

BAUMARKT 2020

Perspektiven 2021

ISSN 1869-2494

DAS DEUTSCHE
BAUWERKE



Herausgeber:

Zentralverband des Deutschen Baugewerbes e. V.
Kronenstraße 55 - 58
10117 Berlin
Telefon 030 20314-0
Telefax 030 20314-419
www.zdb.de
bau@zdb.de

Gestaltung:

Zentralverband des Deutschen Baugewerbes e. V.

Druck:

Ludwig Austermeier Offsetdruck e. K., Berlin

Juli 2021

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Vorwort	4
1. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung und Bauinvestitionen	5
1.1. Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung	5
1.2. Entwicklung der Bauinvestitionen	9
1.3. Neubau und Bestand	11
2. Umsatz und Beschäftigung im Bauhauptgewerbe insgesamt 2020/2021	13
3. Nachfrage und Umsatz in den Bausparten 2020/2021	15
3.1 Wohnungsbau	15
3.2 Wirtschaftsbau	20
3.3 Öffentlicher Bau	23
4. Geschäftslage, Erwartungen und Start in das Baujahr 2021	26
4.1 Geschäftslage und Erwartungen	26
4.1.1 Umfrage ifo-Institut	26
4.1.2 Umfrage ZDB	26
4.2 Start ins Baujahr 2021	28
4.2.1. Auftragslage und Umsatzentwicklung	28
4.2.2. Behinderungen der Bautätigkeit	29
5. Wirtschaftliche Lage der Unternehmen	30
5.1. Preisentwicklung Bauleistungen	30
5.2. Einkaufspreise	31
5.3. Umsatzrentabilität	32
5.4. Insolvenzen	33
6. Kapazität, Beschäftigung und Ausbildung	34
6.1 Kapazität	34
6.2 Beschäftigung	36
7. Struktur des Bauhauptgewerbes – Betriebe und Beschäftigte in der Totalerhebung	38
7.1 Betriebe	38
7.2 Beschäftigte	40
8. Zusammenfassung	46



Dipl.-Ing. Reinhard Quast,
Präsident des Zentralverbandes
des Deutschen Baugewerbes

Vorwort

Fünf Prozent Rückgang des Bruttoinlandsproduktes (BIP) im Jahr 2020!! Zurück in die Spur und nach vorne ohne Behinderung. Das will und braucht die ganze Volkswirtschaft und die Menschen in unserem Land.

Aufholen mit digitaler Entwicklung, um aktiv rationeller zu produzieren. Dazu braucht es entsprechende Rahmenbedingungen wie auch eine zeitgemäße Infrastruktur. Die Krise hat den Rückstand offensichtlich gemacht. Deutschland braucht einen Schub bei der Digitalisierung, der Infrastruktur, dem Wohnungsbau, der Bildung, bei Klima- und demografischem Wandel. Dieser Investitionsschub braucht ein klares Ja und keine Behinderung für Investitionen in Wohnungen, Schulen, Kitas, Straßen, Schienen, Wasserstraßen, in Breitbandausbau, in Neubau und Sanierungen. – Dieser Investitionsschub braucht die Bauwirtschaft.

Die Bauwirtschaft stellt sich gerne dieser großen Herausforderungen: Die Corona-Krise setzt Impulse, bisherige Gewohnheiten infrage zu stellen: Behält der Online-Handel seine in der Krise gewonnenen Anteile? Wie wird sich die Nachfrage bei Handels- und Lagerimmobilien entwickeln? Wieviel Büroraum werden wir noch brauchen, wenn in Dienstleistungsbereichen verstärkt im Homeoffice gearbeitet wird? Hat die Krise die Nachfrage zum Wohneigentum nachhaltig gestärkt? Diese Fragen stellen sich Investoren von Gebäuden derzeit.

Nachhaltigkeit ist das Leitmotiv für zukunftsorientiertes Bauen und Wohnen. Die Erkenntnis, dass natürliche Ressourcen für den Bau regional zur Verfügung stehen und viele Baustoffe bereits langjährig in Gebäuden und Infrastruktur gebunden sind, erfordern ein gesellschaftliches Umdenken im Umgang mit den im Wirtschaftskreislauf befindlichen Ressourcen und den Möglichkeiten die regionalen Baustoffe zu nutzen. Fakt ist aber: Für Recyclingbaustoffe fehlt der Absatzmarkt. Bauherren sehen keinen wirtschaftlichen oder technischen Vorteil darin, Recyclingbaustoffe statt Primärbaustoffe einzusetzen. Die Marktöffnung für Recyclingbaustoffe wird nur gelingen, wenn Rechtssicherheit bei den Verwertungs- und den Einbaukriterien geschaffen, die bürokratischen Hürden abgebaut und eine breite Akzeptanz geschaffen wird.

Nachhaltiges Bauen ist mehr als Energieeffizienz und CO₂-Ausstoß, es muss auch wertbeständig, dauerhaft und sozialverträglich sein. - Bauen und Wohnen müssen bezahlbar bleiben. Hier braucht es eine Balance aus Fördern und Fördern und stabile Rahmenbedingungen, die mittel- und langfristig ausgerichtet sind. Dann kann die Bauwirtschaft mit Zuversicht den eingeschlagenen Weg des Kapazitätsaufbaus fortsetzen: Von 2010 bis 2020 haben die Unternehmen des Bauhauptgewerbes ca. 180.000 neue Arbeitsplätze geschaffen. Die Bauwirtschaft hat auf die hohe Nachfrage nach Bauleistungen reagiert: Sie treibt ihre Investitionen in neue Geräte und Anlagen stärker voran, als die Unternehmen der übrigen Wirtschaftsbereiche. Die deutsche Bauwirtschaft ist die Stütze der Konjunktur in Deutschland. Das Baugewerbe ist der einzige Wirtschaftsbereich, der in 2020 einen positiven Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt geleistet hat. Diese Erfolgsspur gilt es fortzusetzen.

Die Bauwirtschaft steht vor großen Herausforderungen die notwendigen Investitionen in die Infrastruktur und den Wohnungsbau umzusetzen. Wir werden diese Aufgaben mit Begeisterung in Lösungen umsetzen.

Ihr

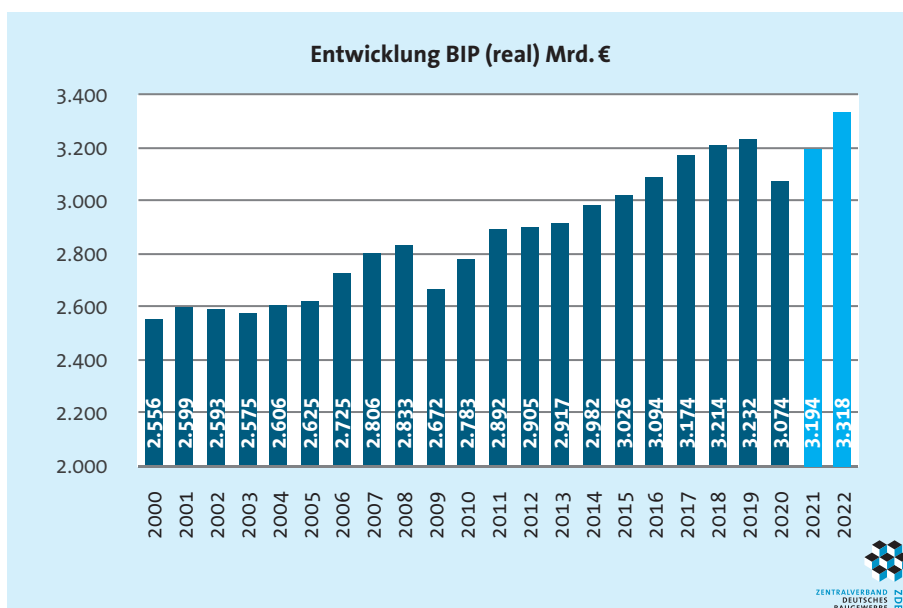
Dipl.-Ing. Reinhard Quast
Präsident Zentralverband Deutsches Baugewerbe

1. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung und Bauinvestitionen

1.1. Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung

Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) war im Jahr 2020 nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes (Destatis) um 4,9 % niedriger als in 2019. Die deutsche Wirtschaft ist somit nach einer zehnjährigen Wachstumsphase im Corona-Krisenjahr 2020 in eine tiefe Rezession geraten, ähnlich wie zuletzt während der Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/2009. Für 2021 erwarten die Forschungsinstitute nach ihrer Gemeinschaftsdiagnose vom Frühjahr 2021 ein BIP-Wachstum um 3,9 % und in 2022 um 3,7 %; siehe Bild 1. Demnach würde im Jahr 2022 wieder ein BIP oberhalb des Jahres 2019 erreicht. Das Muster nach der Finanzkrise 2009 würde sich wiederholen.

Bild 1: Entwicklung Bruttoinlandsprodukt (BIP) real



Quelle: 2000 bis 2020 Statistisches Bundesamt; 2021 -2022 Prognose Gemeinschaftsdiagnose (GD); eigene Berechnungen

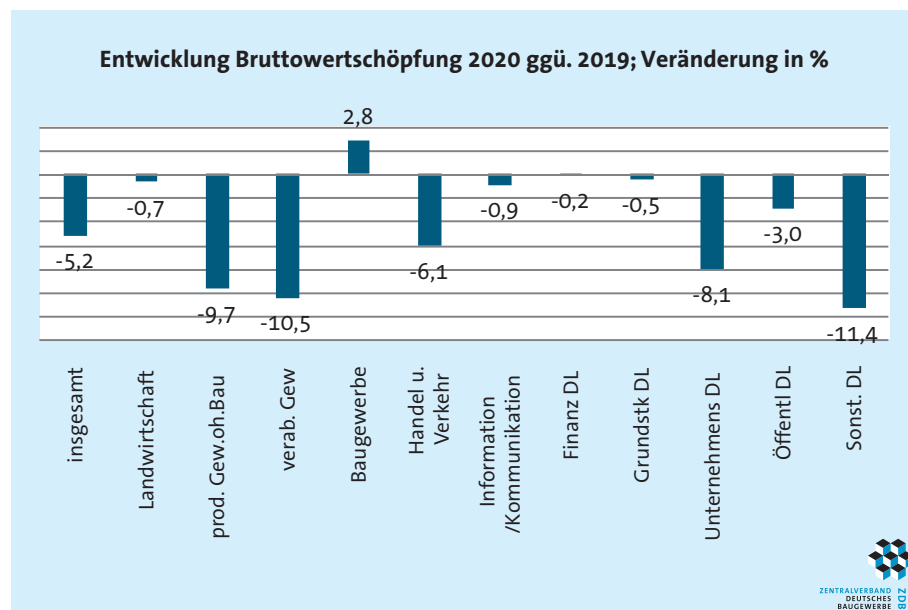
Das Baugewerbe war der einzige Wirtschaftsbereich, der in 2020 einen positiven Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt geleistet hat. Die Bruttowertschöpfung stieg in diesem Bereich um +2,8 %¹; siehe Bild 2. Einmal mehr erweist sich die Bauwirtschaft damit als Konjunkturstütze.

Besonders deutlich zeigte sich der konjunkturelle Einbruch in 2020 im produzierenden Gewerbe (-9,7 %) und in den Dienstleistungsbereichen. Die Wirtschaftsleistung der hier zusammengefassten Bereiche Handel, Verkehr und Gastgewerbe war preisbereinigt um 6,1 % niedriger als 2019.

¹ Das BIP ist als Produktionsindikator die zentrale Größe der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR). Zieht man vom Produktionswert eines Wirtschaftsbereiches die bezogenen Vorleistungen ab, ergibt sich die Bruttowertschöpfung (BWS) des Wirtschaftsbereiches. Die BWS der Wirtschaftsbereiche bereinigt um den Saldo aus Gütersteuern und Subventionen ergibt das BIP

Produktionswert 2020 (jew. Preise)	6.262,48 Mrd. €
- Vorleistungen	3.169,99 Mrd. €
= Bruttowertschöpfung	3.092,49 Mrd. €
+ Saldo Gütersteuern/Subventionen	342,72 Mrd. €
= Bruttoinlandsprodukt 2018 (jew. Preise)	3.435,21 Mrd. €

Bild 2: Entwicklung Bruttowertschöpfung (BIP) real; 2020 gegenüber 2019, Veränderung in %



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

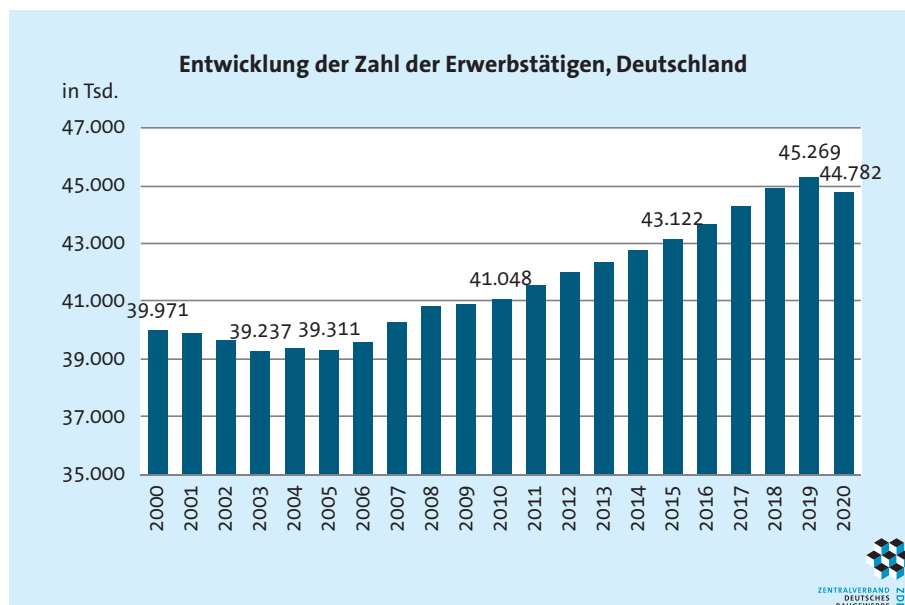
Das schlug sich auch in den privaten Konsumausgaben nieder, die um 3,2 % nachgaben. Die während der Pandemie beschränkten Konsummöglichkeiten gehen mit einer erheblichen Ersparnisbildung der privaten Haushalte einher. Die Institute der Gemeinschaftsdiagnose schätzen die so aufgestaute Kaufkraft für die Jahre 2020 und 2021 auf insgesamt über 200 Mrd. €.²

Die Wirtschaftsleistung wurde im Jahresdurchschnitt 2020 von 44,8 Millionen *Erwerbstätigen* mit Arbeitsort in Deutschland erbracht. Das waren 477.000 Personen, oder 1,1 %, weniger als 2019. Damit endete aufgrund der Corona-Pandemie der über 14 Jahre anhaltende Anstieg der Erwerbstätigkeit, der sogar die Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/2009 überdauert hatte; siehe Bild 3. Dabei war auch im Krisenjahr 2020 frühzeitig der vereinfachte Zugang zum Kurzarbeitergeld eingerichtet worden.³

² Siehe Gemeinschaftsdiagnose Frühjahr 2021

³ Die Bundesregierung erleichterte bereits am 16. März 2020 den Zugang zum Kurzarbeitergeld rückwirkend zum 1. März. Das Bundeskabinett hat am 16. September 2020 beschlossen, dies bis Ende 2021 zu verlängern. Siehe auch <https://www.bundesfinanzministerium.de/Content/DE/Standardartikel/Themen/Schlaglichter/Corona-Schutzschild/2020-03-19-Beschaeftigung-fuer-alle.html>

Bild 3: Entwicklung Zahl der Erwerbstätigen



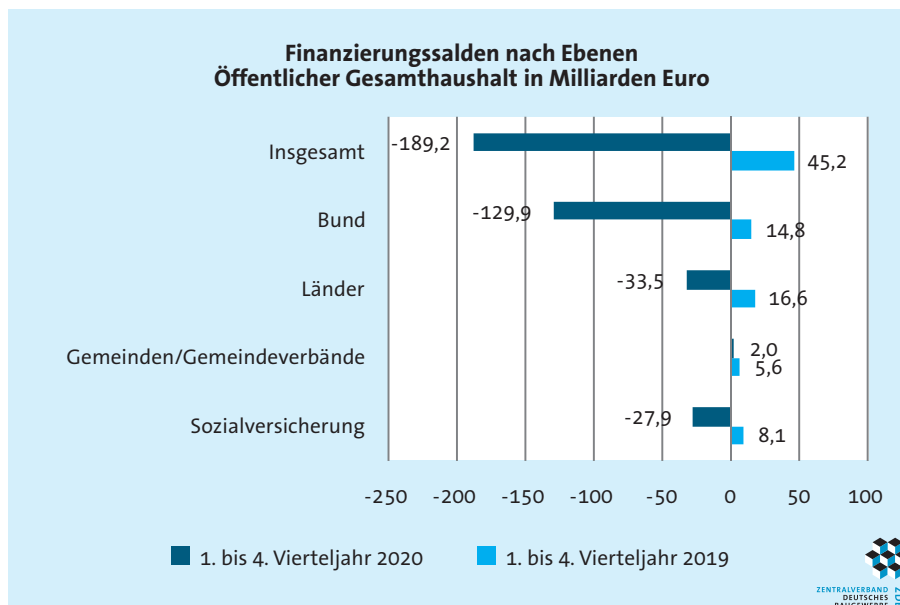
Quelle: Statistisches Bundesamt

Die *Verbraucherpreise* stiegen im Jahr 2020 nur um 0,5 %. Druck übten hier die Corona-bedingt geringe Konsumnachfrage und die Absenkung der Mehrwertsteuersätze im zweiten Halbjahr 2020 aus. Die Inflationsrate wird in 2021 infolge von Sondereffekten deutlich steigen. Die Rate wird in der Gemeinschaftsdiagnose der Institute auf 2,4 % veranschlagt. Preiswirksame Indikatoren sind dabei die Rückkehr zu höheren Mehrwertsteuersätzen, die Einführung der CO₂-Abgabe sowie das kräftige Wiederanziehen wichtiger Rohstoffpreise.

Die Corona-Krise hat im Jahr 2020 zum größten *Finanzierungsdefizit* im öffentlichen Gesamthaushalt seit der Wiedervereinigung geführt. Wie das Statistische Bundesamt ermittelte, errechnet sich in der Abgrenzung der Finanzstatistiken ein kassenmäßiges Finanzierungsdefizit des Staates insgesamt von 189,2 Milliarden €. ⁴

⁴ In der Abgrenzung nach dem System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung, die als Grundlage der Überwachung der Haushaltslage in den Mitgliedsstaaten der EU dient („Maastricht-Kriterium“), liegt das Finanzierungsdefizit bei 139,6 Mrd. €. Die Defizitquote lag damit in Deutschland bei 4,2% und überstieg damit den zulässigen Referenzwert von 3%, der allerdings für die Jahre 2020 und 2021 ausgesetzt wurde; siehe PM Statistisches Bundesamt 24. Februar 2021

Bild 4: Finanzierungssalden der staatlichen Ebenen nach der Finanzstatistik



Quelle: Statistisches Bundesamt

Das deutliche Defizit resultiert sowohl aus Mindereinnahmen als auch erhöhten Ausgaben zur Bewältigung der Krise. Die Ausgaben des Öffentlichen Gesamthaushalts sind im Jahr 2020 gegenüber 2019 um 12,1 % auf 1.678,6 Milliarden € gestiegen. Gleichzeitig sanken die Einnahmen um 3,5 % auf 1.489,4 Milliarden €.⁵

Im Jahr 2020 sind die Ausgaben des Bundes gegenüber dem Vorjahr um 28,9 % auf 511,7 Milliarden € gestiegen, während die Einnahmen um 7,3 % auf 381,8 Milliarden € sanken. Daraus ergibt sich ein Finanzierungsdefizit für den Bund von 129,9 Milliarden € im Vergleich zu einem Finanzierungsüberschuss von 14,8 Milliarden € im Jahr 2019.

Bei den Kommunen, dem wichtigsten öffentlichen Auftraggeber für Bauinvestitionen, konnte der Finanzierungssaldo dank Unterstützungsmaßnahmen des Bundes und der Länder insgesamt knapp im positiven Bereich gehalten werden. Gleichwohl steht nach den Zahlen der Steuerschätzung vom November 2020 zu befürchten, dass sich die gemeindlichen Steuermindereinnahmen bis zum Jahr 2024 auf gut 50 Mrd. € summieren werden. Auch im laufenden Jahr werden die Corona-bedingten Steuerausfälle dramatisch sein. Die kommunalen Spitzenverbände veranschlagen die Finanzierungslücke allein für 2021 auf mindestens 10 Mrd. €. Der Deutsche Städte- und Gemeindebund (DStGB) und der ZDB setzen sich daher gemeinsam für einen zweiten kommunalen Rettungsschirm ein. Sie haben ein entsprechendes Positionspapier erarbeitet.⁶

⁵ Siehe PM Statistisches Bundesamt 7. April 2021

⁶ Siehe auch PM ZDB, 30. April 2021

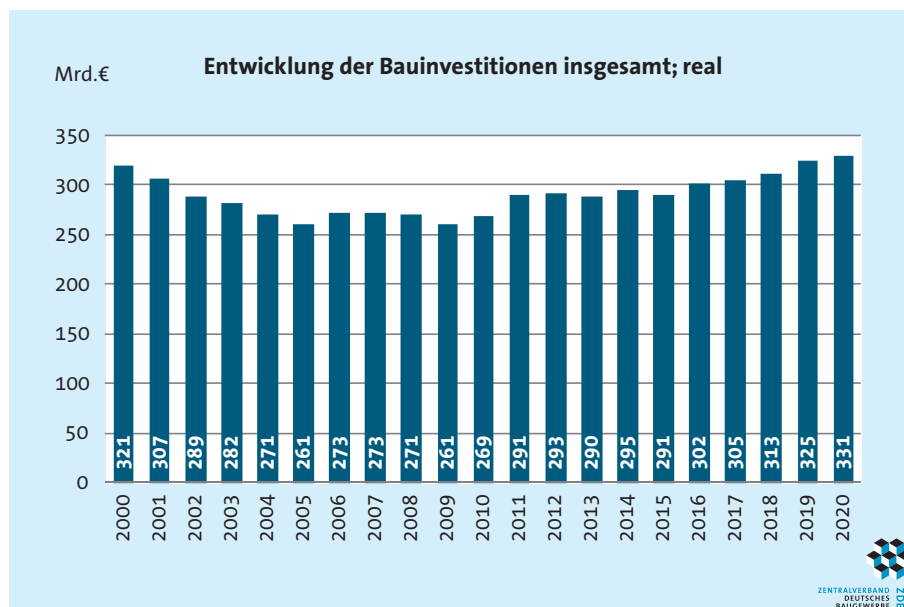
1.2. Entwicklung der Bauinvestitionen

Die Forschungsinstitute prognostizieren die *reale* Entwicklung der Bauinvestitionen. Aufkommensseitig („Produzenten“) trägt das Bauhauptgewerbe zu den Bauinvestitionen gut ein Drittel bei (2020 = 34,8 %). Weitere Produzentenanteile liegen beim Ausbaugewerbe (2020 = 28,5 %) und dem verarbeitenden Gewerbe, z.B. zum Einbau von Gebäudetechnik; (2020 = 6,7 %). Dienstleister (z.B. Architekten, Planer, Notare, Makler) sowie Eigenleistungen erbringen einen Anteil von 30 %. In die Bauinvestitionen gehen investive, also werterhöhende, Maßnahmen ein.

Der auf die Bausparten entfallende Anteil der Bauinvestitionen ist entsprechend anders gewichtet als beim Umsatz im Bauhauptgewerbe. So hat der öffentliche Bau an den Bauinvestitionen einen Anteil von weniger als 15 %, beim Umsatz im Bauhauptgewerbe liegt der Anteil etwa doppelt so hoch; (siehe Abschnitt 2).

Die Bauinvestitionen erreichten erst im Jahr 2019 wieder das reale Niveau des Jahres 2000. Im Jahr 2005 war der 10jährige Anpassungsprozess der Kapazitäten an seinem Tiefpunkt angekommen. Nachfolgend stagnierte die Baunachfrage auf dem niedrigen Niveau etwa bis zum Jahr 2010. Im Zeitraum bis 2015 belebte sich dann die Nachfrage in allen Bausparten wieder. Seit dem Jahr 2016 entwickelt sich die Baukonjunktur dynamisch; siehe Bild 5.

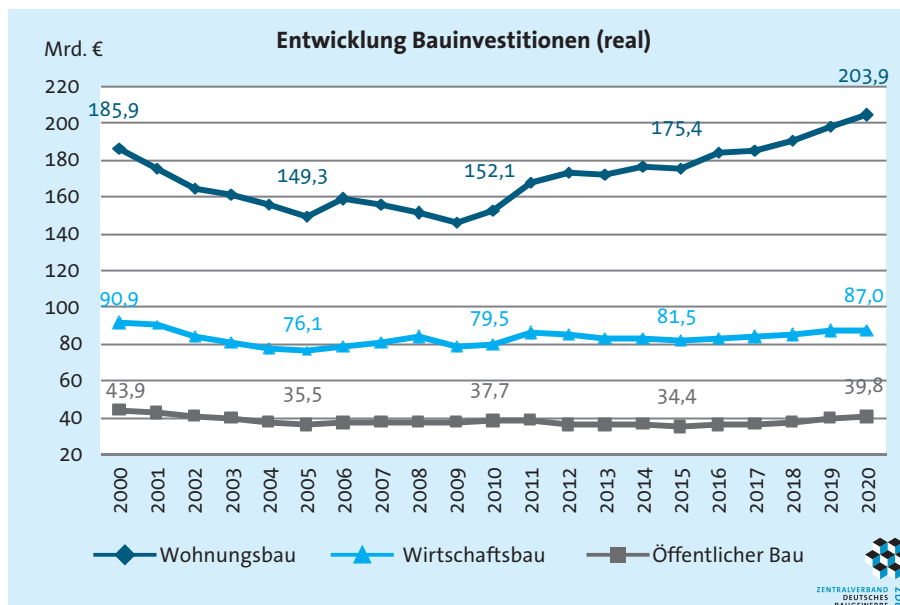
Bild 5: Entwicklung der Bauinvestitionen insgesamt; real



Quelle: Statistisches Bundesamt

Treiber dieser dynamischen Entwicklung ist der Wohnungsbau. Hier sind die Baufertigstellungszahlen von knapp 160.000 WE im Jahr 2010 wieder auf etwa 300.000 WE im Jahr 2020 erhöht worden (siehe Abschnitt 3.1). Gegenüber dem Jahr 2010 wurden die Bauinvestitionen real um 34 % erhöht. Demgegenüber sind es im Wirtschaftsbau etwa 10 % und im öffentlichen Bau nur etwa 6 %; siehe Bild 6.

Bild 6: Entwicklung der Bauinvestitionen nach Bausparten; real



Quelle: Statistisches Bundesamt

Die Institute erwarten für 2021 einen realen Rückgang der Bauinvestitionen um 0,4 %. Im *Wohnungsbau* befinden sich Auftragseingänge und Auftragsbestände auf hohem Niveau. Das Finanzierungsumfeld bleibt vorteilhaft, der Bedarf an Wohnraum hoch. Deswegen kann mit einer stabilen (realen) Entwicklung gerechnet werden. Im *Wirtschaftsbau* schlagen sich pandemiebedingte Unsicherheiten nieder.

Tabelle 1: Prognose Entwicklung Bauinvestitionen Gemeinschaftsdiagnose Forschungsinstitute; Frühjahr 2021

Veränderung ggü. Vj. in %	Anteil in %	2019 IST	2020 IST	2021	2022
Wohnungsbau	61,7	4,0	2,8	-0,2	4,3
Nichtwohnungsbau	38,3	3,5	0,4	-0,8	3,4
Wirtschaftsbau	26,0	2,4	-0,8	-2,5	3,1
Öffentlicher Bau	12,3	6,0	3,2	2,7	4,0
Gesamt	100,0	3,8	1,9	-0,4	4,0

Quelle: Gemeinschaftsdiagnose der Forschungsinstitute; Frühjahr 2021

Hingegen sehen die Institute den *öffentlichen Bau* wegen diverser Konjunkturprogramme gestützt. Die Kassenlage der Kommunen wird zwar kritisch beurteilt, insgesamt wird aber ein Wachstum um knapp 3 % prognostiziert.

Insgesamt wird für die Bauinvestitionen im Jahresverlauf 2021 nach einem witterungsbedingten Einbruch im ersten Quartal mit deutlichen Zuwächsen in den Folgequartalen gerechnet. Stabile Zuwächse je Quartal werden in 2022 erwartet, sodass die Bauinvestitionen insgesamt um 4 % gegenüber 2021 zulegen. Hier werden allen Bausparten Wachstumsraten um 3 % bis 4 % zugeschrieben; siehe Tabelle 1.

1.3. Neubau und Bestand

Auch wenn der Neubau in allen Bausparten in den letzten Jahren kontinuierlich angezogen hat, bleiben im Hochbau Bauleistungen an bestehenden Gebäuden im Wohnungsbau mit knapp 70 % und im Nichtwohnungsbau mit knapp 60 % dominant.⁷ Insgesamt macht der Neubau von Gebäuden knapp 30 % des Bauvolumens aus, Bestandsmaßnahmen an Gebäuden etwa doppelt so viel. Tiefbaumaßnahmen haben einen Anteil von unter 20 %; (siehe Tabelle 1a). Das geht aus der Bauvolumens-Rechnung des DIW hervor.⁸ Für 2021 wird mit einem Wachstum des Bauvolumens bei Gebäuden im Neubau und Bestand von jeweils nominal 3 %, im Tiefbau von 2 % gerechnet.

Tabelle 1a: Entwicklung Bauvolumen insgesamt nach Neubau und Bestand 2015-2021; in jew. Preisen;

	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Bauvolumen insgesamt in Mrd. €							
Neubauvolumen Gebäude	88,83	98,22	105,20	112,69	120,28	125,06	128,79
Bauleistung an bestehenden Gebäuden	188,81	192,70	201,17	213,53	231,53	241,60	249,15
Tiefbauvolumen	56,89	58,79	63,79	69,46	75,51	77,70	79,07
Bauvolumen insgesamt	334,53	349,71	370,16	395,68	427,32	444,36	457,01
Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent							
Neubauvolumen Gebäude	7,0%	10,6%	7,1%	7,1%	6,7%	4,0%	3,0%
Bauleistung an bestehenden Gebäuden	0,1%	2,1%	4,4%	6,1%	8,4%	4,3%	3,1%
Tiefbauvolumen	0,4%	3,3%	8,5%	8,9%	8,7%	2,9%	1,8%
Bauvolumen insgesamt	1,9%	4,5%	5,8%	6,9%	8,0%	4,0%	2,8%
Anteile in Prozent							
Neubauvolumen Gebäude	27%	28%	28%	28%	28%	28%	28%
Bauleistung an bestehenden Gebäuden	56%	55%	54%	54%	54%	54%	55%
Tiefbauvolumen	17%	17%	17%	18%	18%	17%	17%
Bauvolumen insgesamt	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%

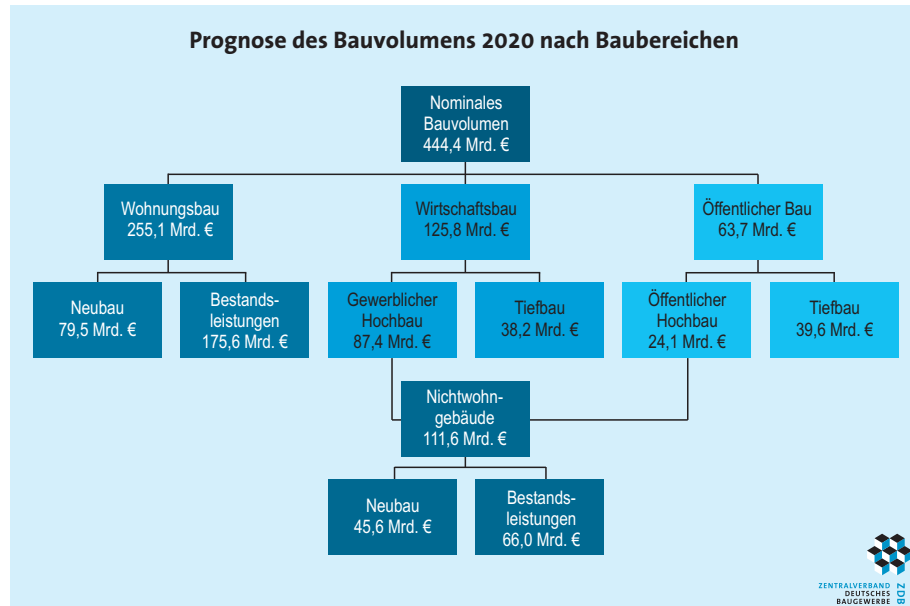
Quelle DIW; eigene Berechnungen

Die Bautätigkeit an bestehenden Gebäuden wurde dabei nach Einschätzung des DIW von der CoronaPandemie deutlich stärker beeinträchtigt als die Neubautätigkeit. Die Entwicklungsraten sind hier in 2020 deutlich stärker zurückgegangen als bei Neubauaktivitäten. Die schlechte wirtschaftliche Lage und die geringeren verfügbaren Einkommen sorgten – kombiniert mit Hygienemaßnahmen und Kontaktbeschränkungen – dafür, dass nicht dringend notwendige Ausbauarbeiten wohl zunächst zurückgestellt wurden. Die Gliederung des Bauvolumens nach der Prognose des DIW für 2020 nach Bausparten sowie Neubau und Bestand kann Bild 7 entnommen werden.

⁷ Bauvolumenrechnung des DIW 2021; Wochenbericht 1+2/2021

⁸ Neben den Bauinvestitionen werden beim Bauvolumen auch nicht werterhöhende Reparaturen eingeschlossen.

Bild 7: Prognose Bauvolumen 2020; nominal



Quelle: Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung

2. Umsatz und Beschäftigung im Bauhauptgewerbe insgesamt 2020/2021

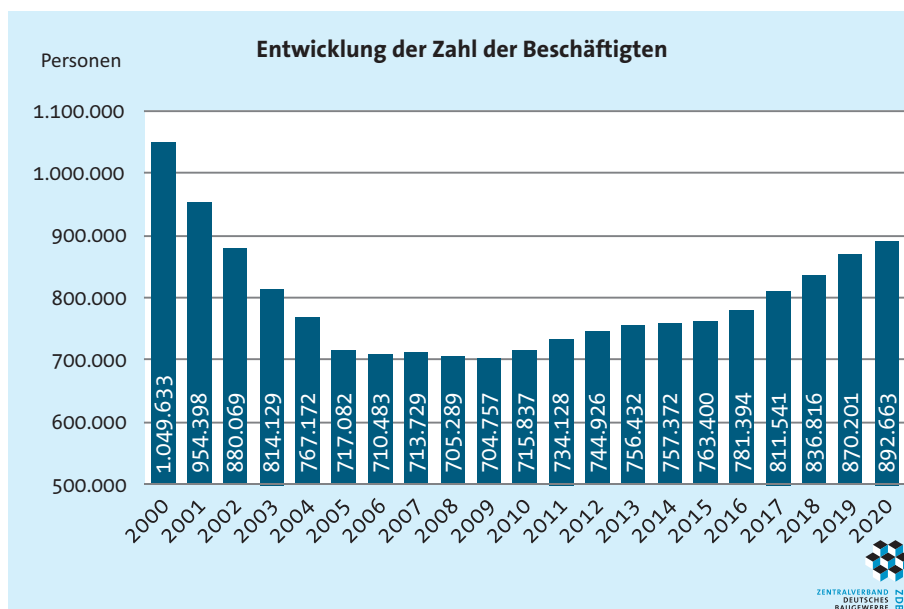
Die Unternehmen des Bauhauptgewerbes haben in einer „Jahresend-Rallye“ die Umsatzentwicklung in 2020 gegenüber dem Vorjahr noch auf ein Plus von 6 % getrieben. (Noch im Oktober lag der Wert bei +3,8 %; bei rückläufigem Trend.) Nachdem die Wachstumsrate im ersten, von Corona noch nicht gezeichnetem Quartal bei +11,3 % lag, ging sie im zweiten auf +3,3 % und im dritten Quartal auf -0,2 % zurück. Im vierten Quartal wurde ein Plus von 10,7 % realisiert. Dazu hat der Dezember mit einem Wachstum von gut 22 % erheblich beigetragen. Offensichtlich haben zum „Dezemberfieber“ Vorzieheffekte wegen der auslaufenden Absenkung des Mehrwertsteuersatzes insbesondere im Wohnungsbau geführt.

Der Umsatz im Bauhauptgewerbe erreichte im Jahr 2020 ca. 143.027 Mio. €; davon im Hochbau ca. 90.832 Mio. € (+6 %) und im Tiefbau ca. 52.194 Mio. € (+5,9 %); siehe Tabelle 2.

Die Preise für Bauleistungen stiegen im Jahr 2020, ohne Berücksichtigung des abgesenkten Mehrwertsteuersatzes um 2,4 %, unter Berücksichtigung der Absenkung von 19 % auf 16 % um 1,3 %. Die Preisdynamik hat damit insgesamt im Tempo nachgelassen.

Das Ordervolumen verharrte im Jahresverlauf etwa auf Vorjahresniveau; (+0,5 %). Einer erhöhten Nachfrage im Wohnungsbau; (+7,6 %), stand eine eingebremste Nachfrage im Wirtschaftsbau; (-4,8 %) gegenüber. Beim Orderzuwachs im öffentlichen Bau; (+2,2 %), schlägt die Beauftragung von zwei Großprojekten durch.

Bild 8: Entwicklung Zahl der Beschäftigten im Bauhauptgewerbe



Quelle: Statistisches Bundesamt

Nach den Daten des Statistischen Bundesamtes gelang es den Unternehmen im Bauhauptgewerbe auch im abgelaufenen Jahr, den *Beschäftigtenaufbau* weiter fortzusetzen. Die Zahl der Beschäftigten hat das Bauhauptgewerbe im „Corona-Jahr“ um gut 22.000 Beschäftigte auf jahresdurchschnittlich 892.663 erhöht. Im Jahr 2010 waren es noch 715.837 Beschäftigte; (siehe Bild 8). Das sind ca. 180.000 mehr, als im Jahr 2010. Die stabile Baukonjunktur und moderne Arbeitsplätze führen offensichtlich zu einer gestiegenen Anziehungskraft

der Branche. Für 2021 rechnet der ZDB etwa mit dem Erreichen der Marke von 900.000 Beschäftigten und einem Umsatz auf Vorjahresniveau bei 143 Mrd. €.

Tabelle 2: Entwicklung baugewerbliche Umsätze nach Sparten; 2017 - 2021

Entwicklung der baugewerblichen Umsätze im Bauhauptgewerbe – alle Betriebe

	2017		2018		2019		2020		2021	
	Mio. €	in % z. Vj.	Mio. €	in % z. Vj.	Mio. €	in % z. Vj.	Mio. €	in % z. Vj.	Mio. €	in % z. Vj.
Wohnungsbau	41.835	4,6	46.720	11,7	49.112	5,1	54.287	10,5	55.916	3,0
Wirtschaftsbau	40.241	7,7	45.194	12,3	49.240	9,0	49.811	1,2	48.815	-2,0
Hochbau	24.880	8,1	27.303	9,7	29.168	6,8	28.337	-2,8	27.203	-4,0
Tiefbau	15.361	7,0	17.891	16,5	20.072	12,2	21.474	7,0	21.582	0,5
Öffentlicher Bau	31.685	5,8	34.630	9,3	36.646	5,8	38.928	6,2	38.344	-1,5
Hochbau	6.398	3,9	6.660	4,1	7.407	11,2	8.208	10,8	8.290	1,0
Tiefbau	25.287	6,3	27.970	10,6	29.239	4,5	30.720	5,1	30.105	-2,0
Zusammen	113.761	6,0	126.544	11,27	134.998	6,68	143.027	5,95	143.075	0,0

3. Nachfrage und Umsatz in den Bausparten 2020/2021

3.1 Wohnungsbau

Die Regierungsparteien haben in ihrem Koalitionsvertrag eine Wohnraum-offensive vereinbart, die stark auf investive Impulse setzt. Bereits in der vorherigen Legislaturperiode hatte der ZDB diese konsequent eingefordert. Die unzureichende Abdeckung des Bedarfes an Wohnraum, insbesondere im bezahlbaren Segment, hat schließlich zum Einlenken der Politik geführt.

Die folgenden investiven Impulse konnte der ZDB mit initiieren:

Förderung des sozialen Wohnungsbaus

In den letzten 10 Jahren sind durchschnittlich 81.100 Wohneinheiten pro Jahr aus der Sozialbindung gefallen. Obwohl die Mittel des Bundes in den letzten Jahren vollständig und ganz überwiegend zweckentsprechend investiv eingesetzt wurden, erreicht der soziale Mietwohnungsbau nur gut ein Drittel des Bedarfes von 80.000 Wohneinheiten, die zum Erhalt des sozialen Wohnungsbestandes erbaut werden müssen.

Der ZDB begrüßt, dass die Förderung des sozialen Wohnungsbaus, nach einer entsprechenden Anpassung des Grundgesetzes (Feb 2019), wieder unter Beteiligung des Bundes fortgeführt werden kann. In der Haushaltsplanung ist für die Jahre 2020/2021 je 1 Mrd. € für die soziale Wohnraumförderung eingestellt worden.

Das sind jeweils 500 Mio. € weniger als bis 2019 bereitgestellt wurden. Hier braucht es aus Sicht des ZDB mindestens eine Verdopplung der bis 2019 zur Verfügung gestellten Haushaltsmittel auf 3 Mrd. €.

Baukindergeld

Mit dem Baukindergeld werden gezielt Familien beim erstmaligen Erwerb von selbstgenutztem Wohneigentum unterstützt. Das Baukindergeld hat das förderpolitische Ziel, die im europäischen Vergleich sehr niedrige Wohneigentumsquote von Familien in Deutschland zu erhöhen. Die Förderung trägt zudem dazu bei, die angespannte Lage auf dem Wohnungsmarkt zu entlasten.

Die Förderung erfolgt durch einen jährlichen Zuschuss in Höhe von 1.200 € pro Kind unter 18 Jahren und kann für einen Zeitraum von maximal 10 Jahren gewährt werden. Ausweislich der KfW-Statistik werden die Ziele der Förderung erreicht: Die Förderung wirkt eigenkapitalstärkend in Familienhaushalten. Bis Ende 2020 hat die KfW knapp 310.000 Anträge für den staatlichen Eigenheim-Zuschuss bewilligt, mehr als 300.000 Familien floss das Baukindergeld in diesem Zeitraum zu. Die meisten Antragsteller haben ein oder zwei Kinder (85 Prozent) und ein zu versteuerndes Haushalts-Jahreseinkommen von weniger als 50.000 € pro Jahr (75,3 Prozent).

Um hier eine nachhaltige Wirkung zu erzeugen, fordert der ZDB eine Verstetigung des Baukindergeldes deutlich über den März 2021 hinaus.

Sonder-AfA Mietwohnungsbau

Bauherren können mit der Sonder-AfA in den ersten 4 Jahren insgesamt 28 Prozent der Anschaffungs- und Herstellungskosten einer neuen Mietwohnung absetzen. Voraussetzungen sind, dass die Wohnung 10 Jahre vermietet wird und die Anschaffungs- oder Herstellungskosten 3.000 €/qm Wohnfläche nicht übersteigen. Der Bauantrag muss nach dem 31. August 2018 und vor dem 1. Januar 2022 gestellt werden.

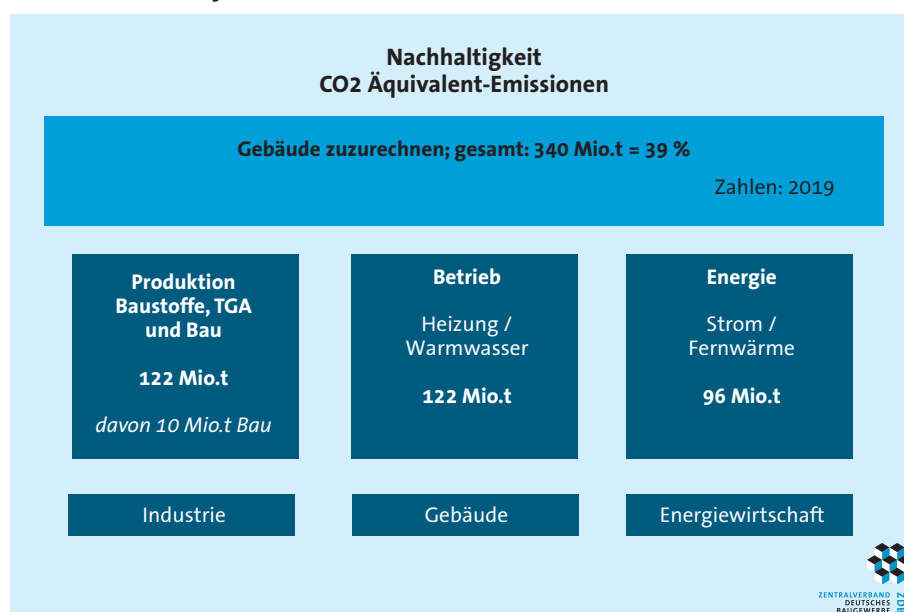
Die Bundesregierung sieht mittlerweile in diesem Projekt „ein zentrales Element der Wohnraumoffensive“.⁹

Der ZDB fordert eine nachhaltige Erhöhung der linearen AfA für die Herstellung oder Anschaffung von Mietwohnungen über 2022 hinaus. Entsprechend dem tatsächlichen Verschleiß, ist die Abschreibung für Wohngebäude auf mindestens 3 % anzuheben. Hierbei handelt es sich nicht um eine Subvention, sondern um eine Anpassung der Abschreibungsfristen an die tatsächliche Nutzungsdauer.¹⁰

Steuerliche Förderung energetischer Gebäudesanierungen

Gerade der Gebäudesektor spielt eine entscheidende Rolle bei der Erreichung der Klimaschutzziele, denn rund 40 % des gesamten Energiebedarfes wird für die Herstellung der Gebäude, das Beheizen, die Warmwasserversorgung und die Beleuchtung von Gebäuden benötigt; (siehe Bild 9).

Bild 9: CO₂-Ausstoß Bau und Betrieb von Gebäuden



Quelle Statistisches Bundesamt; eigene Berechnungen

Die energetische Modernisierung kommt nicht im Maße der von der Bundesregierung selbst gesteckten Ziele voran. So steht die energetische Sanierungsrate starr bei 1 %. Zur Erreichung der Klimaschutzziele braucht es mindestens eine Verdopplung der Rate.¹¹ Der ZDB hat daher schon viele Jahre darauf verwiesen, dass ohne eine steuerliche Förderung von Sanierungsmaßnahmen notwendige Investitionen ausbleiben. Die steuerliche Förderung energetischer Gebäudesanierung ist nunmehr im Gesetz zur Umsetzung des Klimaschutzprogramms 2030 umgesetzt und seit 31.12.2019 in Kraft. Der Förderbetrag ist je Einzelmaßnahme beschränkt auf 20 % der Aufwendungen, höchstens 40.000 € für das Gesamtobjekt. Damit können Aufwendungen bis 200.000 € berücksichtigt werden.

Die tarifliche Einkommensteuer ermäßigt sich im Jahr des Abschlusses der Maßnahme und im darauffolgenden Jahr um höchstens 7 % (max. je 14.000 €) der Aufwendungen, im übernächsten Kalenderjahr um höchstens 6 % (max. 12.000 €) der Aufwendungen. Die Förderung läuft 10 Jahre lang, ab dem 1. Januar 2020 bis zum 31. Dezember 2029. Voraussetzung für eine Förderung

9 Die Haushaltsbelastung steigt von 2020 mit 5 Mio.€ bis zur vollen Jahresbelastung im Jahr 2022 auf 310 Mio.€.

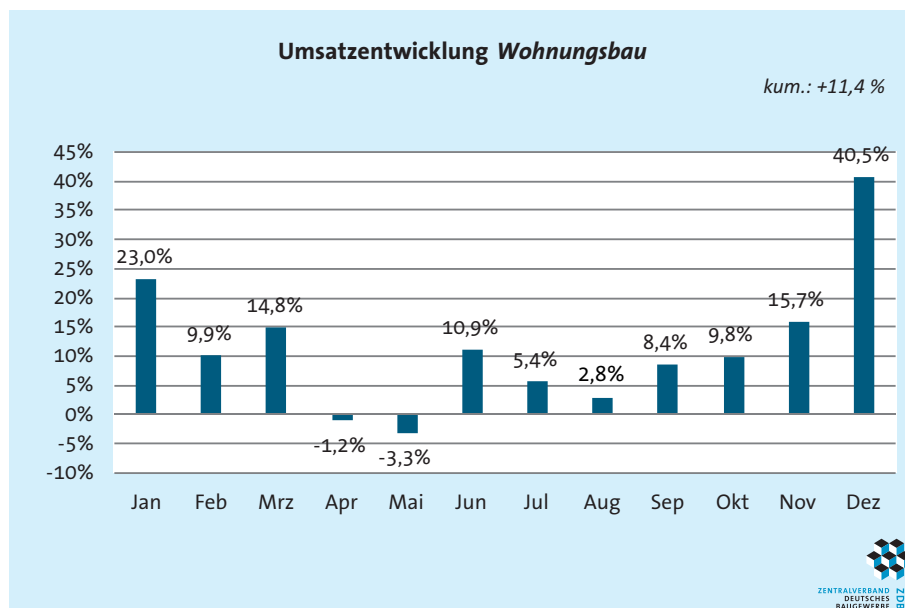
10 Siehe Gutachten IW Köln 2012

11 Sieh IWU Darmstadt, Erhebung Wohngebäudebestand 2016; veröffentlicht März 2018

ist die Einhaltung je Einzelmaßnahme definierter Mindestanforderungen. Das Gebäude, an dem die energetische Sanierungsmaßnahme durchgeführt werden soll, muss älter als 10 Jahre sein.¹²

Im Wohnungsbau erreichte der Umsatz ca. 54.287 Mio. €; (+10,5 %). Dieser deutliche Zuwachs ist maßgeblich auf Vorzieheffekte von Baufertigstellungen zum Jahresende 2020 wegen der im Dezember 2020 auslaufenden Absenkung der Mehrwertsteuer zurückzuführen. So haben die Umsätze im Wohnungsbau in den Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten im Dezember 2020 um gut 40 % gegenüber dem Dezember 2019 zugelegt; siehe Bild 10.

Bild 10: Umsatzentwicklung Wohnungsbau; Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten 2020, %-Veränderung z. Vj.



Quelle Statistisches Bundesamt; eigene Berechnungen

Zum Ende dieser Legislaturperiode lagen die *Baufertigstellungen* bei jährlich ca. 300.000 WE. Noch im Jahr 2010 war es nur gut die Hälfte; siehe Bild 11 und Tabelle 3.

Tabelle 3: Baufertigstellungen nach Gebäudetypen 2015 - 2021

	IST 2015	IST 2016	IST 2017	IST 2018	IST 2019	IST 2020	Prognose 2021
Wohngebäude	216.729	235.658	245.304	251.338	255.925	268.774	273.000
EFH/ZFH	102.715	106.301	105.948	103.336	103.110	107.747	110.000
MFH	105.095	115.150	122.841	134.954	143.053	153.377	155.500
Wohnheime	8.919	14.207	16.515	13.021	9.762	7.650	7.500
Nichtwohngebäude	3.470	4.597	4.134	4.467	4.866	4.995	5.000
Umbau	27.525	37.436	35.378	31.547	32.211	32.607	32.000
Gesamt	247.724	277.691	284.816	287.352	293.002	306.376	310.000

Quelle: Statistisches Bundesamt; eigene Berechnungen

¹² Die Haushaltsbelastung steigt von 2021 mit 70 Mio.€ bis zur vollen Jahresbelastung im Jahr 2024 auf 235 Mio.€.

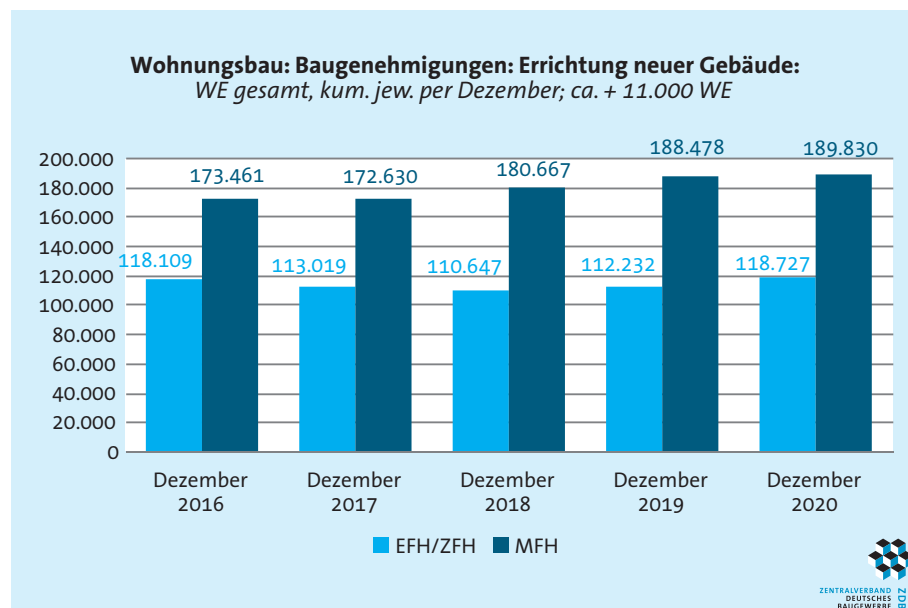
Bild 11: Entwicklung fertiggestellter Wohneinheiten



Quelle: Statistisches Bundesamt; eigene Berechnungen

Per Dezember 2020 sind mit insgesamt 369.104 WE fast 8.530 Baugenehmigungen mehr erteilt worden, als im Vorjahr; (+2,4 %). Die Steigerung bei Ein- und Zweifamilienhäusern lag bei knapp 6 %; (siehe Bild 12).

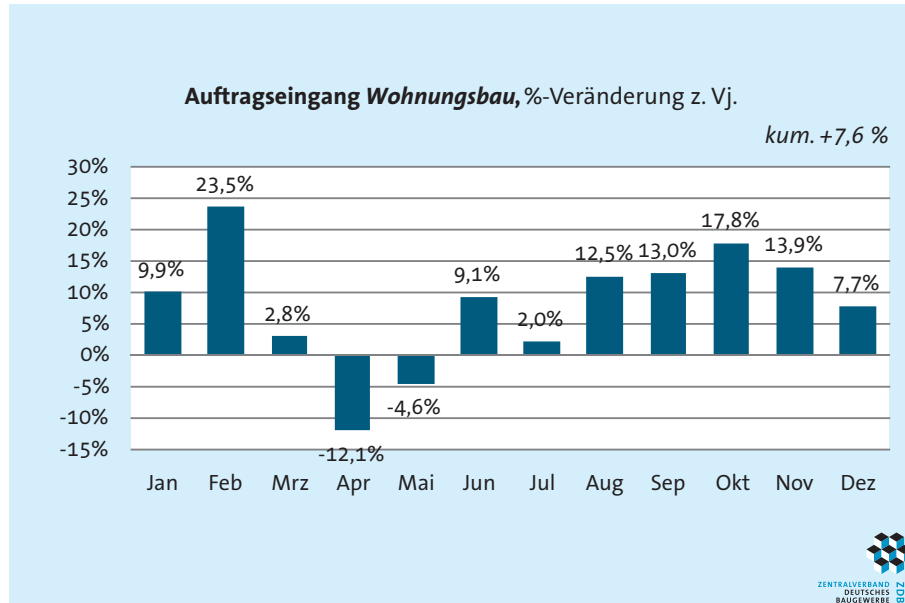
Bild 12: Entwicklung Baugenehmigungen zur Errichtung neuer Gebäude



Quelle: Statistisches Bundesamt; eigene Berechnungen

Im gesamten Jahresverlauf zeigten die *Order*, bis auf ein „Corona-Zittern“ in den Monaten April; (- 12,1 %) und Mai; (-4,6 %), eine stabil hohe Nachfrage; siehe Bild 13. Damit war nicht zwangsläufig zu rechnen. Schließlich hat die Pandemie auf die Einkommen der Haushalte eher negativ gewirkt. Aber ein umgekehrter Effekt hat schließlich stützend gewirkt. Wer in Homeoffice arbeiten kann, sucht jetzt eher ein Eigenheim mit guter Verkehrsanbindung.

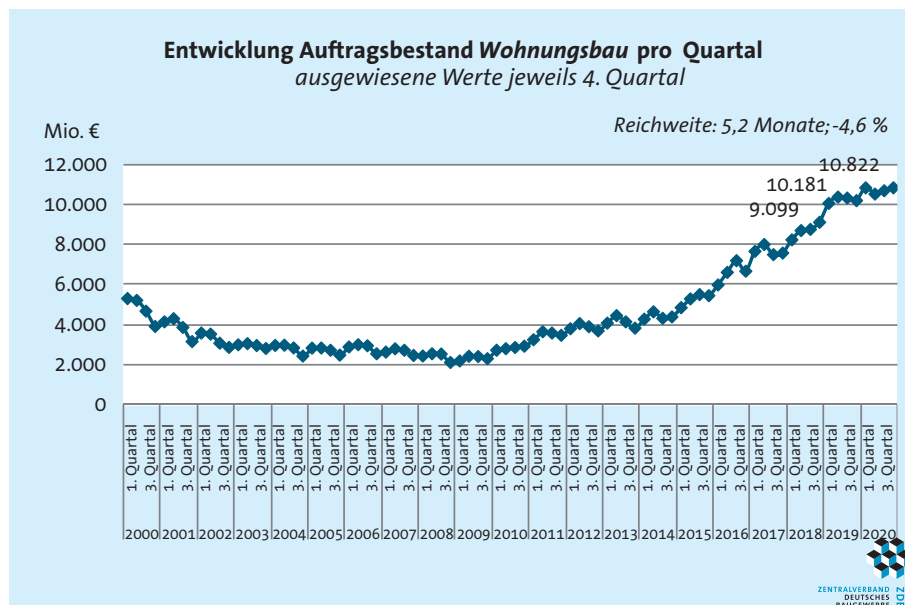
Bild 13: Entwicklung Auftragseingang Wohnungsbau 2020



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Ein Plus von 7,6 % bei den *Auftragseingängen* per Jahresende 2020 stimmt zuversichtlich für die Umsatzentwicklung im Jahr 2021. Der Auftragsbestand liegt zum Jahresbeginn 2021 bei ca. 10,8 Mrd. €; (+6,3 %). Allerdings hat sich das Tempo des Zuwachses damit gegenüber den Vorjahren etwa halbiert. Die rechnerische Reichweite der Aufträge, von 5,2 Monaten, ging auf Grund des erreichten hohen Produktionsniveaus um 4,6 % gegenüber dem Vorjahresniveau zurück; siehe Bild 14. Stützend auf die Umsatzentwicklung im Wohnungsbau sollte sich hingegen der hohe Bauüberhang auswirken. Im Jahr 2020 lag er bei 780.000 WE, davon waren 461.000 WE im Rohbau noch nicht begonnen oder abgeschlossen; (aktuellere Werte liegen noch nicht vor).

Bild 14: Entwicklung Auftragsbestand Wohnungsbau 2020



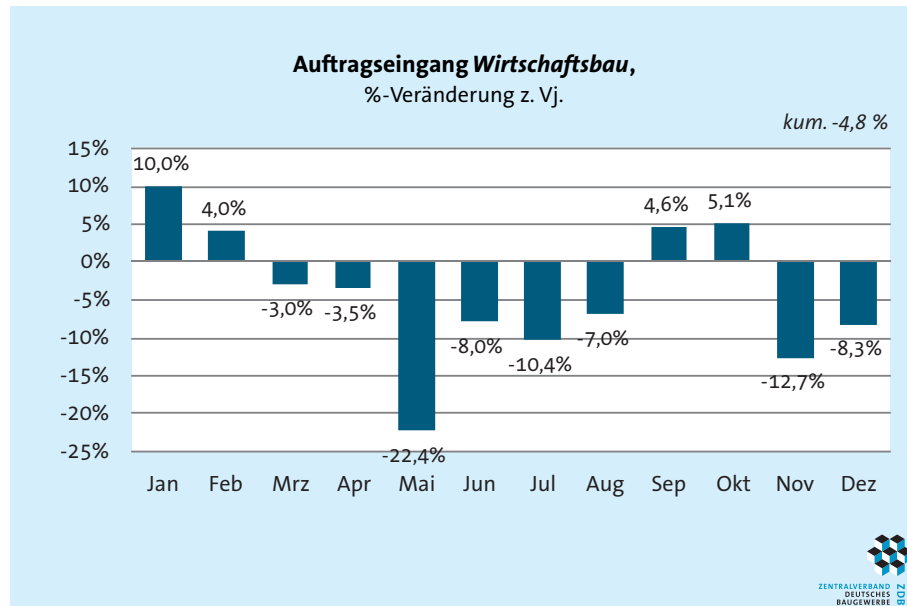
Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Für das Jahr 2021 rechnet der ZDB mit einer Umsatzentwicklung im Wohnungsbau in Höhe der Preisentwicklung von +3 % auf knapp 56 Mrd. €; siehe Tabelle 2.

3.2 Wirtschaftsbau

Von Corona gezeichnet war die Umsatzentwicklung im *Wirtschaftshochbau* mit einem Umsatz von 28.337 Mio. €; (-2,8 %). Nach dem Lockdown im Frühjahr 2020 mit seinen Auswirkungen auf viele Bereiche der Industrie und den Dienstleistungen zeichneten sich deutliche Umsatzeinbrüche in den betroffenen Branchen mit Folgen für deren Investitionsbereitschaft ab. So gaben die Order im Jahresverlauf im Wirtschaftsbau insgesamt um fast 5 % nach; siehe Bild 15. Maßgeblich war dafür der Rückgang im Hochbau, kumulativ um 7,5 %. Die Bremsspuren auf die Umsatzentwicklung werden sich hier in das Jahr 2021 ziehen.

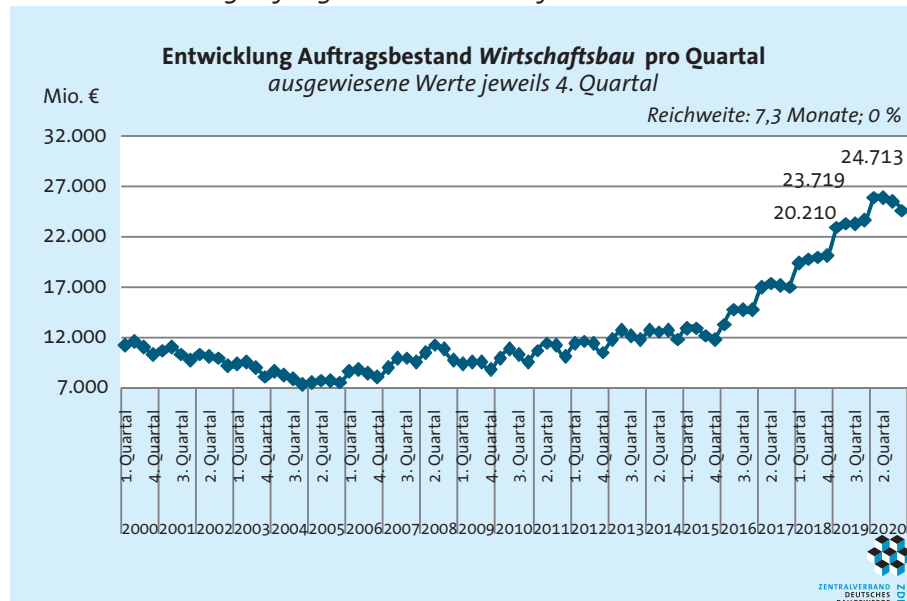
Bild 15: Entwicklung Auftragseingang Wirtschaftsbau 2020



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Der Auftragsbestand liegt zum Jahresbeginn 2021 bei ca. 24,7 Mrd. €; (+4,2 %). Allerdings hat das Tempo des Zuwachses damit gegenüber den Vorjahren deutlich nachgelassen. In den Vorjahren lagen die Zuwächse bei +16 % bis +18 %. Die rechnerische Reichweite der Aufträge hält etwa das Vorjahresniveau von 7,3 Monaten; siehe Bild 16.

Bild 16: Entwicklung Auftragsbestand Wirtschaftsbau



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Demgegenüber wirkte die Nachfrage im *Wirtschaftstiefbau* stabilisierend. Der Umsatz erreichte 21.474 Mio. €; (+7,0 %). Hier haben wohl insbesondere die erhöhten Budgets bei der DB, aber auch bei Infrastrukturprojekten der Energiewirtschaft und bei Flughäfen durchgeschlagen.

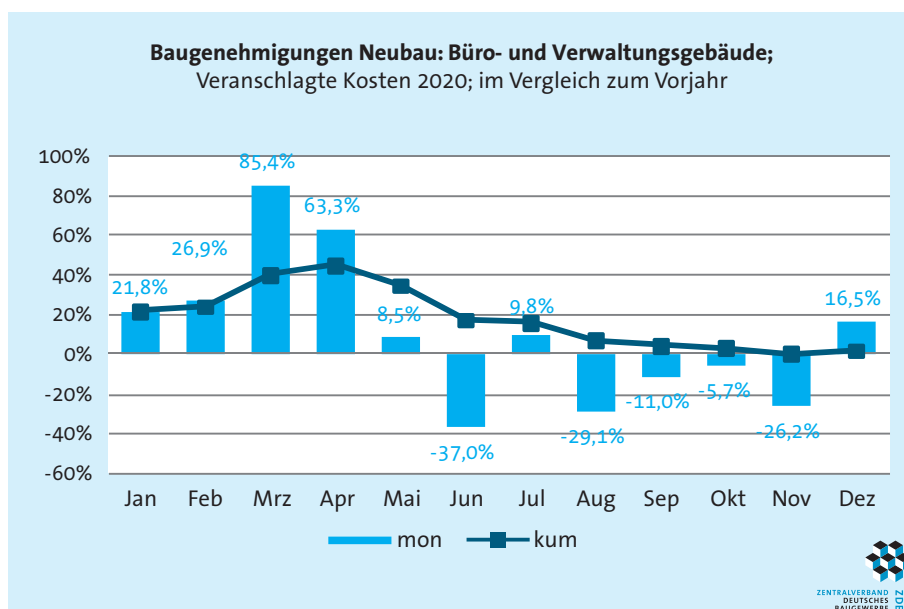
Dank der Stützung im Tiefbaubereich kommt der *Wirtschaftsbau* insgesamt auf einen Umsatz von 49,8 Mio. € und damit noch ein Plus von 1,2 %. Für das Jahr 2021 rechnet der ZDB mit einem Umsatzrückgang im Wirtschaftsbau von 2 % auf 48,8 Mrd. €. Ausschlaggebend dafür ist der erwartete Rückgang im Wirtschaftshochbau um 4 % auf 27,2 Mrd. €. Stabilisierend wirkt demgegenüber die erwartete Entwicklung im Wirtschaftstiefbau von +0,5 % auf 21,6 Mrd. €; siehe Tabelle 2.

Die Baugenehmigung (zu veranschlagten Baukosten) zeigten im Jahresverlauf 2020 insgesamt ein ambivalentes Bild: Büro- und Verwaltung +1,5 %, Fabrikgebäude -1,4 %, Handelsgebäude -9,7 % und Lagergebäude +28,1 %.

Bei den *Büro- und Verwaltungsgebäuden* zeigte sich ein verzögerter Corona-Effekt. Mutmaßlich zeichnet sich hier nach dem ersten Lockdown die breite Umstellung auf Homeoffice bei Büroarbeiten in vielen Dienstleistungsbereichen ab; siehe Bild 17a. Die breite Umstellung von Büroarbeiten im Jahresverlauf 2020 könnte den Bedarf an Büroflächen auch nachhaltig tangieren.

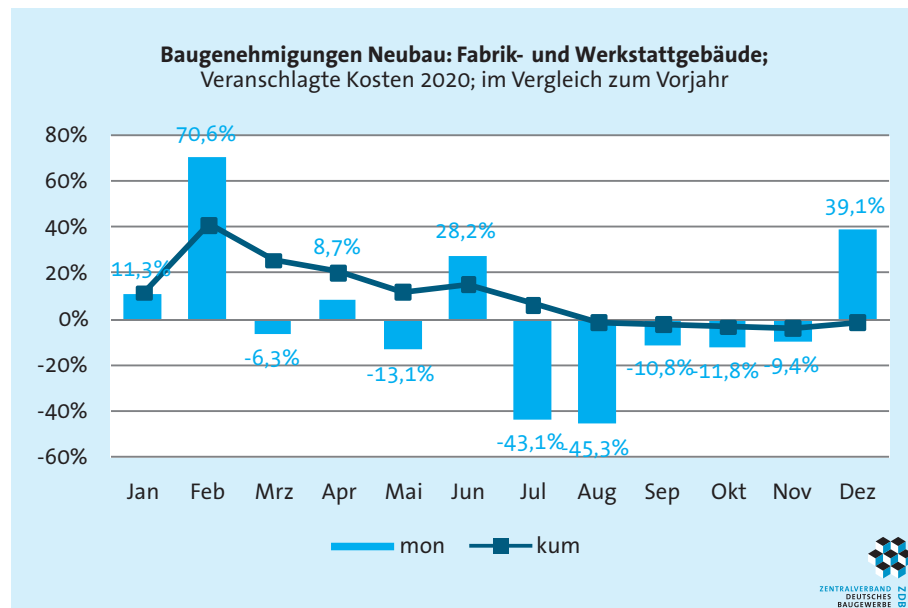
Deutlich verlor im Jahresverlauf die Investitionsbereitschaft in *Fabrik- und Werkstattgebäude*. Erst zum Ende des Jahres gab es hier einen positiven Ausschlag; siehe Bild 17b. Zum Jahresbeginn 2021 setzt sich zunächst jedoch keine erhöhte Investitionsbereitschaft durch. Die Baugenehmigungen liegen per Februar 2021 um fast 40 % unter dem Vorjahresvergleichszeitraum.

Bild 17a: Entwicklung Baugenehmigungen Büro- und Verwaltungsgebäude 2020; zu veranschlagte Baukosten; im Vergleich zum jeweiligen Vorjahresmonat und kumulativ



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

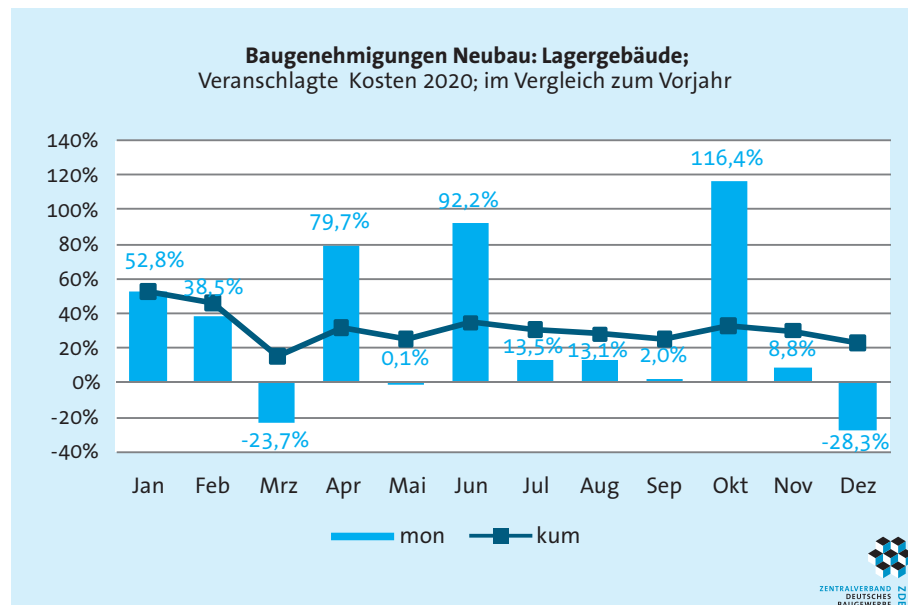
Bild 17b: Entwicklung Baugenehmigungen Fabrik- und Werkstattgebäude 2020; zu veranschlagte Baukosten; im Vergleich zum jeweiligen Vorjahresmonat und kumulativ



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

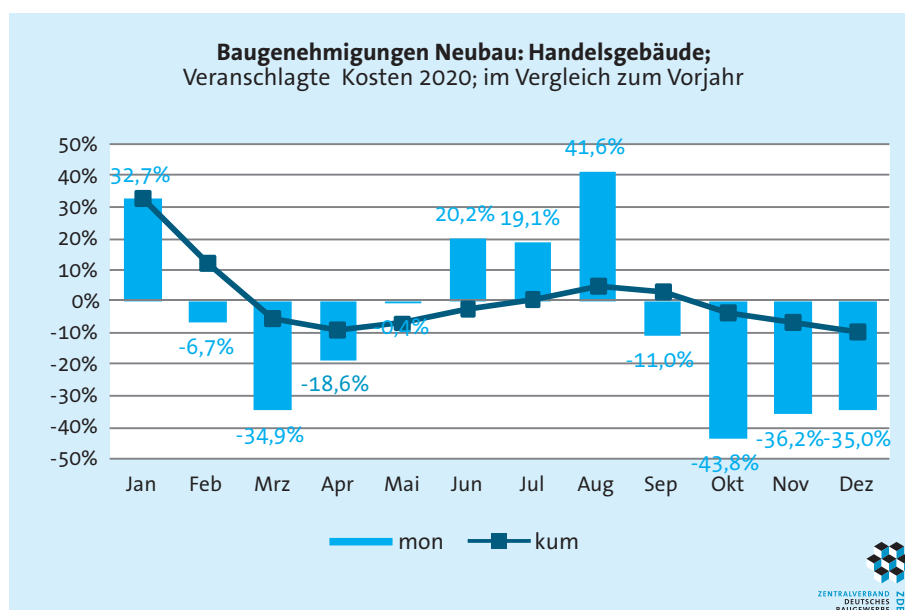
Die ausgesprochen hohe Nachfrageentwicklung bei den *Lagergebäuden* ist auf den starken Onlinehandel im Corona-Jahr 2020 zurückzuführen; siehe Bild 17c. Dagegen haben parallel zu den Lockdown-Beschlüssen im Frühjahr und im Herbst die Baugenehmigungen für *Handelsgebäude* deutlich nachgegeben; siehe Bild 17d.

Bild 17c: Entwicklung Baugenehmigungen Lagergebäude 2020; zu veranschlagte Baukosten; im Vergleich zum jeweiligen Vorjahresmonat und kumulativ



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Bild 17d: Entwicklung Baugenehmigungen Handelsgebäude 2020; zu veranschlagte Baukosten; im Vergleich zum jeweiligen Vorjahresmonat und kumulativ



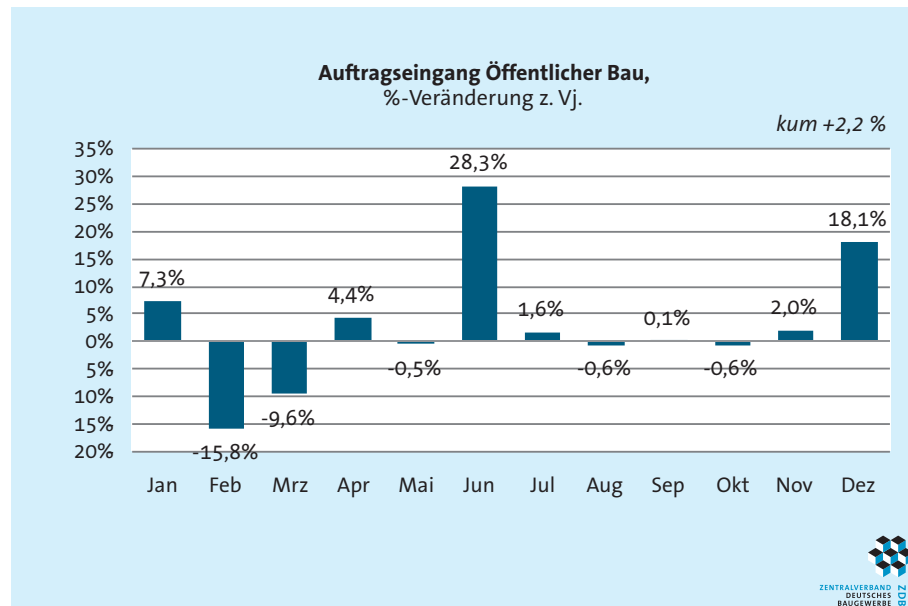
3.3 Öffentlicher Bau

Wichtig für die Bauwirtschaft war, dass die öffentliche Hand mit dem Konjunkturpaket von Bund und Ländern dazu beigetragen hat, dass die Kommunen ihre geplanten Investitionslinien gehalten haben. Nach den vorliegenden Daten verzeichnet die Branche im öffentlichen Bau in 2020 einen Umsatz von ca. 39 Mrd. € und damit ein Plus von gut 6 %.

Die Lage der Kommunalhaushalte ist aber stark angespannt. Bund und Länder stehen weiter in der Pflicht, die Handlungsfähigkeit der Kommunen auch im Jahr 2021 zu gewährleisten. Der kommunale Investitionsstau bei Straßen und Schulen darf sich nicht weiter vergrößern.

Der Bund muss zudem dafür sorgen, dass die Autobahn GmbH, die die Verantwortung für den Autobahnbau im Jahr 2021 von den Ländern übernommen hat, richtig ans Laufen kommt. Hier braucht es eine stabile Auftragsvergabe.

Bild 18: Entwicklung Auftragseingang Öffentlicher Bau 2020



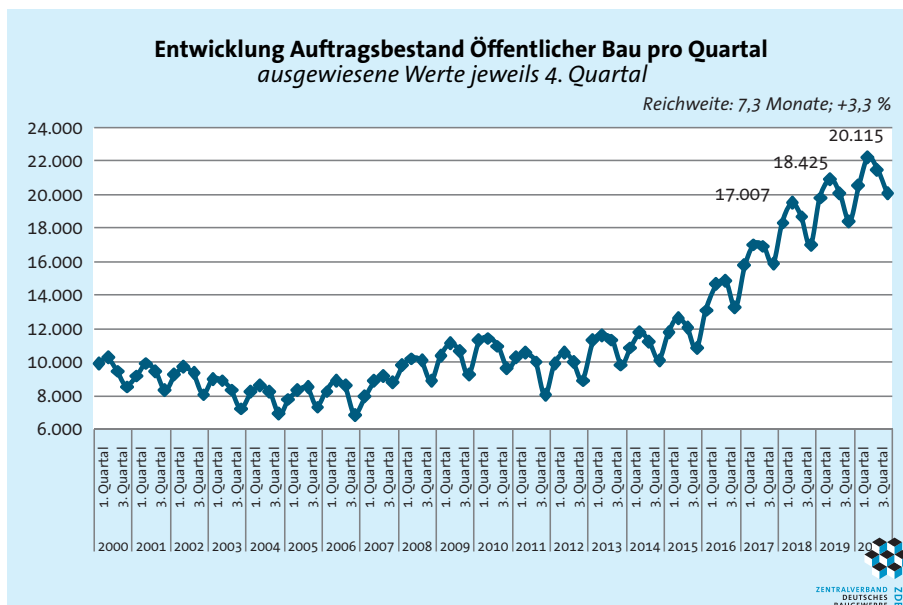
Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Der Blick auf die Orderentwicklung im öffentlichen Bau insgesamt zeigte in 2020 wenig Dynamik; +2,2 %. Die Order im Hochbau erreichten ca. 5,6 Mrd. €; +2,7 %. Maßgeblich ist bei der Orderentwicklung der öffentlichen Hand der hohe Anteil der Tiefbaumaßnahmen von über 80 %. Hier erreichten die Order kumulativ ca. 25,3 Mrd. €; +2,0 %.

Das kumulative Plus stützte sich dabei auf die Beauftragung von Teilen zweier Großprojekte im Straßenbau, des ÖPP-Projektes A3 im Juni und des „Deckel Altona“ im Dezember. Bei dem Projekt A3 handelt es sich um das größte bisher vergebene ÖPP-Projekt zum Ausbau und 30-jährigen Betrieb zwischen Erlangen und Biebelried. Das Projekt ist im Bundeshaushalt mit einem Investitionsvolumen von mittlerweile ca. 2,8 Mrd. € veranschlagt. Der „Deckel Altona“, ein Lärmschutztunnel, hat ein Investitionsvolumen von ca. 580 Mio. €. Da die Großprojekte eine mehrjährige Abwicklungsdauer haben, zeichnet die Orderentwicklung hier insgesamt ein positiv überzeichnetes Bild.

Der Auftragsbestand im öffentlichen Bau liegt zum Jahresbeginn 2021 bei ca. 20,1 Mrd. €; (+9,7 %). Darin ist ein Großteil der Orderzugänge aus den Großprojekten inbegriffen. Die rechnerische Reichweite der Aufträge liegt bei 7,3 Monaten. Im Vorjahr waren es 7,1 Monate; siehe Bild 19.

Bild 19: Entwicklung Auftragsbestand Öffentlicher Bau



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Für das Jahr 2021 rechnet der ZDB mit einem Umsatzrückgang im öffentlichen Bau von 1,5 % auf 38,3 Mrd. €. Im Hochbau wird dabei eine gute Stabilisierung des Niveaus bei 8,3 Mrd. €; (+1 %) erwartet. Im öffentlichen Tiefbau rechnet der ZDB mit einem Umsatzrückgang von 2 % auf 30,1 Mrd. €; siehe Tabelle 2.

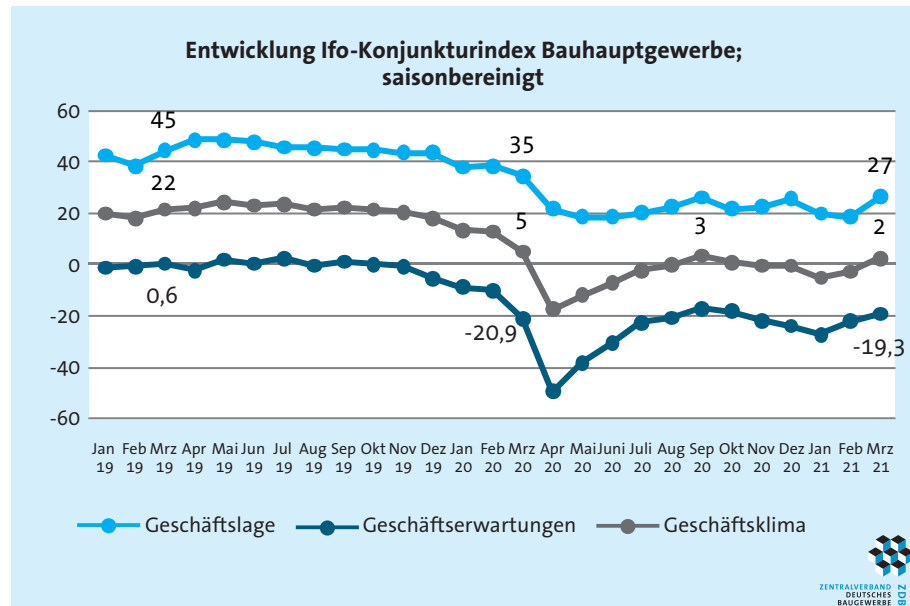
4. Geschäftslage, Erwartungen und Start in das Baujahr 2021

4.1 Geschäftslage und Erwartungen

4.1.1 Umfrage ifo-Institut

Der Ifo- Geschäftsklimaindex¹³ für das Bauhauptgewerbe ist im März 2021 wieder im positiven Bereich angekommen, bei einem Saldowert 2,3 Punkten; siehe Bild 20.

Bild 20: Entwicklung Ifo-Konjunkturindex Bauhauptgewerbe



Quelle: Ifo-Institut

Sichtbar wird aus der Darstellung im Bild 20, dass der positive Saldowert des Geschäftsklimaindex von der Einschätzung der Geschäftslage nach oben gezogen wird. Die Erwartungen der Bauunternehmen für die nächsten 6 Monate verbleiben demgegenüber deutlich im negativen Bereich.

4.1.2 Umfrage ZDB

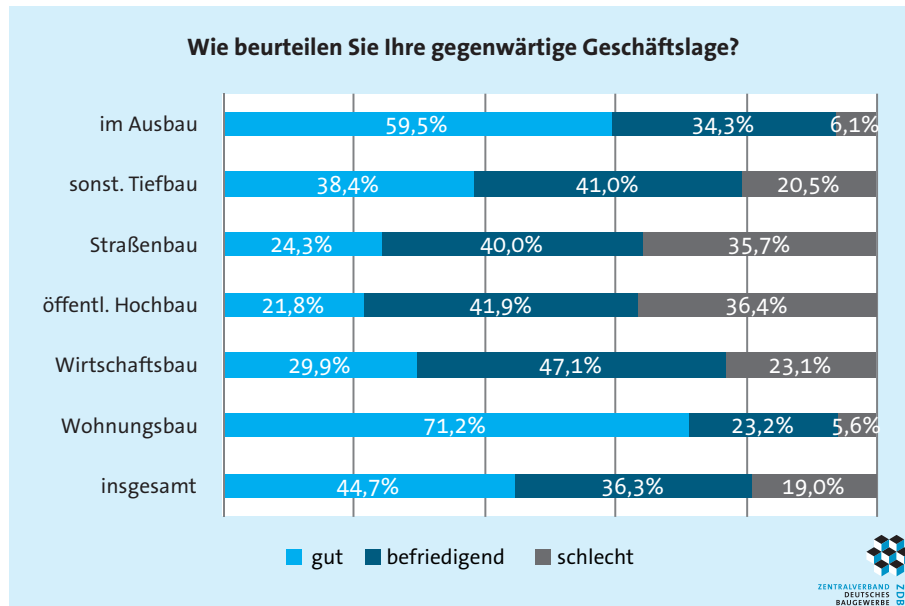
Gleichartig wie bei der ifo-Konjunkturumfrage haben auch die etwa 1.663 Unternehmen, die sich an der Frühjahrsumfrage des ZDB beteiligt haben, ihre Situation bewertet.

Ganz überwiegend wird die Geschäftslage von den Unternehmen „positiv“ oder zumindest als „befriedigend“ eingestuft; insgesamt bei 81 % der Meldungen. Das positive Gesamturteil wird maßgeblich durch die Unternehmen im Wohnungsbau und Ausbau gestützt, die auch einen hohen Anteil an den Rückmeldungen zur Umfrage haben. Mehr als 70 % der im Wohnungsbau tätigen Unternehmen und 60 % der im Ausbau tätigen Unternehmen bewerten ihre Geschäftslage als „Gut“. Bei den im Wirtschaftsbau, Straßenbau oder öffent-

¹³ Das Ifo-Geschäftsklima basiert auf ca. 9.000 monatlichen Meldungen von Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes, des Bauhauptgewerbes, des Großhandels und des Einzelhandels. Die Unternehmen werden gebeten, ihre gegenwärtige Geschäftslage zu beurteilen und ihre Erwartungen für die nächsten sechs Monate mitzuteilen. Sie können ihre Lage mit „gut“, „befriedigend“ oder „schlecht“ und ihre Geschäftserwartungen für die nächsten sechs Monate als „günstiger“, „gleich bleibend“ oder „ungünstiger“ kennzeichnen. Der Saldowert der gegenwärtigen Geschäftslage ist die Differenz der Prozentanteile der Antworten „gut“ und „schlecht“, der Saldowert der Erwartungen ist die Differenz der Prozentanteile der Antworten „günstiger“ und „ungünstiger“. Das Geschäftsklima ist ein transformierter Mittelwert aus den Salden der Geschäftslage und der Erwartungen.

lichen Hochbau tätigen Unternehmen sind das jeweils nicht einmal 30 % der Unternehmen; siehe Bild 21.

Bild 21: Konjunkturumfrage ZDB Frühjahr 2021; Einschätzung Geschäftslage

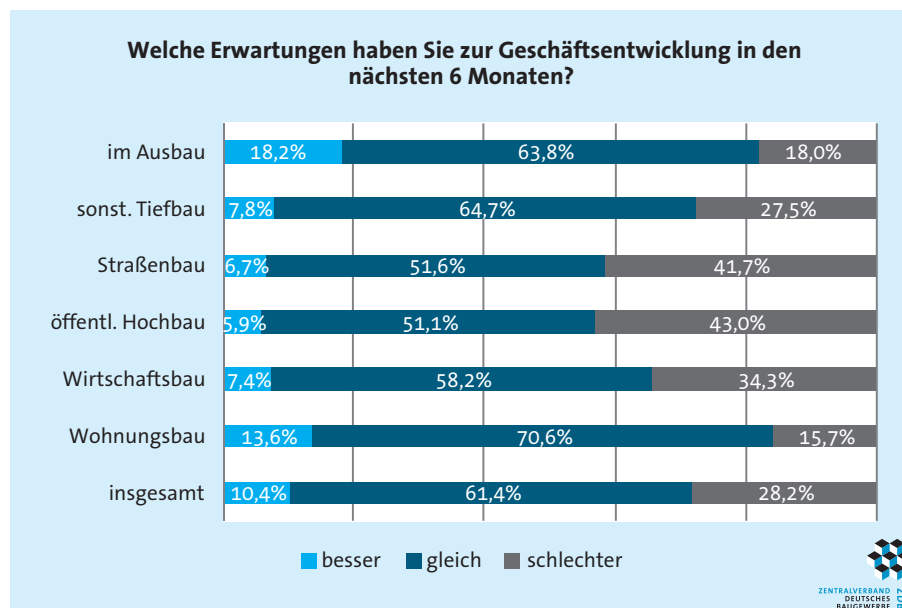


Hingegen sind Unternehmen aller Bausparten deutlich skeptischer was die Geschäftserwartungen der kommenden Monate angeht. Hier sehen nicht einmal 14 % eine weitere Verbesserung der derzeitigen Lagebeurteilung, aber fast 20 % sehen eine Verschlechterung der Situation. Zwei Drittel der Unternehmen gehen von einer stabilen Baukonjunktur aus.

Tendenziell blicken die Unternehmen im Wirtschaftsbau oder öffentlichen Bau noch skeptischer in die kommenden Monate als ihre Kollegen im Wohnungsbau oder Ausbau. So erwarten nur 6 % bis 7 % der im Wirtschaftsbau und öffentlichen Bau tätigen Unternehmen Verbesserungen, im Wohnungsbau (14 %) und Ausbau (18 %) sind es jeweils anteilig deutlich mehr.

Bremsend auf die Geschäftsentwicklung werden der Fachkräftemangel und Lieferschwierigkeiten sowie Preissteigerungen bei verschiedenen insbesondere global gehandelter Baumaterialien beschrieben. Hier haben jeweils zwei Drittel der Unternehmen „ein Kreuz gemacht“; siehe auch Abschnitt „3.2.2. Behinderungen der Bautätigkeit“.

Bild 22: Konjunkturumfrage ZDB Frühjahr 2021; Einschätzung Geschäftserwartungen



Quelle: ZDB

Die Geräteauslastung haben die an der Frühjahrsumfrage des ZDB im März teilnehmenden Unternehmen im Hochbau mit 69 % und im Tiefbau mit 67 % veranschlagt.

4.2 Start ins Baujahr 2021

4.2.1 Auftragslage und Umsatzentwicklung

In das Baujahr 2021 startet das Bauhauptgewerbe wiederum mit einem Rekordauftragsbestand; bei 55,6 Mrd. €. Gleichwohl hat sich das Tempo des Zuwachses der Bestände mit +6,4 % gegenüber den Vorjahren mehr als halbiert. Die rechnerische Reichweite der Order stagniert bei knapp 7 Monaten; siehe Bild 23.

Der Start in das Baujahr 2021 verlief trotz hoher Auftragsbestände aus zwei Gründen verhalten. Zum einen haben zwei Arbeitstage weniger als im Vorjahr, insbesondere aber auch das Winterwetter, den Start ausgebremst. Die Meldungen zu den witterungsbedingten Baubehinderungen in der Ifo-Konjunkturumfrage haben sich im Februar gegenüber dem Vorjahresmonat etwa verdoppelt. Hinzu kommt, dass das Pendel der Vorzieheffekte der Bauproduktion, wegen der zum Ende des Jahres 2020 auslaufenden Mehrwertsteuersatzabsenkung, nun zurückschlägt.

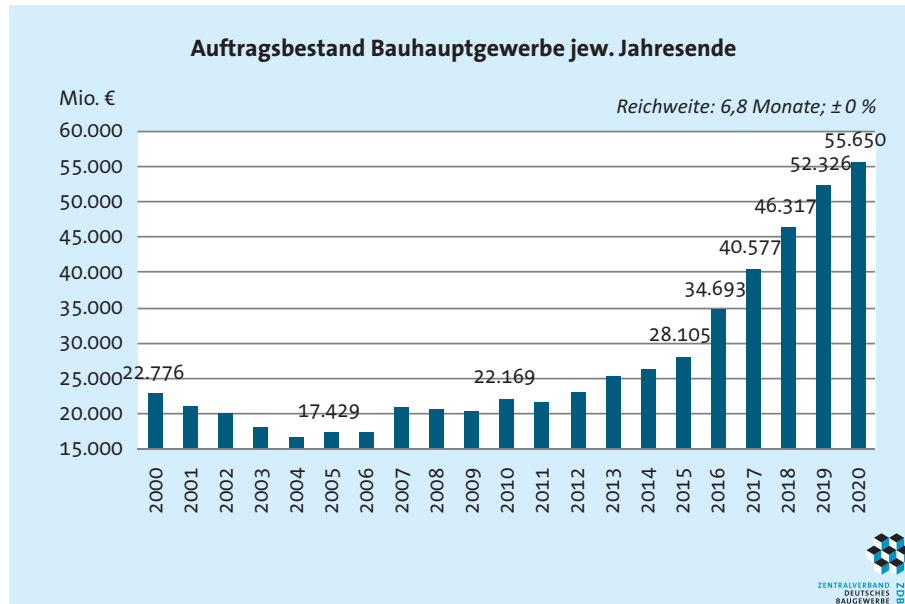
So erreichen die *Umsätze* im Bauhauptgewerbe (in den Betrieben mit 20 und mehr Beschäftigten) per Februar 2021 nur knapp 9 Mrd. €, nach ca. 10,5 Mrd. € im Vorjahreszeitraum; (-14,3 %). Der Umsatz beträgt im Wohnungsbau ca. 2,3 Mrd. €; (-20 %), im Wirtschaftsbau ca. 4,1 Mrd. €; (-9,7 %) und im öffentlichen Bau 2,5 Mrd. €; (-15,9 %).

Der Blick auf die *Orderentwicklung* im Februar mit +7,5 % lässt für die kommenden Monate eine anziehende Bauproduktion erwarten. Kumulativ erreichen die Order per Februar 13,5 Mrd. €, ein Plus von 3,2 %.

Die Order im Wohnungsbau sind im Februar um fast 10 % gestiegen, kumulativ auf 3,3 Mrd. €, ein Plus von 6 %.

Auch im von der Corona-Pandemie besonders gezeichneten Wirtschaftshochbau gab es im Februar mit einem Orderplus von knapp 6 % ein positives Signal. Ob das eine nachhaltige Belebung ankündigt, wird sich erst in den kommenden Monaten zeigen. Insgesamt erreichen die Order im Wirtschaftsbau bis Februar 5,9 Mrd. €, ein noch schwaches Plus von knapp 3 %.

Bild 23: Entwicklung Auftragsbestand Bauhauptgewerbe insgesamt



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Im öffentlichen Bau legten die Order im Februar um 10,5 % zu. Damit wurde der Rückgang aus dem Januar etwa wettgemacht. Die Order der öffentlichen Hand erreichen per Februar ca. 4,2 Mrd. €, ein Plus von 1,4 %. Der deutliche Zugang im Februar wird durch zwei Großprojekte im Straßenbau generiert. Hier sind Auftragsbestandteile der ÖPP-Straßenbauprojekte A6 und A1 an den Markt gegangen. So legte der Orderzugang im Straßenbau im Februar um 20 % zu. Da die Großprojekte eine mehrjährige Abwicklungsdauer haben, zeichnet die Orderentwicklung hier insgesamt ein positiv überzeichnetes Bild.

4.2.2. Behinderungen der Bautätigkeit

Seit dem vierten Quartal 2020 registrieren Bauunternehmen zunehmend Lieferschwierigkeiten und deutliche Preissteigerung beim Einkauf von Baumaterialien wie Stahl, Holz und Dämmstoffen. Eine wesentliche Ursache hierfür ist das Herunterfahren der Produktionskapazitäten weltweit gehandelter Baustoffe infolge der Corona-Pandemie einerseits und das nichtsynchrone Hochfahren der Kapazitäten entsprechend der Nachfrageentwicklung andererseits.

In der Frühjahrsumfrage des ZDB stechen unter den Behinderungsgründen der Bautätigkeiten zwei Faktoren hervor: der Fachkräftemangel und Lieferschwierigkeiten bei Material. Hier haben jeweils zwei Drittel der Unternehmen „ein Kreuz gemacht“. Während der Fachkräftemangel schon länger beklagt wird, ist die mangelnde Materialverfügbarkeit, insbesondere global gehandelter Rohstoffe wie Stahl und Erdölprodukte, ein Phänomen der globalen Corona-Pandemie. Auch die Lieferschwierigkeiten und Preiserhöhungen bei Holzbaustoffen sind auf einen hier zunehmenden globalen Handel zurückzuführen. Die USA und China sind hier derzeit große Abnehmer; siehe Abschnitt 5.2.

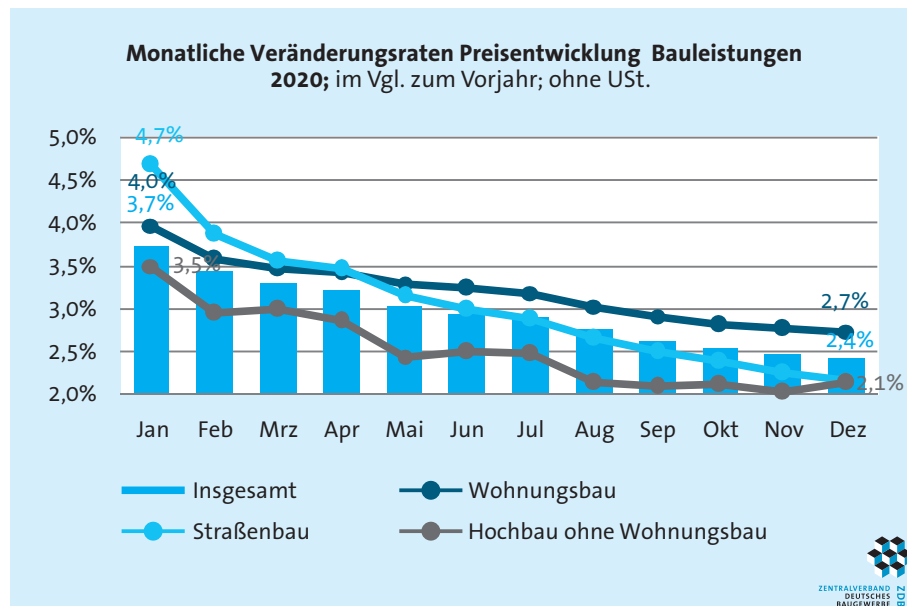
Nahezu die Hälfte aller Anmerkungen, die in der Konjunkturumfrage des ZDB gemacht wurden, entfielen auf die Problematik „Lieferschwierigkeiten mit Material“. Ein Teil der Unternehmen befürchtet, in naher Zukunft deswegen Kurzarbeit anmelden zu müssen.

5. Wirtschaftliche Lage der Unternehmen

5.1. Preisentwicklung Bauleistungen

Die Preisentwicklung für Bauleistungen hat im Jahresverlauf 2020 infolge der Nachfrageschwäche an Tempo verloren. Waren in den Jahren 2017 bis 2019 jeweils Preissteigerungen zwischen 4 % und 6 % am Markt umsetzbar, ging die Rate (ohne Berücksichtigung der im zweiten Halbjahr abgesenkten Mehrwertsteuer) in 2020 auf 2,4 % zurück. Dabei lag die Rate für Leistungen im Straßenbau bei 2,2 %, im Hochbau ohne Wohnungsbau bei 2,1 % und im Wohnungsbau bei 2,7 %; siehe Bild 24.

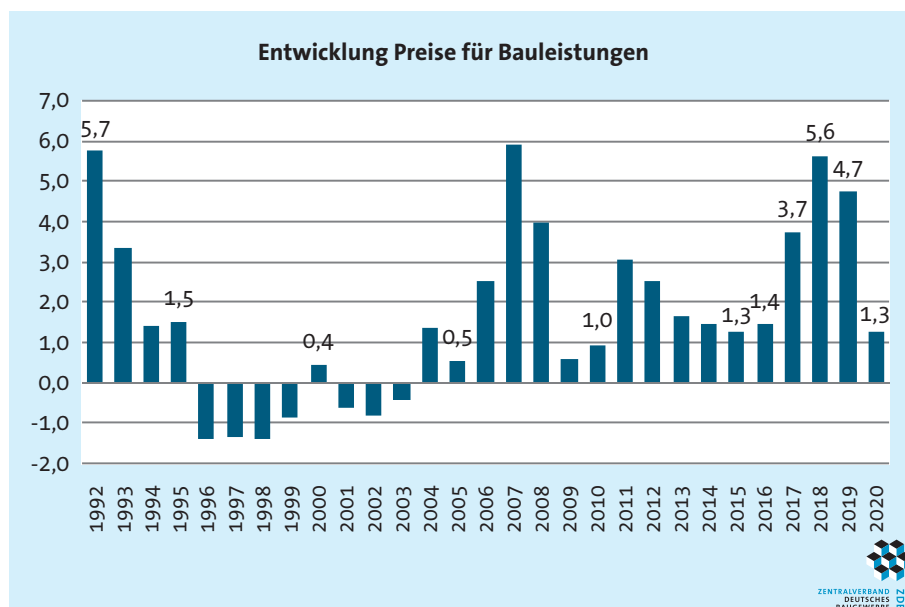
Bild 24: Entwicklung Preise Leistungen Bauhauptgewerbe Jahresverlauf 2020; (ohne Berücksichtigung der Absenkung des Mehrwertsteuersatzes)



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Unter Berücksichtigung des abgesenkten Mehrwertsteuersatzes nahmen die Preise für Bauleistungen im Bauhauptgewerbe insgesamt nur um 1,3 % zu; siehe Bild 25.

Bild 25: Entwicklung Preise Leistungen Bauhauptgewerbe 1992 bis 2020



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

5.2. Einkaufspreise

Die Einkaufspreise für wichtige Baumaterialien zeigten in 2020 keine einheitliche Entwicklung. Global gehandelte Produkte gaben infolge des weltweiten Herunterfahrens der Produktionskapazitäten wegen der Corona-Pandemie im Jahresverlauf teilweise deutlich nach; (Mineralölerzeugnisse, Stahl). Demgegenüber stiegen die Einkaufspreise bei mineralischen Baustoffen für Kies, Sand, Zement und Beton stetig. Die Entwicklung folgt hier der Baukonjunktur; siehe auch Tabelle 4; 2020 zu 2019. (Diese Materialien werden in Deutschland bzw. Europa produziert und verbraucht.)

Tabelle 4: Entwicklung Einkaufspreise Baumaterial

GP2009 (ausgewählte 9-Steller): Gewerbliche Produkte		Veränderungsraten	
		2020 / 2019	Mrz. 2021 / Dez. 2020
GP09-192	Mineralölerzeugnisse	-14,6 %	20,2 %
GP09-192042500	Bitumen aus Erdöl	-19,2 %	20,6 %
GP09-192026005	Dieselmotoren f. Straßen- u. Schienenfahrzeuge	-11,4 %	18,1 %
GP09-2016203501	Polymere des Styrols, in Primärformen	-7,7 %	9,8 %
GP09-2016567051	Polyurethane, in Primärformen	-3,5 %	8,7 %
GP09-241062100	Betonstahl in Stäben, warmgewalzt	-7,4 %	18,5 %
GP09-161010350	Fichten-, Tannenschnittholz (m ³)	-5,3 %	13,8 %
GP09-161	Holz, gesägt und gehobelt	-4,2 %	10,1 %
GP09-1621	Furnier-, Sperrholz-, Holzfasern-, Holzspanplatten	-3,1 %	3,1 %
GP09-235	Zement, Kalk, gebrannter Gips	3,4 %	1,1 %
GP09-236	Erzeugnisse aus Beton, Zement und Gips	3,8 %	1,9 %
GP09-08121	Kies und Sand, gebrochene Natursteine	5,2 %	1,9 %

Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Ein umgekehrtes Phänomen zeigt sich seit Beginn des Jahres 2021. Infolge des Anspringens der Konjunktur in China, bereits im dritten Quartal 2020, und nachfolgend wichtiger Branchen, wie des Maschinenbaus und der Automobilindustrie weltweit, wuchs die Nachfrage schneller, als weltweit die Produktionskapazitäten wieder hochgefahren werden konnten. Dies zeigt sich insbesondere bei den global gehandelten Erzeugnissen wie Stahl und auf Mineralöl basierenden Produkten; (siehe Tabelle 4; Mrz. 2021 zu Dez. 2020).

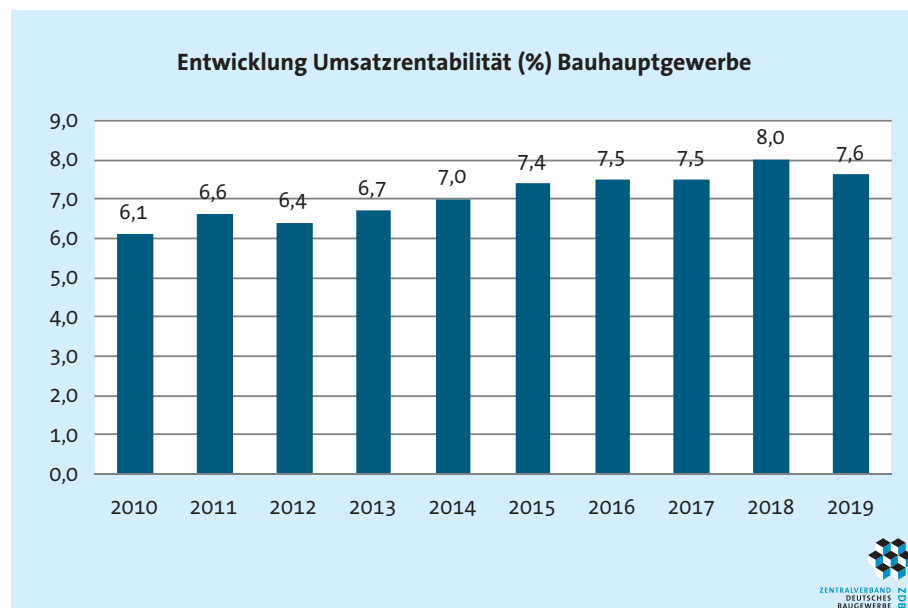
Die Marktsituation bei *Holzprodukten* ist derzeit schwierig und auch von Lieferengpässen geprägt. Seit gut einem Jahr werden große Mengen an Schnittholz und Rundholz nach den USA und China exportiert.

Festzustellen ist derzeit, dass der Handel zunehmend seine Angebote für diese Baustoffe zeitlich befristet, sofern die Materialien überhaupt zu liefern sind.

5.3. Umsatzrentabilität

Der Deutsche Sparkassen und Giroverband (DSGV) wertet die Jahresabschlüsse im Verbandsbereich der Sparkassen aus.¹⁴ Viele Personengesellschaften, diese Rechtsform hat im Bauhauptgewerbe einen Anteil von über 50 % an den Unternehmen und gut 40 % am Umsatz,¹⁵ haben eine Sparkasse als Hausbank. Wegen der bei Personengesellschaften im Jahresergebnis noch enthaltenen Unternehmerlöhne erscheint die ausgewiesene Rentabilität für das Branchenbild insgesamt überzeichnet. Gleichwohl zeigt sich im Trend eine Verbesserung und seit 2011 eine Stabilisierung; siehe Bild 26.¹⁶

Bild 26: Entwicklung Umsatzrentabilität Bauhauptgewerbe



Quelle: Deutscher Sparkassen und Giroverband (DSGV)

Für das Jahr 2020 ist mit einem erkennbaren Anstieg der Umsatzrentabilität im Bauhauptgewerbe zu rechnen. Das ist auf den Vorzieheffekt des Auslaufens der Umsatzsteuersatzabsenkung zum Ende des Jahres 2020 zurückzuführen. Durch den hohen Anteil schlussabgerechneter Bauvorhaben sind Bewertungsreserven unfertiger Bauleistungen „verbraucht“. Dieser Effekt betrifft insbesondere Unternehmen, die im Wohnungsbau tätig sind. Das zeigen auch erste Analysen verschiedener Institute. Der Effekt wird sich in 2021 nicht fortsetzen.

¹⁴ Werte für 2020 werden erst im Jahresverlauf 2021 vorliegen.

¹⁵ Siehe Umsatzsteuerstatistik Fachserie 4 Reihe 8.1

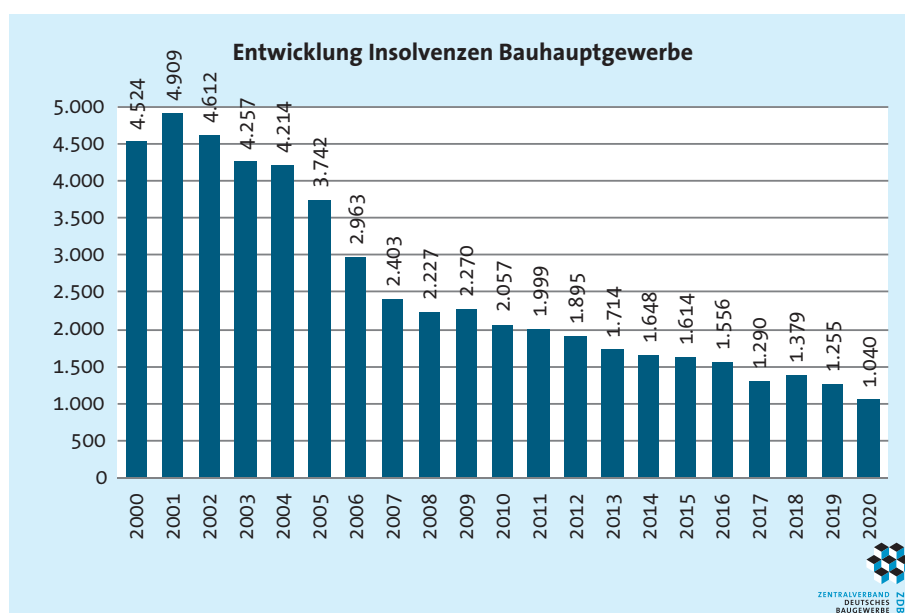
¹⁶ Die 2019er Zahlen beruhen auf rund 50-70% der Bilanzen im Vergleich zum Vorjahr. Dementsprechend sind sie vorläufig und können sich im Laufe des Jahres noch ändern.

5.4. Insolvenzen

Im Jahr 2005 ist der ca. 10 Jahre dauernde Leistungsrückgang im Bauhauptgewerbe zum Anhalten gekommen. Seither stabilisiert sich insgesamt die wirtschaftliche Lage im Bauhauptgewerbe. Das ist auch an der Entwicklung der Insolvenzen ablesbar. Im Zeitraum von 2001 bis 2020 hat sich deren Anzahl von fast 5.000 auf 1.040 reduziert; siehe Bild 27.

Die Insolvenzquote (Anzahl der insolventen Unternehmen zur Anzahl aller Unternehmen) liegt in 2020 bei 1,3 %; in 2001 lag sie noch bei gut 6 %. Gleichwohl bleibt die Insolvenzanfälligkeit in dieser stark fragmentierten Branche bei einem anhaltend starken Preiswettbewerb hoch und im Branchenvergleich überdurchschnittlich.

Bild 27: Entwicklung der Insolvenzen im Bauhauptgewerbe 2000 bis 2020



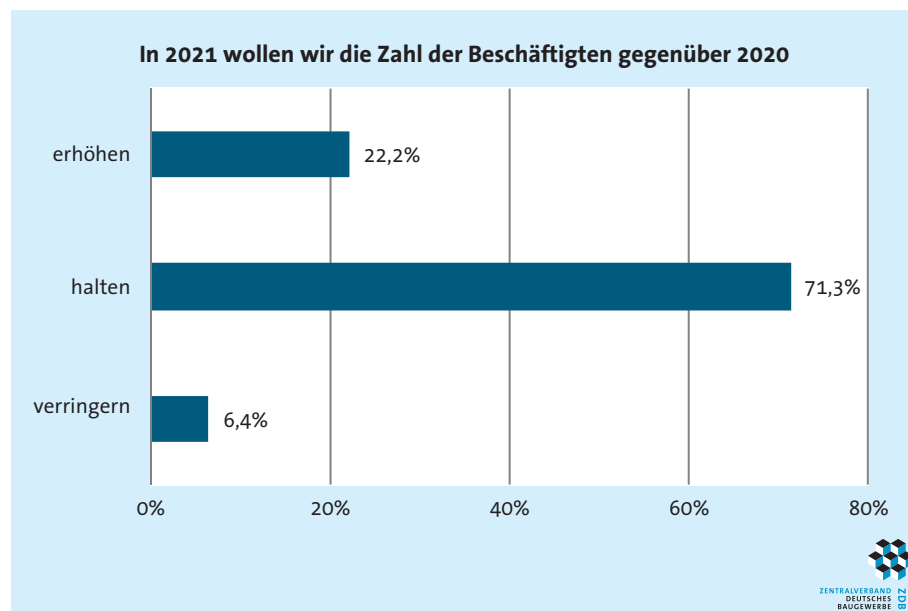
Quelle: Statistisches Bundesamt

6. Kapazität, Beschäftigung und Ausbildung

6.1 Kapazität

Die steigende Nachfrage nach Bauleistungen in Leistung umzusetzen, erfordert, weitere Arbeitskräfte für die Branche zu gewinnen. Von 2010 bis 2020 haben die Unternehmen des Bauhauptgewerbes ca. 180.000 neue Arbeitsplätze geschaffen; (siehe Bild 8). Und die Unternehmen gehen von einer weiter nachhaltigen Baunachfrage aus und sind bereit, weiter Personal einzustellen. Dies belegt die Frühjahrsumfrage des ZDB; siehe Bild 28a.

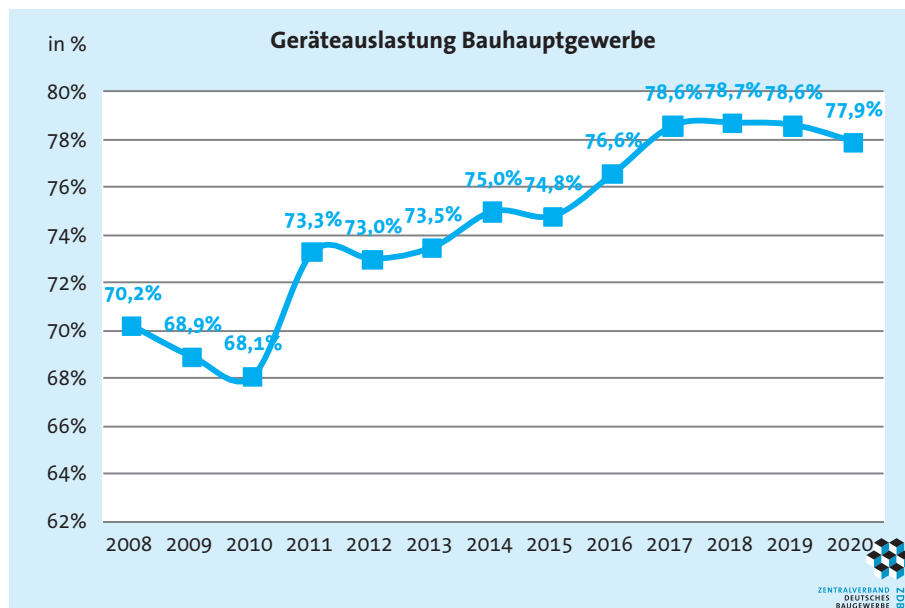
Bild 28a: Einstellungsbereitschaft der Unternehmen; Frühjahrsumfrage des ZDB 2021



Quelle: ZDB

Beleg für die intensive Bautätigkeit ist die hohe Gerätauslastung. Seit 2017 liegt sie im Jahresdurchschnitt im Bereich von nahe 80 %; (siehe Bild 28b).

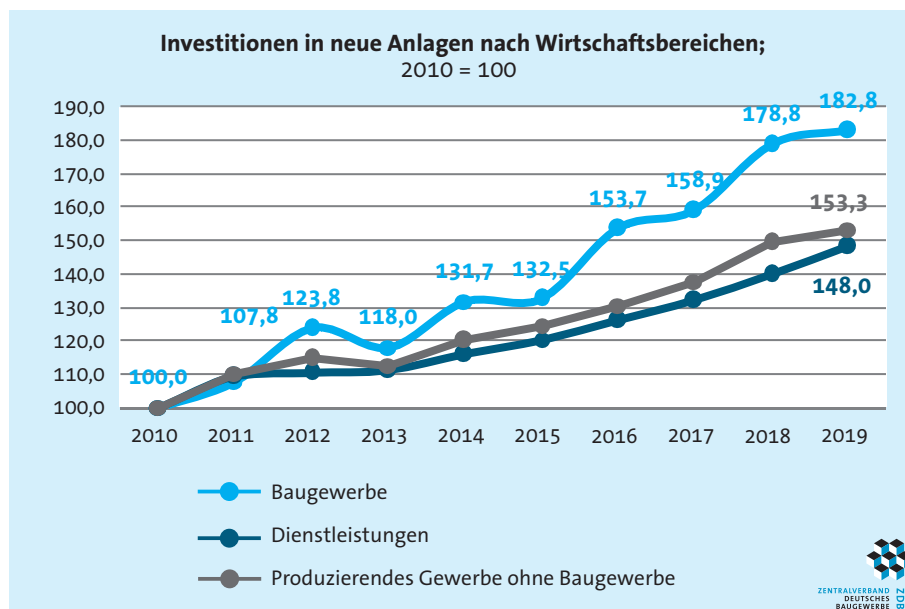
Bild 28b: Geräteauslastung Bauhauptgewerbe



Quelle: ifo-Institut

Die anhaltende Baunachfrage und hohe Auslastung der Geräte hat der Investitionsneigung der Bauunternehmen seit 2016 deutliche Impulse verliehen. Sie treiben ihre Investitionen relativ stärker voran, als die Unternehmen der übrigen Wirtschaftsbereiche; siehe Bild 28c.

Bild 28c: Bruttoanlageinvestitionen in neue Ausrüstungen



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen.

6.2 Beschäftigung

Der Tiefpunkt der *Beschäftigung im Bauhauptgewerbe* wurde 2009 mit jahresdurchschnittlich 704.750 Erwerbstätigen erreicht. Bis 2020 gab es eine Zunahme um 26,7 % auf 893.000; siehe Bild 8. Der jahresdurchschnittliche Zuwachs liegt damit seit 2009 bei 2,4 %, in 2020 lag er bei 2,6 %, in den Jahren 2017 bis 2018 bei jeweils über 3 %. Für das kommende Jahr erwartet der ZDB im Jahresdurchschnitt ein Beschäftigungsniveau von knapp 900.000 Personen (+ 0,5 % bis +0,8 %).

Nach der Frühjahrsumfrage des ZDB begrenzt der Fachkräftemangel eine noch dynamischere Ausweitung der Bauproduktion. So gaben zwei Drittel der antwortenden Unternehmen den Fachkräftemangel als Baubehinderungsgrund an.

Die *Zahl der arbeitslosen Baufacharbeiter* mit bauhauptgewerblichen Berufen lag im Jahresdurchschnitt 2020 bei 19.048. Damit hat es erstmalig seit 2009 wieder eine Steigerung gegeben.¹⁷ Da der Zuwachs gegenüber dem Vorjahr im April 2020 einsetzt, ist die Steigerung offensichtlich auf die Corona-Pandemie zurückzuführen. Die Zahl der offenen Stellen lag im Jahresdurchschnitt 2020 bei knapp 14.500 und damit um 9,4 % unter dem Vorjahresniveau; siehe Tabelle 5.

Tabelle 5: Arbeitsmarkt Baufacharbeiter, Jahresdurchschnitt in 1.000

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Arbeitslose	54,4	42,3	38,7	39,5	36,5	32,6	27,7	23,1	19,1	16,9	19,0
offene Stellen	8,3	10,2	9,0	9,1	8,4	9,0	11,5	14,0	16,0	16,0	14,5

Quelle: Hauptverband der Bauindustrie

Die *Zahl der arbeitslosen Bauingenieure* lag im Jahresdurchschnitt 2020 bei 1.710. Die Zahl hat sich damit, offensichtlich als Folge der Corona-Pandemie erhöht. Die Zahl der jahresdurchschnittlich offenen Stellen ging zurück und lag bei 3.130; siehe Tabelle 6.

Tabelle 6: Arbeitsmarkt Bauingenieure, Jahresdurchschnitt in 1.000

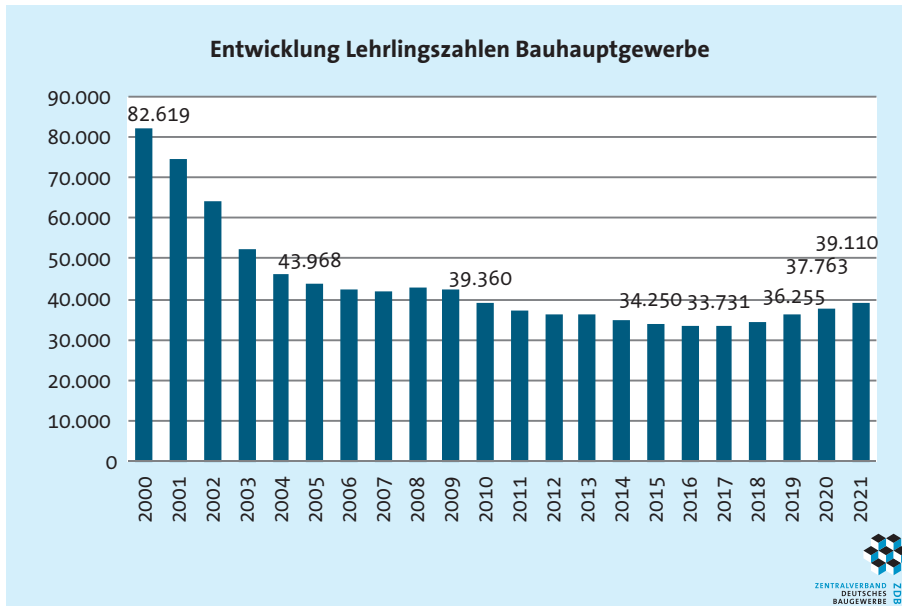
	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Arbeitslose	2.714	2.224	1.930	1.882	1.880	1.820	1.733	1.675	1.580	1.462	1.710
offene Stellen	1.034	1.196	1.384	1.494	1.697	1.927	2.268	3.020	3.161	3.600	3.130

Quelle: Hauptverband der Bauindustrie

Die *Zahl der Lehrlinge* in den Bauhauptberufen hat seit 2017, mit der dynamischen Entwicklung der Baukonjunktur, kontinuierlich zugenommen. Zum 1. Januar 2021 waren es nach den Daten der Handwerkskammern und des DIHK 39.110 Ausbildungsverhältnisse. Gleichwohl suchen die Betriebe weiterhin deutlich mehr Nachwuchs. Mehr als ein Viertel der Unternehmen will mehr ausbilden; siehe Bild 29a. Häufig gelingt es aber nicht, alle Ausbildungsplätze zu besetzen. Fast die Hälfte der an der Frühjahrsumfrage 2021 des ZDB teilnehmenden Unternehmen (46,5 %) melden hier eine Vakanz.

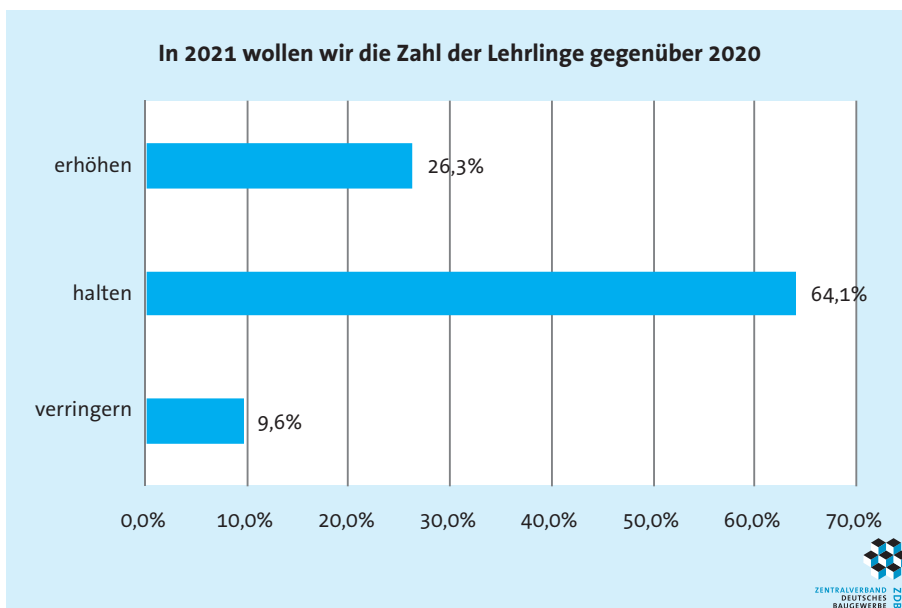
¹⁷ Seit 2008 werden nur noch Zahlen für arbeitslose Baufacharbeiter mit bauhauptgewerblichen Berufen publiziert. Diese „neue“ Arbeitslosenzahl gibt die Realität besser wieder, da die Betriebe in der Regel nur Baufacharbeiter suchen. Quelle Datenbank Elvira HDB

Bild 29: Entwicklung der Zahl der Lehrlinge in den Bauhauptberufen



Quelle: Lehrlingsrolle der Handwerkskammern und der Industrie- und Handelskammern

Bild 29a: Ausbildungsbereitschaft der Unternehmen; Frühjahrsumfrage des ZDB 2021



Quelle: ZDB

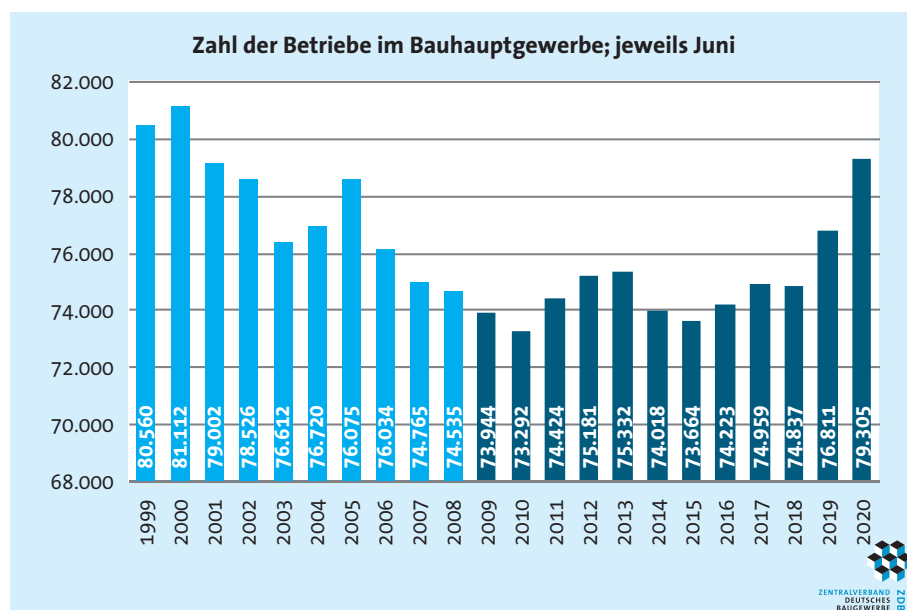
7. Struktur des Bauhauptgewerbes – Betriebe und Beschäftigte in der Totalerhebung

7.1 Betriebe

Nachdem die Zahl der Betriebe bis zum Jahr 2000 auf über 80.000 gestiegen war, ging deren Anzahl in einem kapazitiven Anpassungsprozess bis 2009 kontinuierlich zurück. Die Zahl der Betriebe oszillierte in der konsistenten Datenreihe seit 2009 bis 2018 um 74.000 bis 75.000.¹⁸ In den letzten beiden Jahren ist die Zahl der Betriebe jeweils um knapp 3 % gestiegen; (siehe Bild 30).

In Deutschland wurden zum Juni 2020 (Totalerhebung) insgesamt 79.305 Betriebe des Bauhauptgewerbes registriert. Das waren knapp 2.500 Betriebe mehr als im Vorjahr.¹⁹

Bild 30: Zahl der Betriebe Bauhauptgewerbe; jeweils Juni (beachte Fußnote)



Quelle: Statistisches Bundesamt

Ein deutliches Wachstum fand in den letzten beiden Jahren bei den Betrieben im Hochbau beim Fertigteilbau und im Tiefbau beim Leitungstiefbau und Bahnstreckenbau statt. Beim Fertigteilbau dürfte der Treiber der weiter anziehende Mehrfamilienhausbau gewesen sein. Im Bereich Infrastruktur haben die Energiewende und die nachhaltig gestiegenen Budgets bei der Deutschen Bahn (DB) wohl ihre Spuren hinterlassen. Gleichwohl ist bemerkenswert, dass die Zahl an Wettbewerbern wieder steigt und sich der Konsolidierungsprozess auf der Anbieterseite zunächst scheinbar nicht fortsetzt.

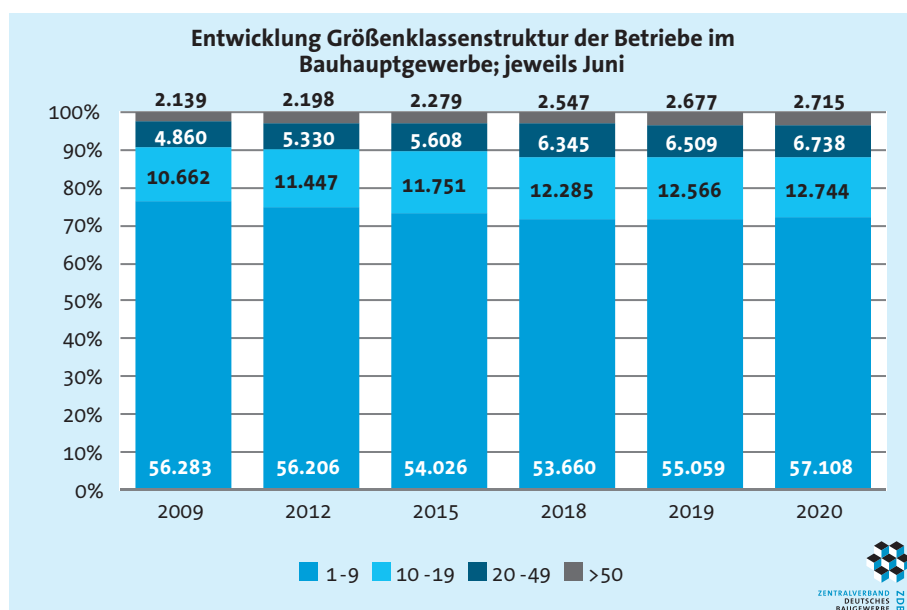
Die Konjunktur im Bauhauptgewerbe, seit 2010, ging mit einer steigenden Zahl der Beschäftigten je Betrieb einher. Waren es in 2009 im Durchschnitt 9,7 Beschäftigte je Betrieb, so hat sich das Niveau kontinuierlich bis 2019 auf 11,4 Beschäftigte je Betrieb erhöht. In 2020 stagniert der Wert bei 11,3 Beschäftigten je Betrieb. Noch Mitte der 90iger Jahre lag die Durchschnittsgröße eines Unternehmens im Bauhauptgewerbe bei 20 Beschäftigten.

¹⁸ Es ist zu beachten, dass mit der Totalerhebung 2009 die Wirtschaftszweignomenklatur umgestellt wurde (von WZ 2003 auf WZ 2008). Wegen der dabei vollzogenen Teilumgliederung einiger Abschnitte ist die Vergleichbarkeit mit Jahren vor 2009 nicht mehr hundertprozentig gegeben.

¹⁹ Ein Teil des Wachstums ist auf eine statistische Bereinigung zurückzuführen.

Der Anteil der Betriebe mit unter 10 Beschäftigten hat in 2020 nicht weiter abgenommen. Er liegt stabil bei 72 %. Im Jahr 2009 lag er noch bei über 76 %. Umgekehrt hat der Anteil der größeren Unternehmen im letzten Jahr auch nicht weiter zugenommen. Ein Zerfallen der Bauunternehmen in immer kleinere Einheiten („Atomisierung“), wie sie bis 2005 zu beobachten war, findet seither nicht mehr statt. Im Gegenteil, in der konsistenten Datenreihe seit 2009 ist zu beobachten, dass die Betriebsgrößenklasse mit bis zu 9 Beschäftigten bis 2020 ca. 4 %-Punkte Anteil zugunsten der größeren Größenklassen „verloren“ hat; (siehe Bild 31).

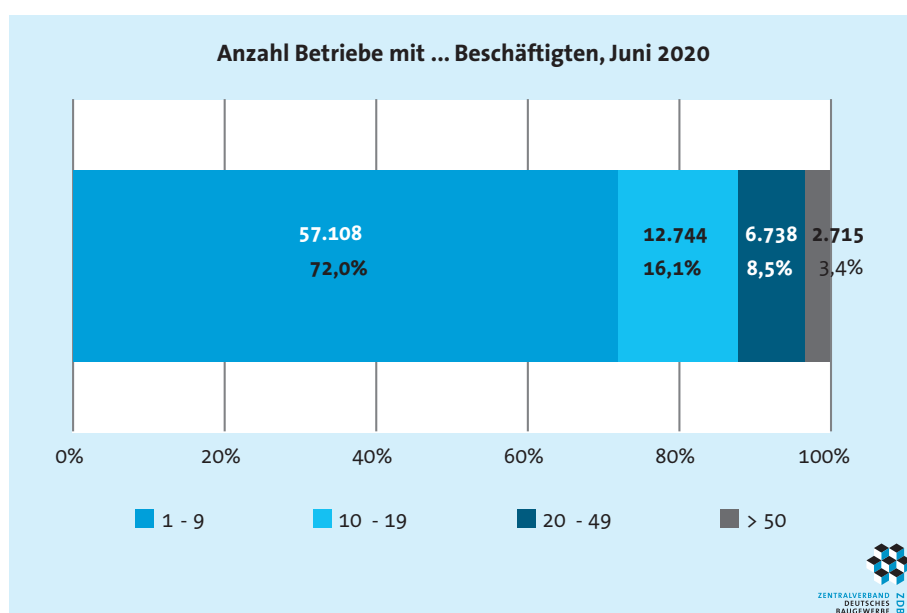
Bild 31: Größenklassen der Betriebe im Bauhauptgewerbe; jeweils Juni



Quelle: Statistisches Bundesamt

Die Branche ist kleinteilig aufgestellt. Immer noch gilt, dass knapp 90 % der Betriebe weniger als 20 Beschäftigte und ca. 97 % weniger als 50 Beschäftigte haben; (siehe Bild 32).

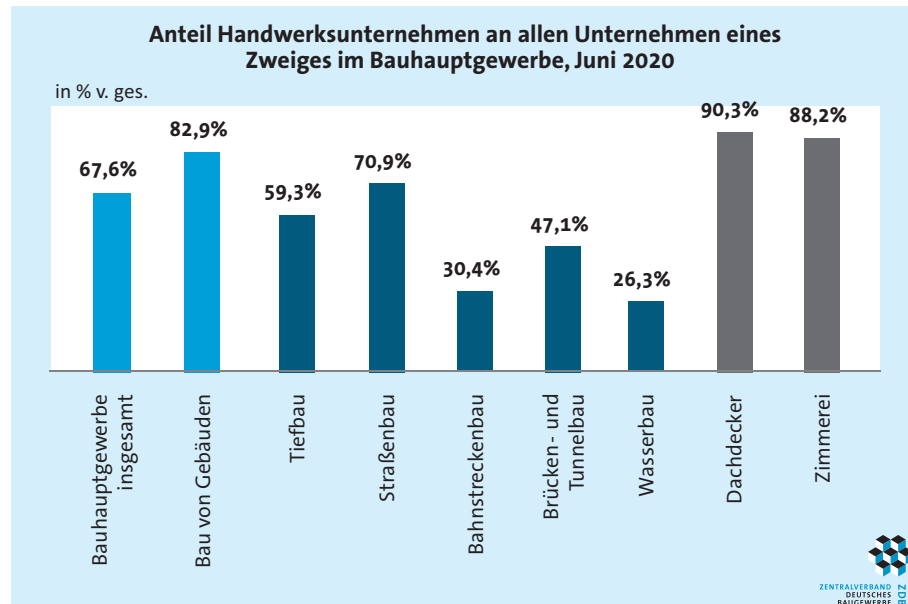
Bild 32: Größenklassenstruktur der Betriebe im Bauhauptgewerbe; Juni 2020



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Nimmt man die Eintragungen in die Handwerksrolle zur Basis, so gehören gut zwei Drittel der Betriebe zum Handwerk; (siehe Bild 33). Der Anteil der in diesen Betrieben Beschäftigten liegt aktuell bei 74 %. Auch der Leistungsanteil der Handwerksbetriebe liegt bei drei Viertel der Gesamtleistung. Die Masse der Marktakteure stammt also aus dem Handwerk. Das Handwerk stützt maßgeblich die Beschäftigung. Besonders hoch ist der Handwerksanteil im Hochbau und den ausbaunahen Gewerken.

Bild 33: Anteil der in die Handwerksrolle eingetragenen Unternehmen an den Betrieben im Bauhauptgewerbe nach Gewerken; Juni 2020



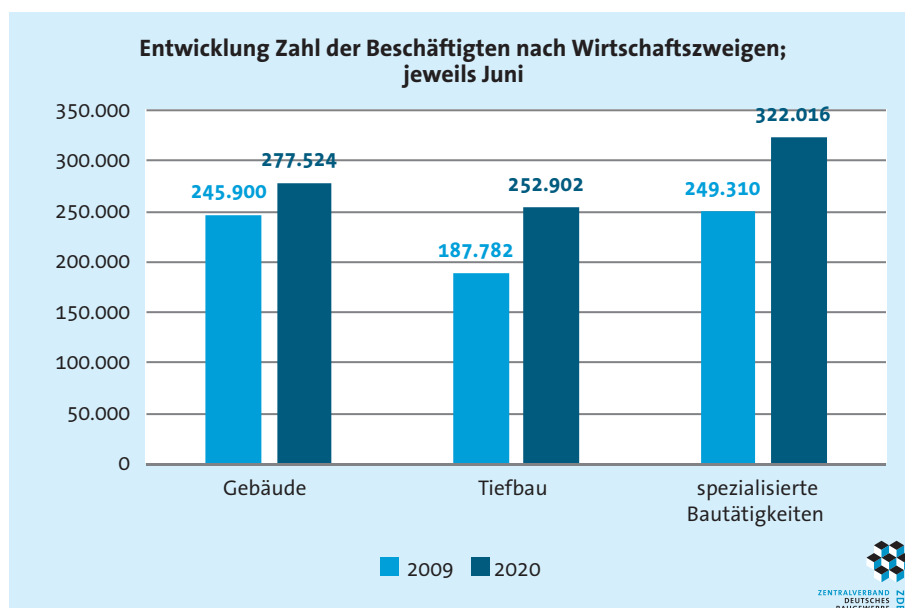
Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

7.2 Beschäftigte

Die Zahl der Beschäftigten wurde während des kapazitiven Anpassungsprozesses von 1995 bis 2009 auf ein Niveau von ca. 705.000 etwa halbiert. Seit dem Anziehen der Baukonjunktur hat die Branche bis 2020 wieder ca. 190.000 Beschäftigte mehr eingestellt; (+27 %); (siehe Bild 8).

Der Zuwachs schlägt sich in allen Gewerken nieder. Besonders groß war er im Bereich spezialisierter Bautätigkeit eingestellten Personals (+72.700; +29 %). Darunter fallen die ausbaunahen Gewerke wie Dachdecker und Zimmerer, aber auch Gebäudeisolierungen, Gründungsarbeiten sowie Arbeiten zum Stahl- und Betonbau und der Schornstein- und Gerüstbau. Aber auch im Straßen- und Tiefbau (+65.120; +35 %) kommt deutlich mehr Personal zum Einsatz. Beim Bau von Gebäuden war der Zuwachs unterdurchschnittlich (+31.620; +13 %); (siehe Bild 34).

Bild 34: Entwicklung Zahl der Beschäftigten im Bauhauptgewerbe nach Wirtschaftszweigen

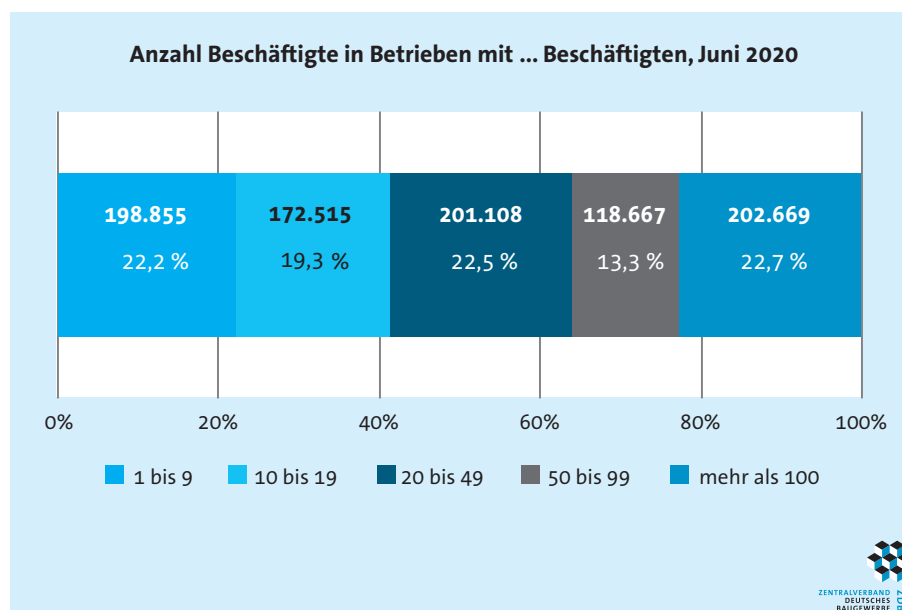


Quelle: Statistisches Bundesamt

Mit ca. 36 Beschäftigten je Betrieb sind Tiefbauunternehmen durchschnittlich mehr als dreimal so groß wie der Durchschnitt aller Betriebe (11,3 Mitarbeiter je Betrieb). Zu den Tiefbauunternehmen gehören Unternehmen aus dem Straßenbau –deren Anzahl hier dominiert –, dem Brückenbau, dem Bahnstreckenbau, dem Leitungstiefbau und Wasser- und Industrieanlagenbau; (sonstiger Tiefbau). Die Brücken- und Bahnstreckenbauunternehmen sind von der Zahl der Beschäftigten mit ca. 70 Beschäftigten je Unternehmen sechs bis sieben Mal so groß wie der Durchschnitt aller Unternehmen im Bauhauptgewerbe. Dachdecker- und Zimmererbetriebe haben im Durchschnitt knapp 7 Beschäftigte.

Trotz der geringen Anzahl der Betriebe mit über 50 Beschäftigten; (3,4 %), sind diese doch Arbeitgeber für gut ein Drittel der Beschäftigten; (36 %). Die Betriebe mit mehr als 100 Beschäftigten (ca. 1 % aller Betriebe) vereinen gut 22 % aller Beschäftigten auf sich. In den Betrieben mit 1 – 19 Beschäftigten (knapp 90 % aller Betriebe) sind ca. 42 % der Beschäftigten tätig; (siehe Bild 35).

Bild 35: Beschäftigtengrößenklassenstruktur der Betriebe im Bauhauptgewerbe; Juni 2020



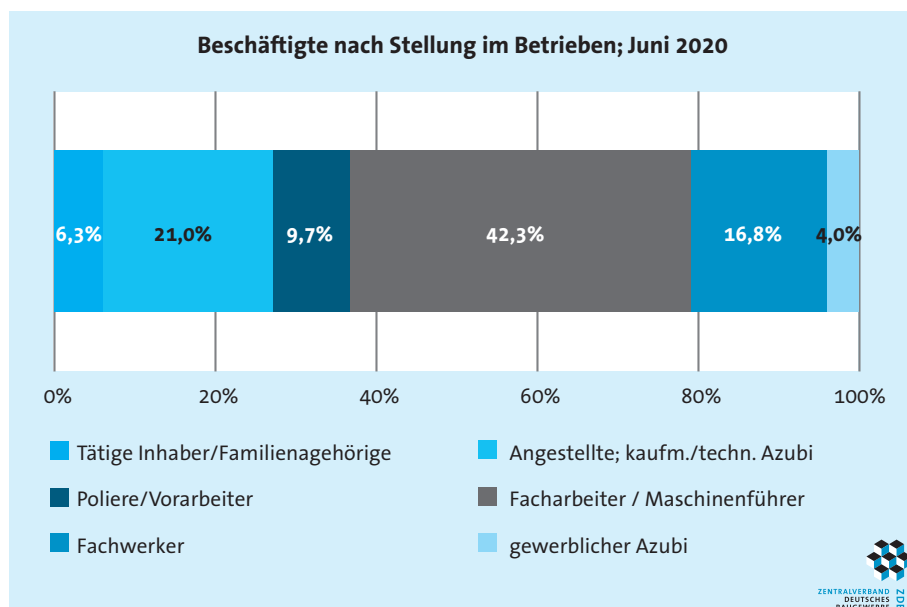
Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Die Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten erbringen knapp die Hälfte des *Umsatzes* im Bauhauptgewerbe, dabei die Betriebe mit mehr als 100 Beschäftigten ein Drittel des Umsatzes. Die Unternehmen mit weniger als 20 Beschäftigten generieren knapp ein Drittel des Umsatzes.

In den Betriebsgrößenklassen zeigen sich hinsichtlich der *Beschäftigtenstrukturen* deutliche Abweichungen, die sich aus der Rechtsform der Unternehmen (kleine Unternehmen sind i.d.R. inhabergeführt), der Spezialisierung des betrieblichen Leistungsangebotes und der Positionierung in der Branche (Generalunternehmer, Generalübernehmer oder Subunternehmer) ergeben. Über alle Größenklassen hinweg betrachtet, ist jeder vierte Beschäftigte Angestellter oder Inhaber. Etwa drei von vier Beschäftigten sind dem gewerblichen Bereich zuzurechnen.

Inhaber und Angestellte (einschließlich Lehrlinge) repräsentieren gut ein Viertel der Beschäftigten im Bauhauptgewerbe. Das gewerbliche Personal vom Polier (9,7 %) über die Facharbeiter und Baumaschinenführer (42,3 %), die Fachwerker (16,8 %) bis zu den gewerblichen Lehrlingen (4,0 %) stellen drei Viertel der Belegschaft. Diese Größenverhältnisse sind seit Jahren stabil. Das betrifft auch das Verhältnis von Facharbeitern zu Fachwerkern mit 2,5 zu 1. (siehe Bild 36).

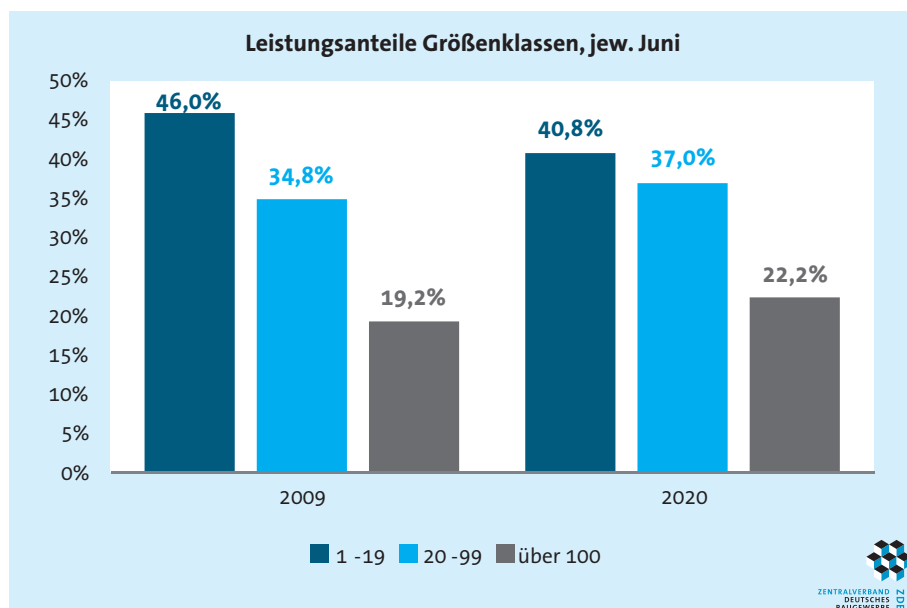
Bild 36: Beschäftigte nach Stellung im Betrieb Bauhauptgewerbe; Juni 2020



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Die *Leistungsanteile nach Größenklassen der Unternehmen* haben sich sukzessive zu den Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten verschoben. Betrug der Leistungsanteil der Unternehmen mit weniger als 20 Beschäftigten in 2009 noch 46 %, so hält er aktuell bei noch knapp 41 %; (siehe Bild 37).

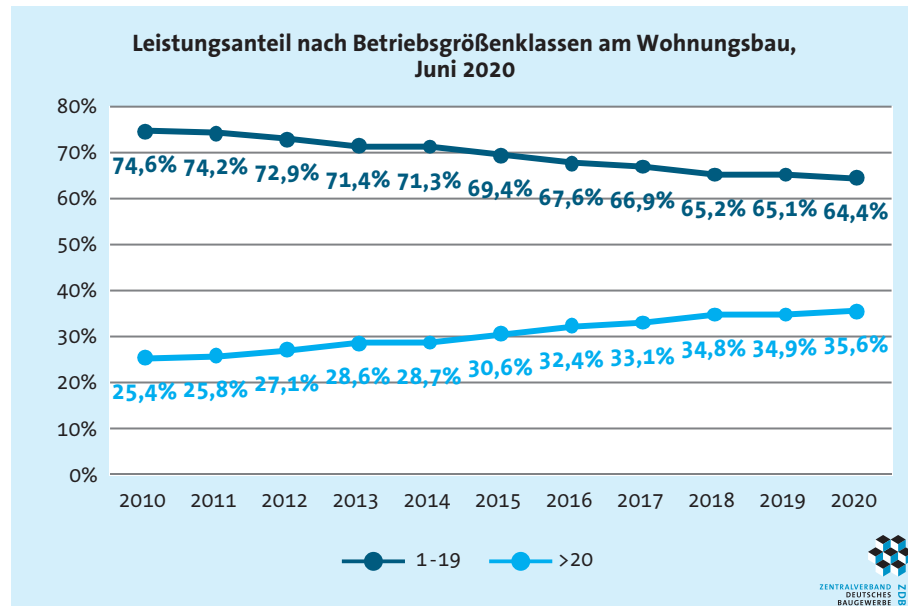
Bild 37: Beschäftigtenstruktur nach Betriebsgröße Bauhauptgewerbe, Juni 2020



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Dieser Anteilzugewinn ist Ausdruck der Tatsache, dass es den größeren Unternehmen besser gelingt, Arbeitskräfte hinzuzugewinnen. Zudem übernehmen sie einen wachsenden Anteil der Arbeiten im Segment „Wohnungsbau“, der traditionell eher von den kleineren Unternehmen dominiert wird. Mit der Verschiebung des Wohnungsbaus zum Mehrfamilienhausbau gehen mehr größere Unternehmen in dieses Geschäftsfeld. Mittlerweile wird mehr als ein Drittel der Leistung im Wohnungsbau von Betrieben mit mehr als 20 Beschäftigten erbracht, in 2010 waren es erst 25 %; (siehe Bild 38).

Bild 38: Leistungsanteil nach Betriebsgröße im Wohnungsbau; Juni 2020



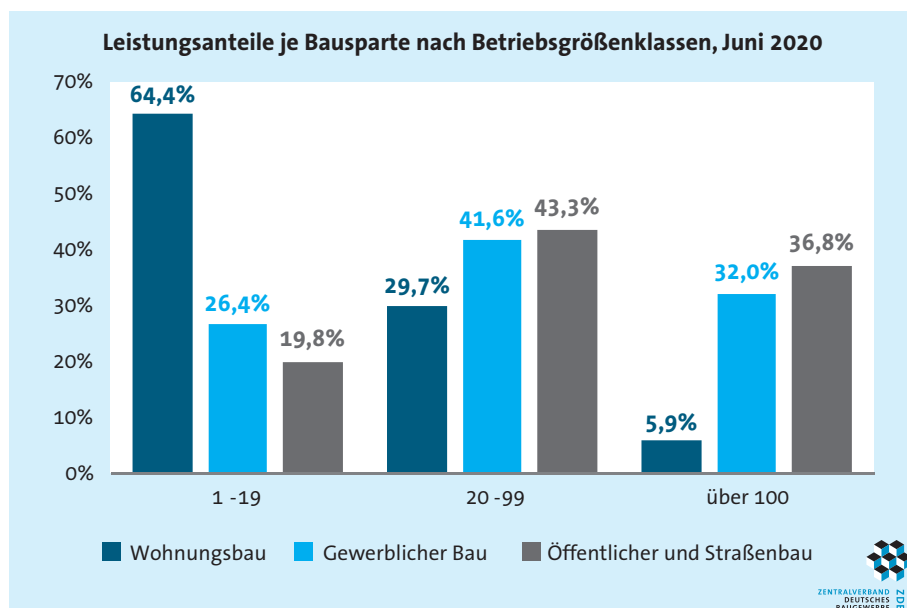
Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Die Leistungsstruktur wird immer noch von den Betrieben der unteren und mittleren Größengruppe geprägt. Die Gruppe der Betriebe mit 1-19 Beschäftigten erbrachte in 2020 ca. 41 % der Leistung, die Gruppe der Betriebe mit 20 bis 99 Beschäftigten ca. 37 % und die Gruppe ab 100 Beschäftigten ca. 22 %.

Im Wohnungsbau führen die Betriebe mit 1-19 Beschäftigten knapp zwei Drittel der Bauleistungen aus. Damit ist ihr Anteil weiter gesunken; (2010 noch ca. 75 %). Diese Betriebsgrößengruppe erwirtschaftete aber auch gut ein Viertel der Leistungen im Wirtschaftsbau und ca. 20 % des öffentlichen Baus. Im Wirtschaftsbau und öffentlichen Bau führten die Betriebe mit 20-99 Beschäftigten mit ca. 42 % - 43 % die Leistungsbilanz an.

Die Unternehmen mit 100 und mehr Beschäftigten nahmen am Geschäftsfeld „Wohnungsbau“ mit 6 % eher unbedeutend teil. Sie führten dafür 32 % der Leistungen im Wirtschaftsbau und ca. 37 % der Bauleistungen im öffentlichen Bau aus (siehe Bild 39).

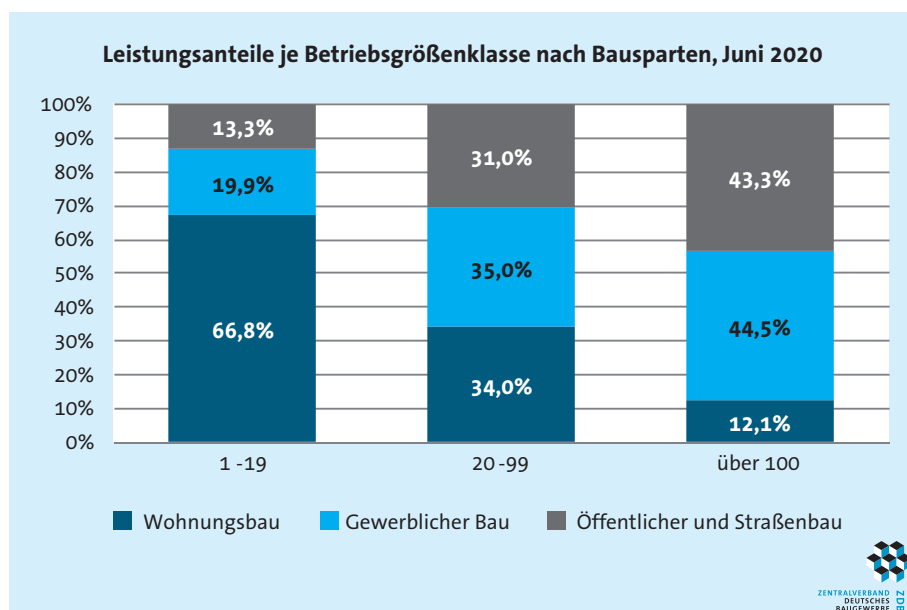
Bild 39: Leistungsanteile je Bauparte nach Betriebsgrößenklassen Bauhauptgewerbe; Juni 2020



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Betrachtet man die Leistungsanteile nach Betriebsgrößengruppen so nimmt der Anteil von Infrastrukturbauten wie Brücken- und Tunnelbauwerken und Industriebauten mit der Größe der Unternehmen zu; (siehe Bild 40).

Bild 40: Leistungsanteile je Betriebsgrößenklasse zu den Bauparten im Bauhauptgewerbe; Juni 2020



Quelle: Statistisches Bundesamt

8. Zusammenfassung

Das preisbereinigte **Bruttoinlandsprodukt (BIP)** war im Jahr 2020 nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes (Destatis) um 4,9 % niedriger als in 2019. Das Baugewerbe war der einzige Wirtschaftsbereich, der in 2020 einen positiven Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt geleistet hat. Die Bruttowertschöpfung stieg in diesem Bereich um +2,8 %. Einmal mehr erweist sich die Bauwirtschaft damit als Konjunkturstütze.

Die **Bauinvestitionen** legten in 2020 gegenüber 2019 real um 1,9 % zu, getrieben vom Wohnungsbau; (+2,8 %) und dem öffentlichen Bau; (+3,2 %). Im Wirtschaftsbau hat sich die zurückhaltende Investitionsneigung infolge der Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie niedergeschlagen; (-0,8 %). Für 2021 prognostiziert die Gemeinschaftsdiagnose der Forschungsinstitute eine Stagnation der Bauinvestitionen; (-0,4 %). Im Wirtschaftsbau wirkt die Investitionsschwäche nach; (-2,7 %). Stützend wirken allein die Investitionen der öffentlichen Hand; (+2,7 %). Das Konjunkturpaket hat die Kommunen an ihren Investitionsbudgets festhalten lassen. Es braucht eine Fortsetzung des kommunalen Rettungsschirms in 2021.

Bestandsmaßnahmen haben trotz hoher Neubauaktivitäten am Bauvolumen Hochbau einen Anteil von 70 % im Wohnungsbau und 60 % im Nichtwohnungsbau.

Der **Umsatz im Bauhauptgewerbe** erreichte im Jahr 2020 ca. 143.027 Mio. €; davon im Hochbau ca. 90.832 Mio. € (+6 %) und im Tiefbau ca. 52.194 Mio. €; (+5,9 %). Für das Jahr 2021 rechnen der ZDB und HDB mit einem Umsatz auf dem Niveau des Jahres 2020 bei 143. Mrd. €.

Der **Umsatz im Wohnungsbau** erreichte 2020 ca. 54.287 Mio. €; (+10,5 %). Im Jahresverlauf hat sich die Nachfrage nach Wohnungsbauten deutlich gefestigt. Anlagen in Wohnimmobilien haben in Zeiten von Homeoffice einen weiteren Impuls bekommen. Der deutliche Zuwachs im Umsatz ist maßgeblich auf Vorzieheffekte von Baufertigstellungen zum Jahresende 2020 wegen der im Dezember 2020 auslaufenden Absenkung der Mehrwertsteuer zurückzuführen. Für das Jahr 2021 rechnen ZDB und HDB mit einer Umsatzentwicklung im Wohnungsbau in Höhe der Preisentwicklung von +3 % auf knapp 56 Mrd. €;

Von Corona gezeichnet, war die Umsatzentwicklung im Wirtschaftshochbau mit einem Umsatz von 28.337 Mio. €; (-2,8 %). Nach dem Lockdown im Frühjahr 2020 mit seinen Auswirkungen auf viele Bereiche der Industrie und der Dienstleistungen zeichneten sich deutliche Umsatzeinbrüche in den betroffenen Branchen mit Folgen für deren Investitionsbereitschaft ab. Der Wirtschaftstiefbau fing den Einbruch ab, sodass der **Umsatz im Wirtschaftsbau** insgesamt noch mit einem Plus von 1,2 % auf 49,8 Mrd. € das Jahr 2020 schloss. Für das Jahr 2021 rechnen ZDB und HDB mit einem Umsatzrückgang im Wirtschaftsbau von 2 % auf 48,8 Mrd. €.

Wichtig für die Bauwirtschaft war, dass die öffentliche Hand mit dem Konjunkturpaket von Bund und Ländern dazu beigetragen hat, dass die Kommunen ihre geplanten Investitionslinien gehalten haben. Der **Umsatz im öffentlichen Bau** erreichte in 2020 ca. 39 Mrd. € und damit ein Plus von gut 6 %. Für das Jahr 2021 rechnen ZDB und HDB mit einem Umsatzrückgang im öffentlichen Bau von 1,5 % auf 38,3 Mrd. €.

Den Unternehmen im Bauhauptgewerbe gelang es auch im abgelaufenen Jahr den **Beschäftigtenaufbau** weiter fortzusetzen. Die Zahl der Beschäftigten hat das Bauhauptgewerbe im „Corona-Jahr“ um gut 22.000 Beschäftigte auf

jahresdurchschnittlich 892.663 erhöht. Im Jahr 2010 waren es noch 715.837 Beschäftigte.

Für das Jahr 2020 ist mit einem erkennbaren Anstieg der **Umsatzrentabilität** im Bauhauptgewerbe zu rechnen. Das ist auf den Vorzieheffekt des Auslaufens der Umsatzsteuersatzabsenkung zum Ende des Jahres 2020 zurückzuführen. Durch den hohen Anteil schlussabgerechneter Bauvorhaben sind Bewertungsreserven unfertiger Bauleistungen „verbraucht“. Der Effekt wird sich in 2021 nicht fortsetzen.

Die **Insolvenzquote** liegt in 2020 bei 1,3 %; in 2001 lag sie noch bei gut 6 %.

Die anhaltende Baunachfrage und hohe Auslastung der Geräte hat der Investitionsneigung der Bauunternehmen seit 2016 deutliche Impulse verliehen. Sie treiben den **Kapazitätsaufbau** weiter voran und erhöhen ihre Investitionen in neue Anlagen relativ stärker, als die Unternehmen der übrigen Wirtschaftsbereiche.

In Deutschland wurden zum Juni 2020 (Totalerhebung) insgesamt 79.305 **Betriebe** des Bauhauptgewerbes registriert. Das waren knapp 2.500 Betriebe mehr als im Vorjahr. Gut zwei Drittel der Betriebe gehören zum Handwerk. Der Anteil der in diesen Betrieben Beschäftigten liegt bei 74 %. Auch der Leistungsanteil der Handwerksbetriebe liegt bei drei Viertel der Gesamtleistung. Das Handwerk stützt maßgeblich die Beschäftigung.

Die **Geschäftslage** wird von den Unternehmen im Frühjahr 2021 insgesamt positiv oder zumindest als „befriedigend“ eingestuft. Hingegen sind Unternehmen aller Bausparten deutlich skeptischer was die **Geschäftserwartungen** der kommenden Monate angeht. Hier sehen nicht einmal 14 % eine weitere Verbesserung der derzeitigen Lagebeurteilung, aber fast 20 % sehen eine Verschlechterung der Situation. Zwei Drittel der Unternehmen gehen von einer stabilen Baukonjunktur aus. Bremsend auf die Geschäftsentwicklung werden der Fachkräftemangel und Lieferschwierigkeiten sowie Preissteigerungen bei verschiedenen insbesondere global gehandelter Baumaterialien beschrieben.

- I. Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung
- II. Die Entwicklung des Baumarktes
- III. Strukturdaten der Fachzweige des Baugewerbes,
gegliedert nach den Fachgruppen
des Zentralverbandes des Deutschen Baugewerbes



ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUWERBE

ZDB

I. Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung

1. Bruttoinlandsprodukt (BIP)



ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Tabelle 1

BIP und Beschäftigung

Deutschland

Jahr	Bruttoinlandsprodukt		Erwerbstätige im Inland		Erwerbslose ¹⁾
	in jeweiligen Preisen	preisbereinigt	insgesamt	darunter beschäftigte Arbeitnehmer	
	Mrd. Euro		1.000		
2015 = 100					
1998	2.014,42	2.434,36	38.495	34.532	3.682
1999	2.059,48	2.480,42	39.120	35.129	3.366
2000	2.109,09	2.552,23	39.971	35.958	3.114
2001	2.172,54	2.595,56	39.859	35.832	3.059
2002	2.198,12	2.590,41	39.666	35.604	3.376
2003	2.211,57	2.571,92	39.237	35.103	3.810
2004	2.262,52	2.602,53	39.362	35.101	4.127
2005	2.288,31	2.621,31	39.311	34.930	4.506
2006	2.385,08	2.721,31	39.595	35.159	4.104
2007	2.499,55	2.802,51	40.272	35.803	3.473
2008	2.546,49	2.829,48	40.838	36.359	3.018
2009	2.445,73	2.668,28	40.903	36.411	3.098
2010	2.564,40	2.779,79	41.048	36.533	2.821
2011	2.693,56	2.888,87	41.544	37.017	2.399
2012	2.745,31	2.900,99	42.019	37.497	2.224
2013	2.811,35	2.913,41	42.350	37.855	2.182
2014	2.927,43	2.978,26	42.721	38.262	2.090
2015	3.030,07	3.030,07	43.122	38.717	1.950
2016	3.134,70	3.097,64	43.661	39.320	1.774
2017	3.259,86	3.178,24	44.262	39.989	1.621
2018	3.356,41	3.218,54	44.838	40.645	1.468
2019	3.449,05	3.236,42	45.269	41.117	1.374
2020	3.332,23	3.077,95	44.792	40.784	1.846
Veränderungen gegen Vorjahr in %					
1998	2,7	2,0	1,2	1,2	- 2,2
1999	2,2	1,9	1,6	1,7	- 8,6
2000	2,4	2,9	2,2	2,4	- 7,5
2001	3,0	1,7	- 0,3	- 0,4	- 1,8
2002	1,2	- 0,2	- 0,5	- 0,6	10,4
2003	0,6	- 0,7	- 1,1	- 1,4	12,9
2004	2,3	1,2	0,3	0,0	8,3
2005	1,1	0,7	- 0,1	- 0,5	9,2
2006	4,2	3,8	0,7	0,7	- 8,9
2007	4,8	3,0	1,7	1,8	- 15,4
2008	1,9	1,0	1,4	1,6	- 13,1
2009	- 4,0	- 5,7	0,2	0,1	2,7
2010	4,9	4,2	0,4	0,3	- 8,9
2011	5,0	3,9	1,2	1,3	- 15,0
2012	1,9	0,4	1,1	1,3	- 7,3
2013	2,4	0,4	0,8	1,0	- 1,9
2014	4,1	2,2	0,9	1,1	- 4,2
2015	3,5	1,7	0,9	1,2	- 6,7
2016	3,6	2,2	1,2	1,6	- 9,0
2017	4,0	2,6	1,4	1,7	- 8,6
2018	3,0	1,3	1,3	1,6	- 9,4
2019	2,8	0,6	1,0	1,2	- 6,3
2020	- 3,4	- 4,9	- 1,1	- 0,8	34,4

1) Ergebnisse der Arbeitskräfteerhebung; Personen in Privathaushalten im Alter von 15 bis 74 Jahren.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 18, Reihe 1.2



Tabelle 2

Beiträge der Wirtschaftsbereiche zur Bruttowertschöpfung
Deutschland

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Jahr	Bruttowert- schöpfung insgesamt	darunter						
		Produzierendes Gewerbe (ohne Bau)		Bau- gewerbe	Handel, Gastgewerbe und Verkehr	Finanz- und Versicherungs- dienstleister	Grundstücks- und Wohnungs- wesen	Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit
		Insgesamt	darunter: Verarbeiten- des Gewerbe					
in jeweiligen Preisen Mrd. Euro								
2004	2.049,67	514,28	453,27	83,13	330,56	116,68	224,06	356,02
2005	2.069,66	522,58	459,26	80,47	338,34	114,22	228,10	359,16
2006	2.156,96	560,15	492,75	83,21	350,86	113,46	240,71	363,50
2007	2.247,83	593,11	521,26	87,68	365,22	106,99	255,67	368,82
2008	2.289,55	592,15	510,56	91,55	375,89	98,47	265,66	381,55
2009	2.192,83	513,65	432,49	91,32	368,53	112,16	260,51	398,26
2010	2.305,68	588,59	505,06	99,93	364,35	115,22	261,87	412,19
2011	2.418,10	623,15	544,99	105,97	380,63	116,12	277,96	425,44
2012	2.465,80	638,64	553,36	110,39	381,00	118,42	273,36	440,66
2013	2.527,88	640,73	560,17	112,23	389,10	116,71	283,30	456,67
2014	2.635,39	671,15	592,06	119,58	411,98	117,47	288,92	475,52
2015	2.725,92	695,32	617,44	124,75	431,81	119,83	300,07	490,94
2016	2.822,44	729,23	650,13	132,54	448,17	118,13	305,19	510,57
2017	2.936,70	752,74	667,24	138,12	467,16	117,85	308,57	531,43
2018	3.024,42	765,59	682,37	148,33	483,69	117,97	315,89	553,14
2019	3.106,16	749,08	666,76	166,80	501,99	116,85	326,44	581,44
2020	3.013,89	690,27	593,85	182,46	473,93	116,90	334,37	591,70
Veränderungen gegen Vorjahr in %								
2004	2,7	4,2	3,3	- 2,7	1,0	11,4	0,5	1,6
2005	1,0	1,6	1,3	- 3,2	2,4	- 2,1	1,8	0,9
2006	4,2	7,2	7,3	3,4	3,7	- 0,7	5,5	1,2
2007	4,2	5,9	5,8	5,4	4,1	- 5,7	6,2	1,5
2008	1,9	- 0,2	- 2,1	4,4	2,9	- 8,0	3,9	3,5
2009	- 4,2	- 13,3	- 15,3	- 0,2	- 2,0	13,9	- 1,9	4,4
2010	5,1	14,6	16,8	9,4	- 1,1	2,7	0,5	3,5
2011	4,9	5,9	7,9	6,1	4,5	0,8	6,1	3,2
2012	2,0	2,5	1,5	4,2	0,1	2,0	- 1,7	3,6
2013	2,5	0,3	1,2	1,7	2,1	- 1,4	3,6	3,6
2014	4,3	4,7	5,7	6,6	5,9	0,7	2,0	4,1
2015	3,4	3,6	4,3	4,3	4,8	2,0	3,9	3,2
2016	3,7	4,9	5,3	6,2	3,8	- 1,4	1,7	4,0
2017	4,0	3,2	2,6	3,9	4,2	- 0,2	1,1	4,1
2018	3,0	1,7	2,3	10,9	3,5	0,1	2,4	4,1
2019	2,7	- 2,2	- 2,3	12,4	3,8	1,3	3,3	5,1
2020	3,0	- 8,5	- 9,9	9,4	- 5,4	0,0	2,2	1,7
preisbereinigte Veränderung gegen Vorjahr in %								
2004	1,6	4,0	3,6	- 3,0	2,6	- 7,9	0,5	0,0
2005	0,7	1,3	1,7	- 4,1	2,5	- 2,0	2,2	0,4
2006	3,9	6,2	8,6	0,0	8,1	- 2,3	2,6	0,3
2007	3,5	4,5	4,2	- 0,8	2,3	1,9	2,9	1,0
2008	1,0	- 1,3	- 2,1	- 0,5	0,6	- 1,6	1,5	3,2
2009	- 6,2	- 15,3	- 19,3	- 3,2	- 6,0	- 4,0	1,9	1,7
2010	4,4	16,2	19,1	7,7	- 2,0	3,6	- 1,1	1,8
2011	3,9	5,3	8,3	3,5	4,2	2,0	4,5	1,7
2012	0,5	0,1	- 1,8	- 1,2	2,8	- 1,8	- 2,5	0,7
2013	0,5	- 0,4	- 0,1	- 2,5	- 0,8	6,2	2,6	- 0,9
2014	2,3	4,5	5,0	4,0	1,8	- 5,1	0,5	1,1
2015	1,5	1,3	0,9	- 0,3	1,9	- 0,9	1,2	3,5
2016	2,2	4,3	4,2	2,0	1,4	- 3,6	0,0	4,2
2017	2,5	3,2	3,1	- 0,6	2,9	3,8	- 1,0	3,4
2018	1,5	1,3	1,5	3,4	1,8	- 0,1	1,1	1,2
2019	0,5	- 3,7	- 3,7	3,9	2,4	2,6	1,5	1,6
2020	- 5,2	- 9,7	- 10,5	2,8	- 6,1	- 0,2	- 0,5	1,7

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 18, Reihe 1.2



Tabelle 3

Verwendung des Bruttoinlandsprodukts
(in jeweiligen Preisen)

Jahr	Bruttoinlandsprodukt	Inländische Verwendung					Außenbeitrag (Exporte minus Importe)
		insgesamt	Konsum	Bruttoinvestitionen			
				zusammen	Bruttoanlageinvestitionen	Vorratsveränderungen einschl. Nettozugang an Wertsachen	
1	2	3	4	5	6	7	
Mrd. Euro							
2002	2.198,12	2.104,69	1.648,00	456,69	442,30	14,39	93,43
2003	2.211,57	2.128,10	1.676,13	451,97	431,77	20,20	83,47
2004	2.262,52	2.144,86	1.695,99	448,86	431,94	16,92	117,66
2005	2.288,31	2.169,31	1.723,43	445,88	436,53	9,35	119,00
2006	2.385,08	2.255,90	1.765,27	490,63	472,31	18,31	129,18
2007	2.499,55	2.330,30	1.795,90	534,40	501,32	33,08	169,25
2008	2.546,49	2.391,83	1.845,70	546,12	517,01	29,11	154,66
2009	2.445,73	2.323,17	1.869,33	453,84	471,23	- 17,39	122,56
2010	2.564,40	2.429,45	1.914,89	514,57	501,15	13,42	134,95
2011	2.693,56	2.561,36	1.978,60	582,76	547,70	34,06	132,20
2012	2.745,31	2.577,84	2.036,58	541,26	557,88	- 16,61	167,47
2013	2.811,35	2.649,50	2.085,68	563,78	559,50	- 4,28	161,89
2014	2.927,43	2.733,68	2.137,35	596,33	586,66	- 9,66	193,75
2015	3.030,07	2.800,93	2.194,94	606,00	605,94	0,06	229,13
2016	3.134,10	2.903,33	2.269,81	633,52	636,42	- 2,90	230,77
2017	3.244,99	3.014,55	2.341,31	673,24	665,89	- 7,35	230,44
2018	3.344,37	3.138,31	2.409,28	729,03	707,72	21,31	206,06
2019	3.435,76	3.228,07	2.493,39	734,69	746,87	- 2,19	207,69
Veränderungen gegen Vorjahr in %							
in Mrd. Euro							
2002	1,2	-1,5	0,6	- 8,4	- 6,5	- 11,30	58,09
2003	0,6	1,1	1,7	- 1,0	- 2,4	5,81	- 9,96
2004	2,3	0,8	1,2	- 0,7	0,0	- 3,28	34,20
2005	1,1	1,1	1,6	- 0,7	1,1	- 7,58	1,34
2006	4,2	4,0	2,4	10,0	8,2	8,97	10,18
2007	4,8	3,3	1,7	8,9	6,1	14,77	40,07
2008	1,9	2,6	2,8	2,2	3,1	- 4,0	- 14,58
2009	-4,0	-2,9	1,3	-16,9	- 8,9	- 46,50	- 32,11
2010	4,9	4,6	2,4	13,4	6,3	30,81	12,39
2011	5,0	5,4	3,3	13,3	9,5	20,64	- 2,74
2012	1,9	0,6	2,9	- 7,1	1,7	- 50,67	35,27
2013	2,4	2,8	2,4	4,2	0,3	20,89	-5,58
2014	4,1	3,2	2,5	5,8	4,9	5,38	31,86
2015	3,5	2,5	2,7	1,6	3,3	- 9,60	35,39
2016	3,4	3,7	3,4	4,5	5,0	- 2,97	1,64
2017	3,5	3,8	3,1	6,3	4,6	10,26	- 0,33
2018	3,1	4,1	2,9	8,3	6,3	13,96	- 24,38
2019	2,7	2,9	3,5	0,8	5,5	-33,50	1,63
preisbereinigte Veränderung gegen Vorjahr in %							
2002	0,0	- 2,1	- 0,3	- 8,5	- 5,8	- 0,6	2,1
2003	- 0,7	0,3	0,2	0,5	- 1,3	0,4	- 1,0
2004	1,2	- 0,3	0,4	- 2,8	0,0	- 0,6	1,4
2005	0,7	0,1	0,4	- 1,2	0,7	- 0,4	0,6
2006	3,7	2,8	1,4	8,8	7,5	0,2	1,0
2007	3,3	1,8	0,4	7,1	4,1	0,6	1,6
2008	1,1	1,1	1,3	0,7	1,5	- 0,2	0,0
2009	- 5,6	- 3,2	0,9	- 17,5	- 10,1	- 1,6	- 2,6
2010	4,1	3,0	0,6	13,0	5,4	1,3	1,3
2011	3,7	2,9	1,2	9,3	7,2	0,4	0,9
2012	0,5	- 0,8	1,3	- 8,2	- 0,7	- 1,6	1,3
2013	0,5	0,9	0,8	1,5	- 1,3	0,5	- 0,4
2014	2,2	1,6	1,2	3,1	3,9	- 0,2	0,7
2015	1,7	1,6	2,1	- 0,2	1,8	- 0,4	0,2
2016	2,2	3,0	2,8	4,1	3,8	0,1	- 0,6
2017	2,5	2,4	1,6	5,1	2,4	0,5	0,3
2018	1,5	2,1	1,3	4,9	3,5	0,3	- 0,4
2019	0,6	1,0	1,8	- 1,8	2,6	- 0,9	- 0,4

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 18, Reihe 1.2



Tabelle 4

Anlageinvestitionen
Deutschland

Jahr	insgesamt	davon									Sonstige Anlagen
		Aus- rüstungen	Bauinvestitionen								
			insgesamt	Wohn- bauten	Öffentlicher Bau			Gewerblicher Bau			
					zusammen	Hochbau	Tiefbau	zusammen	Hochbau	Tiefbau	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
in jeweiligen Preisen Mrd. Euro											
2003	431,77	152,47	211,69	122,00	29,74	10,44	19,30	59,60	45,24	14,36	67,62
2004	431,94	156,71	206,27	119,33	28,02	9,70	18,32	58,55	43,97	14,58	68,95
2005	436,53	166,05	200,61	115,24	26,98	9,46	17,52	58,06	43,62	14,43	69,87
2006	472,31	184,21	214,74	124,84	28,56	10,09	18,47	60,97	46,46	14,50	73,36
2007	501,32	197,76	226,58	129,81	29,98	10,91	19,07	66,34	51,27	15,07	76,99
2008	517,01	201,91	232,88	129,67	31,21	11,29	19,92	71,57	56,45	15,11	82,22
2009	471,01	160,47	227,49	127,04	31,88	12,25	19,64	68,84	53,92	14,92	83,27
2010	501,15	179,29	237,85	134,26	33,27	13,84	19,43	70,59	54,58	16,01	84,01
2011	548,70	192,60	265,26	151,91	35,07	14,00	21,07	78,45	61,53	16,93	90,84
2012	557,88	190,44	274,18	161,44	33,12	12,36	20,76	79,65	62,90	16,74	93,26
2013	559,50	186,21	278,15	164,71	33,83	12,59	21,24	79,71	63,20	16,51	95,13
2014	586,66	196,32	290,20	173,51	35,02	12,36	22,66	82,26	65,19	17,07	100,14
2015	605,94	206,94	291,24	175,36	34,41	12,70	21,71	81,47	64,57	16,90	107,75
2016	636,42	214,12	307,92	188,31	36,20	13,30	22,91	83,41	65,79	17,62	114,37
2017	665,89	224,19	320,73	195,19	38,10	13,55	24,56	87,43	68,32	19,11	120,96
2018	707,72	235,28	344,30	209,86	41,34	14,26	27,08	93,10	72,62	20,48	128,14
2019	746,87	239,82	373,32	227,66	45,72	15,52	30,20	99,94	77,65	22,28	133,73
2020	735,50	213,86	387,00	237,89	46,88	16,17	30,71	102,22	78,96	23,27	134,62
Veränderungen gegen Vorjahr in %											
2003	-2,2	-2,5	-2,5	-2,0	-1,7	-4,9	-0,4	-3,7	-5,0	0,7	-0,6
2004	0,4	3,7	-2,6	-2,2	-5,6	-7,1	-5,1	-1,8	-2,8	1,5	2,4
2005	0,9	5,3	-2,7	-3,4	-3,6	-2,5	-4,3	-0,8	-0,8	-1,0	1,6
2006	8,1	10,7	7,0	8,3	6,0	6,6	5,4	5,0	6,5	0,5	5,3
2007	6,6	8,6	5,5	4,0	6,6	8,2	3,3	8,8	10,3	3,9	4,8
2008	3,0	2,2	2,8	-0,2	4,0	3,5	4,4	7,9	10,1	0,3	5,8
2009	-9,5	-22,0	-2,1	-2,2	1,5	8,4	-1,4	-3,8	-4,5	-1,3	0,3
2010	6,4	11,2	4,6	5,7	3,9	13,0	-1,1	2,5	1,2	7,3	2,3
2011	9,2	7,1	11,4	13,1	5,1	1,2	8,5	11,1	12,7	5,7	7,8
2012	1,3	-2,4	3,3	6,3	-5,4	-11,7	-1,5	1,5	2,2	-1,19	2,8
2013	0,4	-2,1	1,5	2,1	2,4	1,8	2,3	0,1	0,5	-1,4	1,7
2014	5,5	6,5	4,5	5,4	2,8	-3,1	6,7	3,2	3,1	3,4	6,7
2015	3,3	5,4	0,4	1,1	-2,6	-1,8	-3,1	0,1	0,0	0,6	7,6
2016	5,0	3,5	5,7	7,4	5,2	4,7	5,5	2,4	1,9	4,3	6,1
2017	4,6	4,7	4,2	3,7	5,3	1,9	7,2	4,8	3,8	8,4	5,8
2018	6,3	4,9	7,3	7,5	8,5	5,3	10,3	6,5	6,3	7,2	5,9
2019	5,5	1,9	8,4	8,5	10,6	8,9	11,5	7,3	6,9	8,8	4,4
2020	-1,7	-10,9	3,6	4,6	3,1	3,9	2,7	1,4	0,6	4,0	0,4
preisbereinigte Veränderung gegen Vorjahr in % (2005 = 100)											
2003	-1,3	-0,0	-2,5	-2,0	-2,0	-5,2	-0,2	-3,8	-5,3	1,5	-0,6
2004	-0,0	4,6	-3,9	-3,4	-6,4	-8,5	-5,3	-3,8	-4,8	-0,5	2,1
2005	0,7	6,1	-3,6	-4,3	-4,4	-3,5	-4,9	-2,0	-2,0	-2,0	1,5
2006	7,5	11,92	4,8	6,1	2,9	4,4	2,1	3,1	4,6	-1,6	5,2
2007	4,1	9,1	-0,2	-1,8	-0,8	1,7	-2,2	3,1	4,2	-0,3	4,1
2008	1,5	2,6	-0,6	-3,2	0,1	0,4	-0,0	4,1	6,5	-3,9	4,7
2009	-10,1	-22,2	-3,4	-3,4	0,6	7,1	-3,1	-5,1	-6,3	-0,9	0,5
2010	5,4	10,9	3,2	4,3	2,8	10,3	-1,9	1,3	-0,6	7,8	1,1
2011	7,2	6,8	8,1	10,0	2,6	-1,7	5,5	7,3	8,6	2,8	5,3
2012	-0,7	-3,2	0,5	3,4	-8,4	-14,0	-4,7	-1,1	-0,8	-2,1	1,1
2013	-1,3	-2,3	-1,1	-0,8	-0,2	-1,0	0,3	-2,3	-2,4	-2,0	0,5
2014	3,9	5,9	2,2	3,0	1,7	-3,9	5,0	0,6	0,4	1,4	6,7
2015	1,8	4,4	-1,4	-0,7	-4,0	-3,8	-4,2	-1,9	-2,1	-1,2	5,9
2016	3,8	3,0	3,8	5,0	3,5	2,4	4,1	1,5	1,1	3,3	5,2
2017	2,4	4,0	0,7	0,6	1,6	-1,0	3,1	0,6	0,0	2,9	4,2
2018	3,5	4,4	2,5	3,0	2,9	1,1	3,8	1,2	1,4	0,8	4,3
2019	2,6	0,6	3,9	4,1	5,3	4,7	5,6	2,9	2,5	4,5	2,7
2020	-3,1	-12,1	1,9	2,8	2,0	2,4	1,8	-0,3	-1,1	2,5	-1,1

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 18, Reihe 1.4

2. Bauleistungen



Tabelle 5

Entwicklung des Bauvolumens

Deutschland

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUWERBE ZDB

Jahr	Wohnungsbau	Wirtschaftsbau ¹⁾			Öffentlicher Bau ¹⁾			Bauvolumen insges.	Hochbau-bereiche ²⁾	Tiefbau-bereiche ³⁾
		Ins-gesamt	Hochbau	Tiefbau	Ins-gesamt	Hochbau	Tiefbau			
zu jeweiligen Preisen in Mill. Euro										
1991	99.309	71.609	51.183	20.426	40.304	16.870	23.434	211.222	167.362	43.860
1992	116.198	83.484	59.504	23.980	46.506	18.959	27.547	246.188	194.661	51.527
1993	131.826	87.687	62.896	24.791	47.715	19.574	28.141	267.228	214.296	52.932
1994	153.349	90.963	65.551	25.412	50.379	20.367	30.012	294.691	239.267	55.424
1995	160.054	91.943	66.500	25.443	49.504	20.571	28.933	301.501	247.125	54.376
1996	157.556	85.378	61.706	23.672	46.486	19.622	26.864	289.420	238.884	50.536
1997	155.956	81.085	58.316	22.769	44.549	18.532	25.917	281.590	232.804	48.786
1998	156.400	79.622	57.196	22.426	43.534	18.158	25.376	279.556	231.754	47.802
1999	156.797	79.399	56.712	22.687	43.815	17.767	26.048	280.011	231.276	48.735
2000	153.429	78.456	56.262	22.194	43.336	17.542	25.794	275.221	227.233	47.988
2001	144.632	76.149	54.501	21.648	41.614	16.940	24.674	262.395	216.073	46.322
2002	136.370	71.766	50.336	21.429	40.400	16.336	24.064	248.537	203.043	45.494
2003	133.627	68.671	47.600	21.071	38.442	15.410	23.032	240.739	196.637	44.103
2004	132.889	67.828	46.775	21.053	36.944	14.671	22.273	237.661	194.335	43.326
2005	126.808	68.602	47.074	21.527	36.162	14.508	21.654	231.572	188.390	43.181
2006	134.982	74.360	51.178	23.182	38.127	15.259	22.868	247.469	201.420	46.050
2007	142.019	81.649	57.135	24.514	40.360	16.753	23.607	264.028	215.907	48.121
2008	144.566	89.653	63.476	26.177	42.016	17.544	24.472	276.235	225.586	50.649
2009	143.356	86.063	61.579	24.484	43.129	19.049	24.080	272.549	223.984	48.564
2010	151.771	87.363	61.874	25.489	44.167	21.029	23.138	283.301	234.674	48.627
2011	164.839	95.390	67.598	27.793	45.497	20.503	24.994	305.726	252.940	52.786
2012	171.539	97.323	69.253	28.070	42.517	18.028	24.489	311.379	258.820	52.560
2013	175.055	97.175	69.061	28.113	43.690	18.502	25.188	315.920	262.619	53.301
2014	182.163	100.661	71.347	29.314	45.539	18.182	27.357	328.363	271.692	56.671
2015	187.769	101.414	71.867	29.547	45.347	18.002	27.345	334.530	277.638	56.892
2016	199.150	103.332	73.043	30.289	47.225	18.727	28.499	349.707	290.919	58.790
2017	210.430	109.680	76.777	32.900	50.050	19.160	30.880	370.159	306.367	63.790
2018	224.810	116.290	81.270	35.020	54.570	20.130	34.440	395.670	326.210	69.460
2019	243.300	124.270	86.519	37.748	59.766	22.000	37.766	427.330	351.816	75.514
real, Kettenindex 2010 = 100										
2006	100,74	93,83	91,79	98,58	96,98	82,55	109,89	98,02	96,77	103,93
2007	99,19	97,96	97,66	98,66	96,83	84,73	107,68	98,45	97,50	102,92
2008	97,98	103,93	105,04	101,27	97,74	86,50	107,78	99,80	98,84	104,35
2009	96,08	99,44	101,06	95,61	98,87	92,46	104,64	97,56	97,07	99,87
2010	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
2011	105,03	105,97	106,03	105,87	100,27	95,20	104,88	104,59	104,42	105,40
2012	106,54	105,56	106,11	104,28	91,56	81,96	100,20	103,92	104,25	102,36
2013	106,49	103,43	103,82	102,54	92,14	82,18	101,11	103,32	103,63	101,87
2014	108,48	105,12	105,09	105,22	94,51	79,24	108,27	105,27	104,99	106,66
2015	109,88	103,84	103,78	104,04	92,79	77,24	106,81	105,37	105,38	105,34
2016	114,24	104,01	103,53	105,22	94,85	78,73	109,39	108,09	108,27	107,19
2017	116,96	106,21	104,90	109,47	96,72	78,13	113,52	110,51	110,34	111,38
2018	119,60	107,29	106,23	109,95	99,72	78,45	118,92	112,73	112,43	114,20
2019	123,77	110,00	108,49	113,71	104,23	82,46	123,91	116,50	116,09	118,54

¹⁾ Entsprechend der Abgrenzung in der Bauberichterstattung hier durchgängig Bahn und Post dem Wirtschaftsbau zugeordnet.

²⁾ Wohnungsbau, gewerblicher und öffentlicher Hochbau.

³⁾ Gewerblicher Tiefbau, Straßenbau und sonstiger öffentlicher Tiefbau.

Quelle: Berechnungen und Schätzungen des DIW Berlin – Stand November 2020

3. Produktion



Tabelle 6

Produktionsindex der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe¹⁾

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Indexgruppe	2017	2018	2019	2020
Produzierendes Gewerbe	2,7	1,0	-3,6	-7,4
Verarbeitendes Gewerbe	2,9	1,2	-4,6	-9,6
Baugewerbe	2,3	1,0	3,4	4,5

¹⁾ Originalwert (2015=100), Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %

Quelle: Statistisches Bundesamt

4. Arbeitsmarkt



Tabelle 7

Erwerbstätige, Arbeitslose, Arbeitslosenquote

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Jahr	alte Länder (ohne Berlin)			neue Länder (mit Berlin)		
	Erwerbstätige im Inland (Arbeitsort), Durchschnitt in 1.000	Arbeitslose	Arbeitslosenquote ¹⁾	Erwerbstätige im Inland (Arbeitsort), Durchschnitt in 1.000	Arbeitslose	Arbeitslosenquote ¹⁾
1996	30.353,9	2.646.442	9,9	7.703,1	1.318.622	16,6
1997	30.443,8	2.870.021	10,8	7.596,2	1.514.435	19,1
1998	30.898,7	2.751.535	10,3	7.596,3	1.529.095	19,2
1999	31.489,7	2.604.720	9,6	7.630,3	1.495.779	18,7
2000	32.341,76	2.380.987	8,4	7.629,3	1.508.707	18,5
2001	32.389,8	2.320.500	8,0	7.469,2	1.532.064	18,8
2002	32.316,2	2.498.392	8,5	7.349,8	1.562.953	19,2
2003	31.985,0	2.753.181	9,3	7.252,0	1.623.614	20,1
2004	32.097,0	2.782.759	9,4	7.265,0	1.598.522	20,1
2005	32.096,6	3.246.755	11,0	7.214,4	1.614.154	20,6
2006	32.304,9	3.007.158	10,2	7.290,1	1.480.146	19,2
2007	32.854,1	2.475.528	8,3	7.417,9	1.285.058	16,7
2008	33.341,9	2.138.778	7,2	7.496,1	1.120.175	14,6
2009	33.377,9	2.314.215	7,8	7.525,1	1.100.777	14,5
2010	33.483,8	2.227.473	7,4	7.564,2	1.011.492	13,4
2011	33.972,0	2.026.545	6,7	7.572,0	949.943	12,6
2012	34.402,2	1.999.918	6,6	7.616,8	897.209	11,9
2013	34.700,5	2.080.342	6,7	7.649,5	869.995	11,6
2014	35.032,0	2.074.553	6,7	7.689,0	823.835	11,0
2015	35.397,1	2.020.503	6,4	7.724,9	774.162	10,3
2016	35.846,7	1.978.672	6,2	7.800,3	712.303	9,4
2017	36.333,2	1.894.294	5,8	7.914,8	638.543	8,4
2018	36.843,9	1.758.627	5,3	8.010,1	581.455	7,6
2019	37.180,5	1.723.059	5,1	8.070,5	543.661	7,1
2020	36.793,6	2.075.003	6,1	7.988,4	620.441	8,1

¹⁾ Anteil an den abhängig beschäftigten, zivilen Erwerbspersonen

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

5. Preisentwicklung

Tabelle 8

Verbraucherpreisindex für Deutschland Alle privaten Haushalte

Deutschland
2015 = 100



ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUWERBE ZDB

Jahr Monat	Gesamt- index	Hauptgruppe/Gruppe							
		Nahrungs- Mittel und alkohol- freie Getränke	Beklei- dung, Schuhe	Wohnung, Wasser, Strom, Gas u.a. Brennstoffe	Möbel, Leuchten, Geräte u.a. Haushalts- zubehör	Gesund- heit	Verkehr	Freizeit, Unter- haltung und Kultur	Gast- stätten- und Beherber- gungs- dienst- leistungen
2018	103,8	106,0	101,7	103,0	101,8	103,4	105,2	103,4	106,7
2019	105,3	107,2	103,1	104,9	102,6	104,5	106,5	104,0	109,4
2020	105,8	109,7	102,2	105,6	102,8	105,3	104,4	104,0	111,8
Januar	105,2	109,2	99,9	106	103,3	105,3	107,2	96,8	110,5
Februar	105,6	110,5	101,7	105,9	103,2	105,6	106,7	99,4	110,9
März	105,7	110,4	105,4	105,8	103,3	105,8	105,4	99,8	111,1
April	106,1	111,5	104,4	105,9	103,9	106,1	103,8	103,4	111,4
Mai	106	111,6	104,8	105,8	103,5	106	103,1	103,1	111,8
Juni	106,6	111,6	102,4	105,8	103,7	106	104,3	107	112,2
Juli	106,1	108,6	97,7	105,4	101,7	105,2	104,2	111	112,2
August	106	108,4	98,2	105,3	102	105,2	104,1	109,7	112,4
September	105,8	108,1	103,1	105,2	102,1	105,1	103,6	106,9	112,2
Oktober	105,9	108,5	104,7	105,3	102,2	104,2	103,7	106,9	112,2
November	105	108,9	104,4	105,4	102	104,2	103,1	100	111,9
Dezember	105,5	108,5	99,9	105,7	102,5	104,3	104	104,4	112,2

Quelle: Statistisches Bundesamt

6. Verkehrswirtschaft

Tabelle 9

Bestand an Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern (einschl. der vorübergehend stillgelegten Fahrzeuge)

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUWERBE ZDB

Jahr (jew. 1. Juli/ ab 2001 1. Januar)	Krafträder	Personen- kraft wagen	Kraft- omni- busse	Lastkraft- wagen	Zugmaschinen		Übrige Kraft- fahr- zeuge	Zu- sam- men	PKW je 1000 Einwohner
					Acker- schlepper	Sattel- zug- maschinen			
Zahl der Fahrzeuge									
1998	2.925.843	41.673.787	83.285	2.370.599	1.762.111	140.516	630.347	49.586.488	508
1999	3.177.437	42.323.672	84.687	2.465.535	1.762.516	153.527	641.768	50.609.142	516
2000	3.337.848	42.839.906	85.574	2.526.896	1.757.511	162.409	654.529	51.364.673	522
2001	3.410.480	43.772.260	86.656	2.610.885	1.770.659	171.124	665.231	52.487.295	532
2002	3.557.360	44.383.323	86.461	2.649.097	1.773.193	177.884	678.612	53.305.930	538
2003	3.656.873	44.657.303	85.880	2.619.267	1.774.129	178.114	684.269	53.655.835	541
2004	3.744.971	45.022.926	86.480	2.586.329	1.773.079	179.219	689.165	54.082.169	546
2005	3.827.899	45.375.526	85.508	2.572.142	1.776.570	185.364	696.644	54.519.653	550
2006 ¹⁾	3.902.512	46.090.303	83.904	2.573.077	1.783.855	192.124	284.092	54.909.867	559
2007	3.969.103	46.569.657	83.549	2.604.061	1.800.572	200.272	284.160	55.511.374	573
2008 ²⁾	3.566.122	41.183.594	75.068	2.323.064	1.743.300	179.935	258.954	49.330.037	566
2009	3.658.590	41.321.171	75.270	2.346.678	1.763.514	176.883	260.517	49.602.623	603
2010	3.762.561	41.737.627	76.433	2.385.099	1.788.950	170.911	262.838	50.184.419	612
2011	3.827.894	42.301.563	76.463	2.441.377	1.813.049	178.050	263.735	50.902.131	622
2012	3.908.072	42.927.647	75.988	2.528.656	1.843.750	184.321	266.743	51.735.177	633
2013	3.982.978	43.431.124	76.023	2.578.567	1.869.910	182.829	269.581	52.391.012	640
2014	4.054.946	43.851.230	76.794	2.629.209	1.897.174	184.589	272.877	52.966.819	658
2015	4.145.392	44.403.124	77.501	2.701.343	1.922.668	188.481	277.132	53.715.641	665
2016	4.228.238	45.071.029	78.345	2.800.780	1.947.109	194.386	282.374	54.602.441	672
2017	4.314.493	45.803.560	78.949	2.911.907	1.968.351	201.984	289.024	55.568.268	684
2018	4.372.978	46.474.594	79.438	3.031.139	1.993.541	210.941	296.377	56.459.008	687
2019	4.438.600	47.095.784	80.519	3.149.263	2.018.974	218.454	303.607	57.305.201	692
2020	4.506.410	47.715.977	81.364	3.276.093	2.046.436	219.149	312.915	58.158.344	701
2021	4.661.561	48.248.584	75.548	3.410.280	2.082.697	218.469	322.952	59.020.091	710

- 1) ab 2006 werden Wohnmobile und andere Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung nicht mehr den „übrigen Kraftfahrzeugen“ zugeordnet, sondern zählen zu den „Personenkraftwagen“
2) ab 1. März 2007 nur noch angemeldete Fahrzeuge ohne vorübergehende Stilllegungen/Außerbetriebsetzungen

Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt

II. Die Entwicklung des Baumarktes

1. Wohnungsversorgung

Tabelle 10



ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

	Wohnungsbestand (1.000 WE)		Bevölkerung (1.000 Personen)		Privathaushalte (1.000 Haushalte)	
	Deutschland	früheres Bundesgebiet	Deutschland	früheres Bundesgebiet	Deutschland	früheres Bundesgebiet
1950	14.608	10.067	-	49.989	-	16.650
1961	21.623	16.257	-	56.175	-	19.460
1970	-	20.807	-	60.651	-	21.991
1976	-	23.985	-	61.531	-	23.943
1986	-	27.319	-	61.066	-	26.739
1991	37.174	27.139	79.984	62.082	35.256	27.423
1992	34.547	27.500	80.594	62.845	35.700	27.872
1993	34.989	27.918	81.179	63.589	36.230	28.326
1994	35.371	28.413	81.422	63.971	36.695	28.723
1995	35.954	28.898	81.661	64.198	36.938	28.964
1996	36.492	29.300	81.114	63.645	37.281	29.287
1997	37.050	29.687	81.300	63.898	37.457	29.451
1998	37.529	30.047	81.196	63.915	37.532	29.495
1999	37.984	30.408	81.299	64.077	37.795	29.679
2000	38.384	30.731	81.475	64.318	38.124	29.904
2001	38.682	30.986	81.557	64.509	38.456	30.145
2002	38.925	31.213	81.785	64.825	38.720	30.395
2003	39.142	31.428	81.823	64.994	38.944	30.572
2004	39.362	31.652	81.816	65.076	39.122	30.723
2005	39.551	30.686	81.725	65.114	39.178	30.732
2006	39.754	30.887	81.690	65.170	39.766	31.201
2007	39.918	31.057	81.552	65.107	39.722	31.130
2008	40.058	31.194	81.473	65.112	40.076	31.453
2009	40.184	31.317	81.189	64.937	40.188	31.539
2010	40.479	31.690	80.969	64.808	40.301	31.667
2011	40.630	31.830	80.327	64.429	40.439	31.795
2012	40.806	31.987	80.524	64.619	39.509	31.980
2013	40.995	32.158	80.767	64.848	39.707	31.520
2014	41.221	32.355	81.197	65.223	40.223	31.768
2015	41.446	32.549	82.176	66.057	40.774	32.240
2016	41.703	32.764	82.522	66.365	40.960	32.447
2017	41.968	32.986	82.792	66.608	41.304	32.807
2018	42.235	33.208	83.019	66.823	41.378	31.482
2019	42.513	33.436	83.167	66.967	41.506	32.952

Quellen: Statistisches Bundesamt

2. Baugenehmigungen

Tabelle 11

Genehmigte Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden insgesamt (einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden)



ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUWERBE ZDB

	früheres Bundes- gebiet	neue Länder
1961	648.766	•
1962	648.101	•
1963	575.677	•
1964	601.021	•
1965	622.772	•
1968 ²⁾	536.840	•
1969	560.218	•
1970	609.356	•
1971	705.417	•
1972	768.636	•
1973	658.918	•
1974	417.783	•
1975	368.718	•
1976	380.352	•
1977	352.055	•
1978	425.751	•
1979	383.638	•
1980	380.609	•
1981	355.981	•
1982	335.007	•
1983	419.655	•
1984	336.080	•
1985	252.248	•
1986	219.205	•
1987	190.696	•
1988	214.252	•
1989	276.042	•
1990	391.430	•
1991	400.607	5.484
1992	458.840	26.525
1993	524.083	82.529
1994	586.548	126.088
1995	458.619	180.011
1996	390.083	186.155
1997	372.728	155.368
1998	361.738	113.973
1999	345.210	91.874
2000	282.236	66.104
2001	240.942	50.036
2002	232.014	42.103
2003	252.255	44.568
2004	229.999	38.680
2005	207.546	33.025
2006	212.344	35.449
2007	155.222	27.549
2008	143.405	31.286
2009	148.451	29.119
2010	160.519	27.113
2011	193.933	34.378
2012	204.667	36.423
2013	228.568	43.865
2014	230.932	54.147
2015	251.473	61.823
2016	303.967	71.421
2017	275.358	72.524
2018	279.765	67.045
2019	292.263	68.230
2020	301.102	67.337

²⁾ Ab 1968 sind die Zahlen mit denen der Vorjahre wegen methodischer Änderungen des Aufbereitungsverfahrens nur eingeschränkt vergleichbar
Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 12

Genehmigungen im Wohn- und Nichtwohnbau

Jahr	Errichtung neuer Gebäude													Wohnungen insgesamt ²⁾	
	Wohngebäude ¹⁾						Nichtwohngebäude								
	Gebäude	Rauminhalt	Wohnungen			Wohnfläche	Nutzfläche	Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Gebäude	Rauminhalt	Wohnungen	Wohnfläche	Nutzfläche		Veranschlagte Kosten des Bauwerkes
			zusammen	in Gebäuden mit ... Wohnungen											
Anzahl	1000 m ³	Anzahl		1000 m ³	Mio Euro	Anzahl	1000 m ³	Anzahl	1000 m ³	Mio Euro	Anzahl				
Deutschland															
2003	183.943	173.031	263.348	192.689	69.855	31.050	8.414	38.693	28.398	175.520	4.241	385	27.188	20.475	296.854
2004	160.099	152.996	235.891	166.857	68.457	27.792	7.573	34.268	28.125	165.333	4.050	367	25.220	18.432	268.123
2005	141.986	135.322	211.670	145.291	65.072	24.700	6.437	30.452	27.038	164.360	3.598	318	24.716	17.631	240.488
2006	142.060	138.540	216.311	145.847	69.653	25.339	6.525	31.518	29.425	190.763	4.124	363	27.939	19.238	247.541
2007	93.991	97.018	157.139	94.696	61.131	17.935	4.531	22.628	29.370	212.125	3.829	328	30.486	21.963	182.315
2008	87.667	92.482	148.275	88.307	58.535	17.012	4.377	22.077	31.423	249.570	3.366	309	34.915	25.630	174.595
2009	89.489	95.942	154.140	90.057	61.674	17.636	4.531	23.488	29.510	193.415	3.256	280	28.853	23.504	177.939
2010	94.596	102.425	164.629	94.679	66.943	18.891	4.662	25.676	31.058	192.050	3.150	276	28.095	21.005	187.667
2011	112.642	123.782	200.130	111.260	84.913	22.932	5.688	32.033	32.079	213.643	4.653	365	30.285	23.574	228.395
2012	108.783	126.444	211.155	106.410	96.177	23.480	6.009	33.628	30.220	209.224	3.898	331	29.744	23.982	239.465
2013	112.744	136.912	235.487	109.764	117.666	25.424	6.559	37.551	28.392	199.142	4.812	363	28.445	25.150	270.364
2014	111.609	140.736	245.989	107.320	128.062	26.111	6.711	39.891	26.756	186.696	5.150	392	26.319	24.039	284.851
2015	120.075	150.135	264.346	115.457	136.961	27.888	7.158	43.659	26.287	188.850	3.737	310	26.776	24.848	308.687
2016	125.213	168.381	316.836	118.399	173.465	31.377	8.139	50.943	29.095	216.437	6.475	462	30.092	30.714	375.589
2017	119.091	161.490	300.695	113.019	172.630	30.010	7.583	50.865	26.960	217.122	5.296	387	30.215	31.582	348.128
2018	117.897	162.696	302.753	110.647	180.667	30.197	7.840	53.444	27.146	225.729	5.935	425	31.937	35.750	340.113
2019	119.472	167.592	311.156	112.232	188.478	31.072	8.163	56.982	27.041	223.098	6.725	479	31.929	38.942	352.036
2020	124.548	171.657	320.225	118.798	189.256	31.880	8.311	61.213	27.064	234.469	6.904	494	32.716	40.189	360.439
Früheres Bundesgebiet															
2003	152.673	151.108	224.395	160.014	63.603	26.783	7.529	34.076	24.309	144.736	3.731	350	22.793	16.579	252.242
2004	133.017	133.967	202.559	138.601	63.396	23.892	6.807	30.296	23.826	137.059	3.629	333	21.203	15.150	229.426
2005	118.902	118.886	182.661	121.694	59.660	21.467	5.800	27.097	23.115	138.303	3.224	286	21.056	14.866	207.494
2006	118.836	121.337	186.405	122.095	63.503	21.974	5.847	27.933	25.115	162.425	3.502	318	23.939	16.256	212.070
2007	78.639	84.762	135.122	78.993	54.854	15.522	4.045	20.026	24.974	182.601	3.449	299	26.224	18.693	154.727
2008	73.043	79.535	125.195	73.587	50.201	14.499	3.860	19.302	26.663	205.925	2.908	276	29.243	21.306	143.259
2009	75.064	83.124	131.202	75.501	53.300	15.140	3.996	20.620	25.208	163.030	2.822	249	24.483	19.881	148.773
2010	80.081	89.372	142.527	80.176	59.345	19.397	4.152	22.769	26.713	161.864	2.747	244	23.824	17.357	160.523
2011	95.210	107.585	172.077	94.063	74.084	19.796	5.085	28.325	27.650	183.524	4.066	328	26.181	20.573	193.982
2012	91.697	109.329	181.283	89.711	83.462	20.196	5.387	29.524	25.993	178.827	3.288	282	25.545	20.674	202.958
2013	94.798	117.694	200.082	92.350	100.537	21.704	5.825	32.724	23.980	169.110	4.014	328	24.332	21.164	226.505
2014	92.565	117.511	200.386	89.357	103.198	21.626	5.848	33.736	22.708	162.118	4.372	344	22.767	20.799	230.457
2015	99.882	125.354	214.765	96.399	109.345	23.162	6.259	37.139	22.043	163.279	3.323	280	23.236	21.401	246.862
2016	104.070	141.235	259.748	98.729	140.570	26.150	7.110	43.334	24.577	187.461	5.869	429	26.110	26.940	295.820
2017	98.014	133.207	238.699	93.419	133.626	24.522	6.601	42.594	22.416	181.472	4.825	354	25.612	27.031	268.219
2018	97.182	135.376	245.569	91.573	143.535	24.905	6.847	44.883	22.764	191.549	4.710	364	27.219	30.395	274.406
2019	98.941	140.453	252.420	93.250	151.647	25.846	7.214	48.224	22.250	183.691	5.571	415	26.640	32.468	285.131
2020	103.517	144.331	262.185	99.154	152.611	26.607	7.302	51.016	22.543	189.625	5.829	437	26.490	33.225	294.371
Neue Länder und Berlin-Ost															
2003	31.270	21.923	38.953	32.675	6.252	4.267	885	4.618	4.089	30.784	510	35	4.396	3.896	44.612
2004	27.082	19.029	33.332	28.256	5.061	3.704	766	3.972	4.299	28.274	421	34	4.018	3.282	38.697
2005	23.084	16.236	29.009	23.597	5.412	3.233	636	3.355	3.923	26.057	374	33	3.667	2.765	32.994
2006	23.224	17.203	29.906	23.752	6.150	3.365	678	3.585	4.310	28.338	622	44	4.000	2.982	35.471
2007	15.352	12.256	22.017	15.703	6.277	2.414	486	2.602	4.396	29.524	380	29	4.263	3.270	27.588
2008	14.624	12.946	23.080	14.720	8.334	2.513	518	2.775	4.760	43.645	458	33	5.672	4.324	31.336
2009	14.425	12.818	22.938	14.556	8.374	2.496	534	2.868	4.302	30.385	434	31	4.369	3.622	29.166
2010	14.515	13.053	22.102	14.503	7.598	2.494	510	2.907	4.345	30.185	403	32	4.271	3.649	27.144
2011	17.432	16.197	28.053	17.197	10.829	3.136	603	3.708	4.429	30.119	587	37	4.104	3.001	34.413
2012	17.086	16.915	29.872	16.699	12.715	3.285	622	4.105	4.227	30.397	610	49	4.199	3.308	36.507
2013	17.964	19.218	35.405	17.414	17.129	3.719	734	4.827	4.112	30.032	798	35	4.114	3.986	43.859
2014	19.044	23.225	45.603	17.963	24.864	4.485	864	6.155	4.048	24.578	778	48	3.552	3.240	54.394
2015	20.193	24.780	49.581	19.058	27.616	4.726	900	6.520	4.244	25.571	414	30	3.540	3.447	61.825
2016	21.143	27.146	57.088	19.670	32.895	5.226	1.028	7.608	4.518	28.975	606	32	3.981	3.773	71.562
2017	21.077	28.412	61.996	19.600	39.004	5.488	981	8.281	4.544	35.650	471	33	4.602	4.551	72.756
2018	20.715	27.319	57.184	19.074	37.132	5.292	993	8.561	4.382	34.180	1.125	61	4.718	5.355	65.707
2019	20.531	27.139	58.736	18.982	36.831	5.226	949	8.758	4.791	39.407	1.154	64	5.289	6.474	66.905
2020	21.031	27.326	58.040	19.644	36.645	5.273	1.099	9.297	4.521	44.844	1.075	64	5.781	6.964	66.068

¹⁾ einschließlich Wohnungen in Wohnheimen

²⁾ einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden

Quelle: Statistisches Bundesamt, Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft

3. Bauüberhang am Jahresende



ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Tabelle 13

Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden

Jahr	Wohnungen insgesamt ¹⁾	Errichtung neuer Gebäude								Erlöschene Baugenehmigungen ----- Wohnungen ¹⁾	
		Rauminhalt		Wohnungen							
		Wohngebäude	Nichtwohngebäude	zusammen	davon						
					unter Dach	noch nicht unter Dach	noch nicht begonnen				
Anzahl	1000m ³⁾	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl			
Deutschland											
2005	408.966	218.173	279.080	355.377	126.391	35,6	62.103	17,5	166.883	47,0	22.991
2006	385.610	206.787	287.138	332.600	128.789	38,7	60.529	18,2	143.285	43,1	22.834
2007	338.408	174.983	308.003	288.392	105.368	36,5	51.695	17,9	131.329	45,5	21.400
2008	319.875	162.178	339.807	269.674	95.630	35,5	49.887	18,5	124.157	46,0	18.990
2009	322.760	163.530	328.087	272.749	91.408	33,5	51.950	19,0	129.391	47,4	17.684
2010	334.376	169.876	337.137	284.029	94.078	33,1	59.364	20,9	130.587	46,0	17.339
2011	365.261	185.979	363.387	312.819	106.705	34,1	68.419	21,9	137.695	44,0	15.835
2012	398.716	197.765	371.899	342.808	119.462	34,9	81.375	23,7	141.971	41,4	16.669
2013	443.394	216.058	370.002	382.142	135.039	35,3	96.435	25,2	150.668	39,4	14.385
2014	470.496	223.846	359.694	403.572	139.984	34,7	101.326	25,1	162.262	40,2	13.568
2015	522.655	242.211	360.193	444.799	147.792	33,2	105.825	23,8	191.182	43,0	15.072
2016	605.771	270.970	385.318	515.906	164.187	31,8	131.680	25,5	220.039	42,7	14.074
2017	653.301	287.972	402.999	559.004	186.257	33,3	149.472	26,7	223.275	39,9	16.214
2018	692.948	303.377	425.575	595.245	201.884	33,9	164.121	27,6	229.240	38,5	18.330
2019	740.367	321.558	447.325	637.066	205.525	32,3	180.541	28,3	251.000	39,4	19.473
Früheres Bundesgebiet ²⁾											
2005	350.139	192.624	236.071	308.081	112.012	36,4	53.889	17,5	142.180	46,2	16.870
2006	331.793	183.351	242.692	289.878	115.336	39,8	51.417	17,7	123.125	42,5	16.635
2007	288.427	154.182	265.279	250.308	93.213	37,2	43.992	17,6	113.103	45,2	17.003
2008	268.323	141.923	285.500	232.495	84.720	36,4	41.081	17,7	106.694	45,9	15.110
2009	269.193	142.532	275.072	234.060	80.866	34,5	42.742	18,3	110.452	47,2	14.690
2010	279.761	147.954	278.222	244.494	83.479	34,1	48.638	19,9	112.377	46,0	14.371
2011	305.631	161.475	301.744	268.759	94.390	35,1	55.444	20,6	118.925	44,2	12.035
2012	333.969	172.038	314.514	295.174	107.093	36,3	66.280	22,5	121.801	41,3	12.939
2013	368.315	186.217	313.921	325.412	121.785	37,4	74.416	22,9	129.211	39,7	11.754
2014	381.493	189.038	307.434	334.162	121.710	36,4	77.355	23,1	135.097	40,4	9.729
2015	415.372	202.119	308.772	361.699	124.968	34,6	80.531	22,3	156.200	43,2	11.641
2016	481.157	225.951	331.364	418.373	139.910	33,4	96.227	23,0	182.236	43,6	9.680
2017	510.609	236.064	344.125	443.958	152.487	34,3	110.780	25,0	180.691	40,7	11.730
2018	541.521	248.738	360.338	471.836	162.150	34,4	124.555	26,4	185.131	39,2	12.988
2019	580.899	264.052	371.304	504.976	169.220	33,5	130.300	25,8	205.456	40,7	14.057
Neue Länder und Berlin-Ost ³⁾											
2005	58.827	25.549	43.009	47.296	14.379	30,4	8.214	17,4	24.703	52,2	6.121
2006	53.817	23.435	44.446	42.722	13.453	31,5	9.109	21,3	20.160	47,2	6.199
2007	49.981	20.801	42.724	38.084	12.155	31,9	7.703	20,2	18.226	47,9	4.397
2008	51.552	20.255	54.307	37.179	10.910	29,3	8.806	23,7	17.463	47,0	3.880
2009	53.567	20.998	53.015	38.689	10.542	27,2	9.208	23,8	18.939	49,0	2.994
2010	54.615	21.922	58.915	39.535	10.599	26,8	10.726	27,1	18.210	46,1	2.968
2011	59.630	24.504	61.643	44.060	12.315	28,0	12.975	29,4	18.770	42,6	3.800
2012	64.747	25.726	57.385	47.634	12.369	26,0	15.095	31,7	20.170	42,3	3.730
2013	75.079	29.841	56.080	56.730	15.254	26,9	20.019	35,3	21.457	37,8	2.631
2014	89.003	34.808	52.260	69.410	18.274	26,3	23.971	34,5	27.165	39,1	3.839
2015	107.283	40.092	51.421	83.100	22.824	27,5	25.294	30,4	34.982	42,1	3.431
2016	124.614	45.019	53.954	97.533	24.277	24,9	35.453	36,3	37.803	38,8	4.394
2017	142.692	51.908	58.874	115.046	33.770	29,4	38.692	33,6	42.584	37,0	4.484
2018	151.427	54.639	65.236	123.409	39.734	32,2	39.566	32,1	44.109	35,7	5.342
2019	159.468	57.506	76.021	132.090	36.305	27,5	50.241	38,0	45.544	34,5	5.416

¹⁾ Einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden

²⁾ Gebietsstandsänderung: Ab Berichtsjahr 2005 ohne Berlin-West

³⁾ Gebietsstandsänderung: Bis Berichtsjahr 2004: Neue Länder und Berlin-Ost
Ab Berichtsjahr 2005 wird Berlin-West den neuen Ländern zugeordnet.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 5, Reihe 1

4. Gebäude- und Wohnungsabgang



Tabelle 14

Gebäudeanzahl, Flächen, Wohnungen

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUWERBE ZDB

Jahr	Wohngebäude				Nichtwohngebäude				Wohnungen insgesamt ¹⁾
	Gebäude	Nutz- fläche	Wohn- fläche	Wohnungen	Gebäude	Nutz- fläche	Wohn- fläche	Wohnungen	
	Anzahl	1000m ²		Anzahl		1000m ²		Anzahl	
Deutschland									
2004	14.011	858	5.445	87.898	21.392	12.882	273	3.162	60.046
2005	9.747	558	3.421	53.397	12.890	8.360	235	2.629	55.009
2006	9.168	570	3.108	46.998	11.439	7.772	219	2.424	51.230
2007	8.161	497	2.957	44.539	10.957	7.965	198	2.253	48.197
2008	7.315	484	2.432	35.594	9.979	7.362	197	2.212	39.019
2009	7.608	463	2.357	34.112	10.118	6.914	186	1.820	35.932
2010	6.703	340	1.805	25.410	9.829	6.717	177	2.080	27.490
2011	7.096	385	1.958	26.375	10.047	7.309	192	2.075	28.450
2012	7.102	395	1.787	25.935	9.499	6.974	186	2.068	28.003
2013	7.874	403	1.920	27.151	9.832	7.079	221	2.388	29.539
2014	6.877	375	1.585	21.079	9.940	6.522	228	2.523	23.602
2015	7.293	446	1.786	24.803	11.408	7.873	247	2.827	27.630
2016	7.725	422	1.739	23.076	11.482	8.001	252	2.734	25.810
2017	7.228	399	1.646	21.953	10.315	6.834	259	2.914	24.867
2018	7.355	423	1.713	21.659	10.004	7.054	232	2.575	24.234
2019	6.179	350	1.349	18.373	8.978	6.509	228	2.596	20.969
Früheres Bundesgebiet ²⁾									
2004	6.068	297	1.141	14.310	8.343	5.497	169	1.733	16.812
2005	5.451	295	1.061	13.516	8.136	5.378	187	1.969	16.018
2006	5.703	292	1.189	14.596	7.679	5.346	185	2.015	17.337
2007	4.989	272	1.055	12.931	7.439	5.748	168	1.823	14.753
2008	5.219	273	1.083	12.791	7.185	5.627	168	1.840	14.631
2009	5.007	275	1.074	12.879	6.577	4.742	155	1.487	14.366
2010	4.716	233	933	11.125	6.597	4.678	148	1.703	12.828
2011	5.329	275	1.108	12.634	6.743	5.255	166	1.810	14.444
2012	5.442	307	1.131	14.868	6.589	5.063	162	1.765	16.633
2013	6.033	319	1.176	14.971	7.182	5.342	196	2.079	17.050
2014	5.527	301	1.090	13.205	7.087	4.861	198	2.137	15.342
2015	5.843	353	1.220	15.429	8.592	6.232	216	2.388	17.817
2016	6.120	343	1.218	14.502	8.481	6.095	223	2.361	16.863
2017	5.958	331	1.213	14.556	7.606	5.153	229	2.491	17.047
2018	6.022	353	1.255	14.462	7.262	5.387	206	2.227	16.689
2019	4.936	279	976	12.251	6.569	4.941	199	2.250	14.501
Neue Länder und Berlin-Ost ³⁾									
2004	4.595	305	2.458	41.465	6.306	3.590	52	640	43.234
2005	4.296	263	2.360	39.881	4.754	2.982	48	660	41.689
2006	3.463	278	1.919	32.402	3.760	2.426	35	409	33.893
2007	3.172	225	1.902	32.148	3.518	2.218	30	430	33.444
2008	2.578	223	1.438	23.961	3.730	2.212	35	427	24.388
2009	2.601	187	1.283	21.233	3.541	2.172	31	333	21.566
2010	1.987	107	872	14.285	3.232	2.039	29	377	14.662
2011	1.767	110	850	13.741	3.304	2.054	27	265	14.006
2012	1.660	88	657	11.067	2.910	1.912	24	303	11.370
2013	1.841	84	744	12.180	2.650	1.737	26	309	12.489
2014	1.350	74	495	7.874	2.853	1.661	30	386	8.260
2015	1.450	94	566	9.374	2.816	1.641	31	439	9.813
2016	1.605	79	521	8.574	3.001	1.906	29	373	8.947
2017	1.270	67	433	7.397	2.709	1.682	30	423	7.820
2018	1.333	69	458	7.197	2.742	1.666	25	348	7.545
2019	1.243	71	373	6.122	2.409	1.568	29	346	6.468

1) Einschl. Wohnungen in Gebäudeteilen

2) Gebietsstandsänderung: Ab Berichtsjahr 2005 ohne Berlin-West

3) Gebietsstandsänderung: Bis Berichtsjahr 2004: Neue Länder und Berlin-Ost

Ab Berichtsjahr 2005 wird Berlin-West den neuen Ländern zugeordnet.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Gebäude und Wohnungen, Bestand an Wohnungen und Wohngebäuden, Abgang von Wohnungen und Wohngebäuden

5. Wohnungsfinanzierung



Tabelle 15

Neugeschäft bei Wohnungsbaukrediten an private Haushalte
(bei anfänglicher Zinsbindung)

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUWERBE ZDB

Jahr	von über 5 Jahren bis 10 Jahre				von über 10 Jahren			
	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
	Mio. Euro							
2005	13.036	14.962	17.492	20.857	9.978	11.070	13.231	14.047
2006	21.196	18.693	16.738	16.616	16.102	14.243	13.052	13.635
2007	17.552	18.950	17.150	15.602	14.561	15.833	14.354	13.122
2008	15.084	18.285	17.277	16.966	12.462	13.687	13.744	12.661
2009	18.364	21.493	20.494	17.422	11.974	12.533	12.251	11.129
2010	15.571	16.217	19.074	19.906	10.651	13.073	15.717	16.285
2011	19.266	18.554	18.059	19.261	13.681	13.897	14.330	15.752
2012	18.400	18.962	20.740	19.203	13.862	14.949	16.995	15.381
2013	19.473	20.846	22.782	18.899	14.248	15.982	16.156	13.418
2014	18.747	20.067	21.286	21.357	14.379	15.319	16.938	17.967
2015	21.112	23.750	24.937	21.934	23.397	26.661	25.438	22.363
2016	21.883	20.113	20.982	21.379	23.879	24.768	25.864	26.108
2017	21.619	20.337	20.569	19.245	26.445	26.030	25.488	23.868
2018	20.311	21.036	20.536	20.495	26.868	27.993	27.695	26.716
2019	20.308	21.513	22.043	20.779	28.768	31.176	35.092	32.663
2020	21.706	22.624	22.025	22.725	33.847	33.898	33.558	33.936

Quelle: Deutsche Bundesbank, Monatsberichte

Tabelle 16

Effektivzinssatz für Wohnungsbaukredite an private Haushalte
(gemittelte Monatsangaben)



ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUWERBE ZDB

Jahr	von über 5 Jahren bis 10 Jahre				von über 10 Jahren			
	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
	%							
2005	4,51	4,37	4,13	4,15	4,54	4,41	4,19	4,25
2006	4,32	4,56	4,70	4,63	4,35	4,58	4,75	4,61
2007	4,73	4,89	5,15	5,06	4,74	4,90	5,13	5,04
2008	4,96	4,97	5,22	5,00	4,94	5,01	5,26	4,95
2009	4,57	4,37	4,43	4,33	4,62	4,51	4,50	4,37
2010	4,19	3,99	3,75	3,63	4,38	4,12	3,74	3,67
2011	3,99	4,17	3,98	3,58	4,16	4,41	4,06	3,60
2012	3,38	3,16	2,90	2,81	3,54	3,40	3,07	3,00
2013	2,75	2,65	2,74	2,89	3,00	2,90	2,96	3,09
2014	2,80	2,63	2,40	2,16	3,01	2,88	2,55	2,32
2015	1,88	1,68	1,90	1,89	1,90	1,88	2,12	2,08
2016	1,78	1,63	1,52	1,46	1,96	1,86	1,70	1,69
2017	1,63	1,68	1,68	1,67	1,88	1,90	1,95	1,92
2018	1,69	1,76	1,71	1,71	1,94	1,98	1,95	1,96
2019	1,64	1,47	1,24	1,12	1,86	1,67	1,36	1,25
2020	1,12	1,13	1,09	1,03	1,26	1,26	1,20	1,14

Quelle: Deutsche Bundesbank, Monatsberichte



Tabelle 17

Neuzusagen und Auszahlungen der Bausparkassen

Jahr	Neuzusagen in Mio. Euro		Auszahlungen in Mio. Euro	
	Private Bausparkassen	Öffentliche Bausparkassen	Private Bausparkassen	Öffentliche Bausparkassen
1960	1.204	845	1.053	624
1962	1.407	1.023	1.329	848
1964	2.344	1.874	2.288	1.553
1966	3.823	2.741	3.499	2.245
1968	4.140	2.910	3.921	2.433
1970	6.010	4.380	5.859	3.942
1972	8.564	5.345	7.909	4.593
1974	8.786	5.848	8.893	5.409
1976	10.971	7.062	10.738	6.140
1978	13.887	7.979	13.420	7.214
1980	15.223	9.054	15.780	8.809
1982	13.903	9.088	14.104	8.582
1984	16.685	7.980	16.882	7.650
1986	14.092	7.708	13.908	7.293
1988	14.899	6.865	15.099	6.518
1990	18.099	7.633	18.019	7.464
1991 ¹⁾	19.323	8.217	19.108	8.023
1992	20.873	9.377	20.600	8.981
1993	22.222	10.178	21.491	9.598
1994	21.960	10.012	21.556	9.545
1995	23.026	9.972	22.321	9.475
1996	24.569	10.562	23.232	9.894
1997	26.704	11.241	24.686	10.565
1998	30.020	11.400	27.290	10.906
1999	29.033	11.187	26.480	10.573
2000	27.850	10.990	27.398	10.649
2001	27.890	10.104	26.403	10.345
2002	26.264	10.099	24.821	9.802
2003	29.052	10.160	26.814	9.820
2004	24.267	8.700	24.212	9.013
2005	23.827	8.144	21.882	8.069
2006	24.633	7.938	23.416	8.380
2007	26.838	8.783	26.030	9.023
2008	30.676	12.496	30.849	10.018
2009	27.023	11.715	23.991	9.179
2010	24.622	11.399	21.633	8.569
2011	26.405	11.701	23.400	9.540
2012	28.560	12.046	24.062	9.256
2013	27.711	12.264	24.311	9.283
2014	27.205	10.655	23.972	8.420
2015	31.830	12.000	28.230	8.836
2016	28.578	10.561	25.330	7.826
2017	27.538	10.255	24.928	7.743
2018	26.876	10.594	24.687	7.870
2019	31.538	10.810	27.129	8.310

¹⁾ Ab 1991 Gesamtdeutschland

Quellen: Verband der privaten Bausparkassen und Deutscher Sparkassen und Giroverband, Geschäftsstelle öffentliche Bausparkassen

6. Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Bauhauptgewerbe

Tabelle 18

Zahl der Betriebe und Beschäftigten Ende Juni 2020 im Baugewerbe (Bauhandwerk)
und in der Bauindustrie

Deutschland



ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

	2016	2017	2018	2019	2020
1. Zahl der Baubetriebe insgesamt	74.223	74.959	74.837	76.811	79.305
davon Baugewerbe (Bauhandwerk)	53.788	52.621	52.462	52.621	53.607
Bauindustrie	20.435	22.338	22.375	24.190	25.698
2. Zahl der Beschäftigten insgesamt	788.790	817.415	842.363	871.928	893.814
davon Baugewerbe (Bauhandwerk)	602.437	607.431	626.729	641.828	657.065
Bauindustrie	186.353	209.984	215.634	230.100	236.749

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 19

Betriebe, Beschäftigte Ende Juni 2020 und Umsatz¹⁾ 2019 im Bauhauptgewerbe

Deutschland



ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Betriebsgrößenklassen nach der Beschäftigtenzahl	Betriebe gesamt	davon		Beschäftigte gesamt	davon		Umsatz ¹⁾ Kalenderjahr 2019 in Mill. Euro
		Handwerk	Industrie		Handwerk	Industrie	
1 - 19	69.852	46.291	23.561	371.370	277.677	93.693	38.846,9
20 - 49	6.738	5.340	1.398	201.108	158.981	42.127	29.970,4
50 - 99	1.754	1.325	429	118.667	89.411	29.256	20.774,5
100 - 199	676	470	206	91.549	63.030	28.519	18.338,8
200 - und mehr	285	181	104	111.120	67.966	43.154	25.702,3
Insgesamt	79.305	53.607	25.698	893.814	657.065	236.749	133.632,9

¹⁾ baugewerblicher Umsatz, ohne Umsatzsteuer

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 4, Reihe 5.1

Tabelle 20

Anteile von handwerklichen und industriellen Betrieben
des Bauhauptgewerbes bei wichtigen Erhebungsmerkmalen
Deutschland

Betriebe und Beschäftigte Ende Juni 2020 nach Zweigen



ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

	Handwerk		Industrie	
	Betriebe	Beschäftigte	Betriebe	Beschäftigte
Bau von Gebäuden (ohne Fertigteilbau)	16.030	225.189	2.854	39.485
Errichtung von Fertigbauten	256	8.634	502	4.216
Bau von Straßen	2.108	66.323	866	26.451
Bau von Bahnverkehrsstrecken	76	4.557	174	14.304
Brücken- und Tunnelbau	56	3.418	63	4.785
Leitungstiefbau und Kläranlagenbau	1.607	53.515	1.250	22.007
Sonstiger Tiefbau	1.417	38.439	1.259	19.103
Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten	649	8.404	4.957	32.968
Dachdeckerei und Bauspenglerei	12.948	97.253	1.383	5.461
Zimmerei und Ingenieurholzbau	10.468	66.639	1.396	4.922
Sonstige spezialisierte Bautätigkeiten, a.n.g.	7.992	84.694	10.994	63.047
Insgesamt	53.607	657.065	25.698	236.749

Quelle: Statistisches Bundesamt



Tabelle 21

Beschäftigte des Bauhauptgewerbes nach der Stellung im Betrieb und Betriebsgrößenklassen am 30.06.2020
DeutschlandZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Stellung im Betrieb	Insgesamt	in Betrieben mit bis Beschäftigten					
		1-9	10-19	20-49	50-99	100-199	200 und mehr
Tätige Inhaber und Mitinhaber und unbezahlt mithelfende Familienangehörige	56.115	47.421	5.841	2.085	479	213	76
Kaufm. und technische Arbeitnehmer, kaufm./techn. Auszubildende	188.099	36.844	32.016	37.836	25.149	21.551	34.703
Poliere, Schachtmeister und Meister, Werkpoliere, Baumaschinen-Fachmeister, Vorarbeiter und Baumaschinen-Vorarbeiter	86.430	10.650	15.718	21.344	14.033	11.551	13.134
Maurer, Betonbauer, Zimmerer, übrige Fach-/Spezialfacharbeiter (Dachdecker, Isolierer, Maler, usw.)	317.986	70.907	74.301	78.310	37.403	26.111	30.954
Baumaschinen-, Baugerätführer und Berufskraftfahrer	59.785	4.745	7.722	15.274	11.688	10.340	10.016
Fachwerker, Maschinisten, Kraftfahrer, Werker, Maschinenwerker	149.896	21.801	28.655	38.602	25.443	17.786	17.609
Gewerbl. Auszubildende, Anlernlinge, Umschüler u. Praktikanten	35.503	6.487	8.262	7.657	4.472	3.997	4.628
Beschäftigte Personen im Baugewerbe	893.814	198.855	172.515	201.108	118.667	91.549	111.120

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 4, Reihe 5.1

Tabelle 22

Beschäftigte des Bauhauptgewerbes Ende Juni 2020 nach der Stellung im Betrieb
und in den Fachzweigen
DeutschlandZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Wirtschaftszweig	Stellung im Betrieb								darunter Arbeiter (einschließ- lich Poliere, Schacht- meister u. Meister)
	Beschäftigte insgesamt	Tätige Inhaber u. mithelfende Familien- angehörige	Kaufm. und technische Arbeit- nehmer, kaufm./ techn. Azubis	Poliere, Schacht- meister Werkpoliere,	Maurer, Beton- bauer, Zim- merer und übrige Fach- arbeiter	Baumaschi- nenführer, Berufskraft- fahrer	Fachwerker, Maschinisten, Kraftfahrer, Werker, Maschinen- werker	Gewerblich Auszubilden- de, Umschüler, Anlernlinge, Praktikan- ten	
Bau von Gebäuden (ohne Fertigteilbau)	264.674	10.792	58.588	26.943	118.355	10.666	29.256	10.074	195.294
Errichtung von Fertigteil- bauten	12.850	534	3.773	1.058	5.735	324	1.137	289	8.543
Bau von Straßen	92.774	1.441	19.819	11.057	18.754	13.402	24.565	3.736	71.514
Bau von Bahnverkehrs- strecken	18.861	71	4.865	2.677	4.313	1.661	4.531	743	13.925
Brücken- und Tunnelbau	8.203	31	2.996	1.032	2.397	358	1.091	298	5.176
Leitungstiefbau und Kläranlagenbau	75.522	1.324	15.900	9.339	16.139	9.756	20.889	2.175	58.298
Sonstiger Tiefbau	57.542	1.464	12.922	7.323	11.781	8.331	13.706	2.015	43.156
Abbrucharbeiten und Vorbereitende Bau- stellenarbeiten	41.372	4.511	7.910	3.095	5.812	7.797	11.841	406	28.951
Dachdeckerei und Baupenglerei	102.714	10.498	18.485	7.189	52.220	620	7.766	5.936	73.731
Zimmerei und Ingenieur- holzbau	71.561	10.250	11.986	5.002	32.012	330	5.194	6.787	49.325
Sonstige spezialisierte Bautätigkeiten, a.n.g.	147.741	15.199	30.855	11.715	50.468	6.540	29.920	3.044	101.687

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 4, Reihe 5.1

Tabelle 23

Beschäftigte, Lohn- und Gehaltssumme im Bauhauptgewerbe
Deutschland

Jahr/Monat	Betriebe mit 20 Beschäftigten und mehr	
	Personen	Bruttoentgelte (Mill. €)
1995	1.012.155	26.223,0
1996	923.014	24.193,0
1997	824.481	21.962,0
1998	750.476	20.194,0
1999	704.090	19.430,8
2000	652.863	18.325,4
2001	580.267	16.617,8
2002	512.288	15.117,4
2003	457.857	13.847,0
2004	417.101	12.761,1
2005	378.933	11.524,3
2006	368.770	11.312,0
2007	371.591	11.590,3
2008	370.650	11.824,8
2009	370.566	11.813,3
2010	377.751	11.978,1
2011	389.202	12.876,6
2012	396.928	13.325,2
2013	402.405	13.701,1
2014	406.791	14.381,9
2015	406.131	14.649,2
2016	417.235	15.398,6
2017	441.984	16.600,2
2018	463.744	18.150,1
2019	486.671	19.689,9
2020	504.770	20.693,7
Januar	495.671	1.543.082
Februar	496.043	1.441.113
März	501.520	1.568.761
April	502.140	1.738.278
Mai	502.672	1.663.717
Juni	505.421	1.767.859
Juli	506.710	1.834.405
August	509.860	1.714.048
September	512.639	1.775.321
Oktober	511.384	1.777.102
November	509.977	2.122.150
Dezember	503.208	1.747.841

 Quelle: Statistisches Bundesamt



Tabelle 24

Zahl der Lehrlinge in den Bauhauptberufen; Stichtag 1. Januar – Deutschland -

Beruf	2021 1. Januar		Veränderungen gegenüber Vorjahr		2020 1. Januar		2019 1. Januar		2018 1. Januar	
	H	I	H	I	H	I	H	I	H	I
Beton- und Stahlbetonbauer	933	704	-1,0%	4,1%	942	676	923	599	934	578
Werksteinhersteller*	12	0	20,0%	-	10	0	9	0	13	0
Brunnenbauer	106	29	21,8%	-21,6%	87	37	77	36	69	38
Estrichleger	123	0	2,5%	-	120	0	118	0	98	0
Feuerungs- und Schornsteinbauer	22	32	10,0%	10,3%	20	29	22	29	25	28
Fliesen-, Platten- und Mosaikleger	2.670	12	7,7%	0%	2.478	12	2.421	13	2.353	10
Maurer	8.472	328	0,4%	-0,3%	8.438	329	8.277	279	7.904	274
Straßenbauer	2.840	1.560	5,0%	3,9%	2.704	1.502	2.526	1.427	2.377	1.381
Stuckateur	1.135	1	8,8%	0%	1.043	1	1.060	0	1.085	0
Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer	199	5	-2,0%	-28,6%	203	7	188	3	195	4
Zimmerer	9.093	113	6,4%	13,0%	8.545	100	8.276	111	8.052	105
Ausbaufacharbeiter	957	158	1,3%	-7,1%	945	170	945	169	864	174
Baugerätführer	446	1.156	8,0%	7,4%	413	1.076	363	948	323	831
Gleisbauer	3	775	-	-0,8%	0	781	1	748	1	747
Hochbaufacharbeiter	1.543	527	-1,2%	-0,8%	1.561	531	1.549	516	1.567	468
Kanalbauer	109	196	0%	1,6%	109	193	108	175	103	165
Rohrleitungsbauer	124	649	-2,4%	12,3%	127	578	110	498	113	492
Spezialtiefbauer	10	80	25,0%	-5,9%	8	85	4	87	9	84
Tiefbaufacharbeiter	1.165	2.369	2,9%	3,0%	1.132	2.299	1.057	2.123	901	1.786
Trockenbaumonteur	229	225	5,5%	-11,8%	217	255	212	248	205	226
Summe	30.191	8.919	3,7%	3,0%	29.102	8.661	28.246	8.009	27.191	7.391
Gesamt	39.110		3,6%		37.763		36.255		34.582	
Anteil in Prozent	77,2 %	22,8 %			77,1 %	22,9 %	77,9 %	22,1%	78,6 %	21,4 %

*Werksteinhersteller = ehemals Betonstein- und Terrazzohersteller

H = Handwerk I = Industrie

Quelle: DHKT und DIHK



Tabelle 25

Zahl der Lehrlinge in den Bauhauptberufen; Stichtag 1. Januar – alte Länder -

Beruf	2021 1. Januar		Veränderungen gegenüber Vorjahr in Prozent		2020 1. Januar		2019 1. Januar		2018 1. Januar	
	H	I	H	I	H	I	H	I	H	I
Beton- und Stahlbetonbauer	824	479	-0,2%	2,4%	826	468	797	413	794	399
Werksteinhersteller*	6	0	0%	-	6	0	5	0	6	0
Brunnenbauer	78	13	32,2%	8,3%	59	12	55	10	49	10
Estrichleger	114	0	4,6%	-	109	0	105	0	90	0
Feuerungs- und Schornsteinbauer	20	28	11,1%	16,7%	18	24	22	25	19	28
Fliesen-, Platten- und Mosaikleger	2.332	6	7,5%	-25,0%	2.170	8	2.148	8	2.104	7
Maurer	7.560	203	-0,6%	0,5%	7.604	202	7.483	169	7.155	174
Straßenbauer	2.531	1.090	4,9%	0,7%	2.412	1.082	2.269	1.040	2.148	1.019
Stuckateur	1.073	0	8,5%	-	989	0	1.003	0	1.026	0
Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer	189	1	-1,6%	0%	192	1	173	0	183	1
Zimmerer	8.065	34	5,9%	25,9%	7.614	27	7.443	38	7.310	34
Ausbaufacharbeiter	729	104	0,7%	-11,1%	724	117	707	106	666	109
Baugerätführer	362	628	6,8%	4,3%	339	602	304	512	280	448
Gleisbauer	1	502	-	-3,5%	0	520	1	496	0	509
Hochbaufacharbeiter	1.134	250	-2,7%	2,5%	1.165	244	1.187	246	1.213	230
Kanalbauer	96	128	-1,0%	-3,8%	97	133	96	121	93	108
Rohrleitungsbauer	105	459	-2,8%	11,4%	108	412	97	363	100	381
Spezialtiefbauer	8	55	0%	0%	8	55	4	49	9	52
Tiefbaufacharbeiter	845	1.434	2,4%	4,3%	825	1.375	782	1.294	689	1.093
Trockenbaumonteur	152	156	4,1%	-18,3%	146	191	148	202	156	188
Summe	26.224	5.570	3,2%	1,8%	25.411	5.473	24.829	5.092	24.090	4.790
Gesamt	31.794		2,9%		30.884		29.921		28.880	
Anteil in Prozent	82,5 %	17,5 %			82,3 %	17,7 %	83,0 %	17,0 %	83,4 %	16,6 %

*Werksteinhersteller = ehemals Betonstein- und Terrazzohersteller

H = Handwerk I = Industrie

Quelle: DHKT und DIHK



Tabelle 26

Zahl der Lehrlinge in den Bauhauptberufen; Stichtag 1. Januar – neue Länder -

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Beruf	2021 1. Januar		Veränderungen gegenüber Vorjahr in Prozent		2020 1. Januar		2019 1. Januar		2018 1. Januar	
	H	I	H	I	H	I	H	I	H	I
Beton- und Stahlbetonbauer	109	225	-6,0%	8,2%	116	208	126	186	140	179
Werksteinhersteller*	6	0	50,0%	-	4	0	4	0	7	0
Brunnenbauer	28	16	0%	-36,0%	28	25	22	26	20	28
Estrichleger	9	0	-18,2%	-	11	0	13	0	8	0
Feuerungs- und Schornsteinbauer	2	4	-	-20,0%	2	5	0	4	6	0
Fliesen-, Platten- und Mosaikleger	338	6	9,7%	50,0%	308	4	273	5	249	3
Maurer	912	125	9,4%	-1,6%	834	127	794	110	749	100
Straßenbauer	309	470	5,8%	11,9%	292	420	257	387	229	362
Stuckateur	62	1	14,8%	0%	54	1	57	0	59	0
Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer	10	4	-9,1%	-33,3%	11	6	15	3	12	3
Zimmerer	1.028	79	10,4%	8,2%	931	73	833	73	742	71
Ausbaufacharbeiter	228	54	3,2%	1,9%	221	53	238	63	198	65
Baugeräteführer	84	528	13,5%	11,4%	74	474	59	436	43	383
Gleisbauer	2	273	-	4,6%	0	261	0	252	1	238
Hochbaufacharbeiter	409	277	3,3%	-3,5%	396	287	362	270	354	238
Kanalbauer	13	68	8,3%	13,3%	12	60	12	54	10	57
Rohrleitungsbauer	19	190	0%	14,5%	19	166	13	135	13	111
Spezialtiefbauer	2	25	-	-16,7%	0	30	0	38	0	32
Tiefbaufacharbeiter	320	935	4,2%	1,2%	307	924	275	829	212	693
Trockenbaumonteur	77	69	8,5%	7,8%	71	64	64	46	49	38
Summe	3.967	3.349	7,5%	14,8%	3.691	3.188	3.417	2.917	3.101	2.601
Gesamt	7.316		6,4 %		6.879		6.334		5.702	
Anteil in Prozent	54,2 %	45,8 %			53,7 %	46,3 %	53,9%	46,1%	54,4%	45,6%

*Werksteinhersteller = ehemals Betonstein- und Terrazzohersteller

H = Handwerk I = Industrie

Quelle: DHKT und DIHK



Tabelle 27

Zahl der Lehrlinge in den Bauhauptberufen
- Deutschland -ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Jahr*)	Handwerk		Veränderungen 1. Lehrjahr gegenüber Vorjahr in %	Industrie	gesamt	Veränderungen gegenüber Vorjahr in %
	alle	dar. 1. Lehrjahr				
1998	74.606	19.352	- 10,4	26.491	101.097	- 7,2
1999	65.525	17.977	- 7,1	24.043	89.568	- 11,4
2000	59.750	16.836	- 6,3	22.869	82.619	- 7,8
2001	54.118	14.605	- 13,3	20.625	74.743	- 9,5
2002	46.179	11.012	- 24,6	18.073	64.252	- 14,0
2003	38.281	9.174	- 16,7	15.253	55.534	- 16,7
2004	33.044	9.289	+ 1,3	13.199	46.243	- 13,7
2005	31.643	9.728	+ 4,7	12.320	43.963	- 5,2
2006	31.015	8.864	-8,9	11.744	42.759	-2,7
2007	30.966	9.172	3,5	11.418	42.384	-0,9
2008	31.609	9.425	2,8	11.406	43.015	1,5
2009	31.502	8.260	-12,4	10.924	42.426	-1,4
2010	29.200	8.080	-2,2	10.160	39.360	-7,2
2011	28.201	8.476	4,9	9.121	37.322	-5,2
2012	28.174	8.302	-2,1	8.409	36.583	-2,0
2013	28.469	8.308	0,1	7.814	36.283	-0,8
2014	27.807	7.829	-5,8	7.370	35.177	-3,0
2015	27.135	7.801	-0,4	7.115	34.250	-2,6
2016	26.724	7.672	-1,7	6.939	33.663	-1,7
2017	26.621	7.810	1,8	7.110	33.731	0,2
2018	27.191	8.080	3,5	7.394	34.585	2,5
2019	28.246	8.707	7,8	8.009	36.255	4,8
2020	29.102	8.507	- 2,3	8.661	37.763	4,2
2021	30.191	8.945	5,1	8.919	39.110	3,6

Quelle: Lehrlingsrolle der Handwerkskammern und der Industrie- und Handelskammern

*) Stand: 1. Januar



Tabelle 28

Zahl der Lehrlinge in den Bauhauptberufen
- alte Länder -

Jahr*)	Handwerk		Veränderungen 1. Lehrjahr gegenüber Vorjahr in %	Industrie	gesamt	Veränderungen gegenüber Vorjahr in %
	alle	dar. 1. Lehrjahr				
1999	41.986	11.621	- 1,6	5.470	47.456	-10,1
2000	40.009	11.237	- 3,3	5.406	45.415	-4,3
2001	37.892	10.357	- 7,8	5.055	42.947	-5,4
2002	33.737	8.192	- 20,9	4.796	38.493	-10,4
2003	28.913	6.948	- 15,2	4.307	33.220	-13,7
2004	25.705	6.934	- 0,2	3.920	29.625	-10,8
2005	24.790	7.329	+ 5,7	3.827	28.617	-3,4
2006	24.630	6.863	-6,4	4.691	29.321	2,5
2007	25.023	7.233	5,4	4.832	29.855	1,8
2008	25.891	7.548	4,4	5.358	31.249	4,7
2009	26.518	6.845	-9,3	5.612	32.130	2,8
2010	25.651	7.056	3,1	5.191	30.842	-4,0
2011	25.349	7.550	7,0	5.002	30.351	-1,6
2012	25.717	7.452	-1,3	5.029	30.746	1,3
2013	25.573	7.275	-2,4	4.928	30.501	-0,8
2014	25.018	6.751	-7,2	4.691	29.709	-2,6
2015	24.364	6.701	-0,7	4.531	28.895	-2,7
2016	23.915	6.590	-1,7	4.449	28.364	-1,8
2017	23.738	6.686	1,5	4.562	28.300	-0,2
2018	24.090	6.841	2,3	4.790	28.880	2,0
2019	24.829	7.300	6,7	5.092	29.921	3,6
2020	25.411	7.084	-3,0	5.473	30.884	3,2
2021	26.224	7.434	4,9	5.570	31.794	2,9

Ab dem Berichtszeitraum 01.01.2013 fließen im Handwerk die Zahlen für Berlin bei den neuen Bundesländern ein (vorher: ABL)

Quelle: Lehrlingsrolle der Handwerkskammern und der Industrie- und Handelskammern

*) Stand: 1. Januar



Tabelle 29

Zahl der Lehrlinge in den Bauhauptberufen
- neue Länder -

Jahr*)	Handwerk		Veränderungen 1. Lehrjahr gegenüber Vorjahr in %	Industrie	gesamt	Veränderungen gegenüber Vorjahr in %
	alle	dar. 1. Lehrjahr				
1999	23.539	6.356	- 15,7	18.573	42.112	-12,9
2000	19.741	5.599	- 11,9	17.463	37.204	-11,7
2001	16.226	4.248	- 24,1	15.570	31.796	-14,5
2002	12.442	2.820	- 33,6	13.317	25.759	-19,0
2003	9.368	2.226	- 21,6	10.046	20.314	-21,1
2004	7.339	2.355	+ 5,8	9.279	16.618	-18,2
2005	6.853	2.399	+ 1,9	8.498	15.346	-8,4
2006	6.385	2.001	-16,6	7.053	13.438	-12,4
2007	5.943	1.939	-3,1	6.586	12.529	-6,8
2008	5.718	1.877	-3,2	6.048	11.766	-6,1
2009	4.984	1.415	-24,6	5.312	10.296	-12,5
2010	3.549	1.024	-27,6	4.969	8.518	-17,3
2011	2.852	926	-9,6	4.119	6.971	-18,2
2012	2.457	850	-8,2	3.380	5.837	-16,3
2013	2.896	1.033	21,5	2.866	5.762	-1,3
2014	2.789	1.078	4,4	2.679	5.468	-5,1
2015	2.771	1.100	2,0	2.584	5.355	-2,1
2016	2.809	1.082	-1,6	2.490	5.299	-1,0
2017	2.883	1.124	3,9	2.548	5.431	2,5
2018	3.101	1.239	10,2	2.601	5.702	5,0
2019	3.417	1.407	13,6	2.917	6.334	11,1
2020	3.691	1.423	1,1	3.188	6.879	8,6
2021	3.967	1.511	6,2	3.349	7.316	6,4

Ab dem Berichtszeitraum 01.01.2013 fließen im Handwerk die Zahlen für Berlin bei den neuen Bundesländern ein (vorher: ABL)

Quelle: Lehrlingsrolle der Handwerkskammern und der Industrie- und Handelskammern

*) Stand: 1. Januar



Tabelle 30

Entwicklung des Arbeitsmarktes im Bauhauptgewerbe

Jahr	Arbeitslose ¹⁺²⁾	Offene Stellen ¹⁺²⁺³⁾
Deutschland		
2007	70.122	13.706
2008	57.806	9.188
2009	58.117	7.344
2010	54.394	8.269
2011	42.307	10.166
2012	38.658	8.894
2013	39.459	9.050
2014	36.466	8.372
2015	32.629	8.959
2016	27.704	11.474
2017	23.085	14.015
2018	19.072	15.967
2019	16.915	15.996
2020	19.048	14.491
Früheres Bundesgebiet		
2007	29.312	5.360
2008	24.627	4.602
2009	26.067	3.971
2010	24.376	5.229
2011	19.592	6.643
2012	18.870	6.522
2013	20.153	6.631
2014	19.514	6.103
2015	18.408	6.643
2016	16.396	8.373
2017	14.338	10.075
2018	12.153	11.625
2019	11.090	11.906
2020	12.824	10.860
Neue Länder und Berlin-Ost		
2007	40.810	1.572
2008	33.179	1.308
2009	32.050	1.163
2010	30.018	1.472
2011	22.715	1.960
2012	19.787	1.916
2013	19.306	2.078
2014	16.953	2.008
2015	14.221	2.102
2016	11.308	2.879
2017	8.747	3.690
2018	6.919	4.128
2019	5.826	3.854
2020	6.224	3.479

1) Facharbeiter (Fachkräfte/Spezialisten ohne Helfer/Experten)

2) Facharbeiter mit bauhauptgewerblichen Berufen (KldB 2010: 32 Hoch- u. Tiefbauberufe, 3323 Berufe i.d. Bauwerksabdichtung (Wasser), 3332 Berufe i.d. Zimmererei, 3432 Berufe im Rohrleitungsbau)

3) gemeldete ungeförderte offene Stellen

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Tabelle 31

Geleistete Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe nach Art der Bauten
1000 Stunden
Deutschland, Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten



ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Zeitraum	Geleistete Arbeitsstunden			Gewerblicher Bau			Wohnungs- bau	Öffentlicher Bau				
	insgesamt	davon im		zu- sammen	Hochbau	Tiefbau		zu- sammen	Hochbau	Tiefbau	davon	
		Hochbau	Tiefbau								Straßen- bau	sonstiger Tiefbau
2001	682.116	358.492	323.624	254.627	147.687	106.940	159.464	268.025	51.341	216.684	106.252	110.432
2002	593.988	298.319	295.669	224.552	125.081	99.471	127.570	241.866	45.668	196.198	97.238	98.960
2003	536.953	261.654	275.299	202.364	107.577	94.787	113.755	220.834	40.322	180.512	89.929	90.583
2004	491.699	235.730	255.969	185.480	96.376	89.104	104.712	201.507	34.642	166.865	83.327	83.538
2005	445.324	207.109	238.215	170.732	86.891	83.841	88.872	185.720	31.346	154.374	78.631	75.743
2006	447.947	210.265	237.682	178.296	92.920	85.376	87.556	182.095	29.789	152.306	79.360	72.946
2007	451.614	210.162	241.452	181.728	95.579	86.149	83.877	186.009	30.706	155.303	81.351	73.952
2008	453.685	211.735	241.950	191.161	103.649	87.512	78.136	184.388	29.950	154.438	82.751	71.687
2009	438.665	203.816	234.849	179.548	95.602	83.946	74.891	184.226	33.323	150.903	81.545	69.358
2010	436.584	207.014	229.570	177.643	92.740	84.903	77.667	181.274	36.607	144.667	77.804	66.863
2011	479.964	228.559	251.405	197.468	101.980	95.488	91.057	191.439	35.522	155.917	85.595	70.322
2012	472.634	231.797	240.837	196.246	102.981	93.265	96.872	179.516	31.944	147.572	81.267	66.305
2013	476.274	235.590	240.684	195.264	101.741	93.523	101.842	179.168	32.007	147.161	81.017	66.144
2014	498.018	245.820	252.198	201.300	104.877	96.423	109.361	187.357	31.582	155.775	87.171	68.604
2015	494.378	245.163	249.215	197.258	100.802	96.456	113.242	183.878	31.119	152.759	83.410	69.349
2016	511.514	255.786	255.728	200.871	103.244	97.627	120.497	190.146	32.054	158.101	87.605	70.496
2017	535.736	271.550	264.188	210.866	109.422	101.445	129.955	194.915	32.172	162.743	90.517	72.226
2018	560.783	285.857	274.931	219.230	113.004	106.229	139.859	201.694	32.992	168.701	94.754	73.947
2019	585.901	299.136	286.767	228.738	116.921	111.820	147.291	209.872	34.925	174.947	97.912	77.032
2020	612.762	310.199	302.561	238.432	116.801	121.634	156.401	217.927	36.998	180.931	99.726	81.205

Aufgrund von Änderungen der Wirtschaftszweigsystematik (WZ 2008) eingeschränkte Vergleichbarkeit ab 2009 gegenüber den Vorjahren.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft

Tabelle 32

Geleistete Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe
nach Art der Betriebe und der Bauten
Deutschland



ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Art der Bauten	Juni 2019			Juni 2020		
	ins- gesamt	darunter Handwerk		ins- gesamt	darunter Handwerk	
		1.000 Stunden	%		1.000 Stunden	%
Wohnungsbau	37,9	31,4	82,8	40,9	34,3	83,9
Gewerblicher Bau	27,1	17,2	63,5	29,3	18,6	63,5
davon Hochbau	14,6	10,3	70,5	15,0	10,6	70,7
davon Tiefbau	12,5	6,9	55,2	14,3	8,0	55,9
Öffentlicher und Straßenbau	23,2	16,7	72,0	25,5	18,4	72,2
davon Hochbau	4,3	3,6	83,7	4,8	4,1	85,4
davon Straßenbau	10,6	7,6	71,7	11,3	8,1	71,7
davon Sonstiger Tiefbau	8,4	5,6	66,7	9,4	6,2	66,0
Insgesamt	88,2	65,3	74,0	95,8	71,3	74,4

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 4, Reihe 5.1



Tabelle 33

Geleistete Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe der Länder,
Betriebe mit 20 Beschäftigten und mehr

Jahr	insgesamt	davon		
		Wohnungsbau	Wirtschaftsbau	Öffentlicher Bau
1.000 Stunden				
Baden-Württemberg				
2018	76.478	18.740	30.413	27.324
2019	81.349	19.752	32.877	28.723
2020	84.659	21.375	33.555	29.731
Bayern				
2018	104.901	32.621	34.790	37.487
2019	111.029	34.619	36.571	39.836
2020	118.177	38.030	38.444	41.700
Berlin				
2018	15.914	6.294	5.457	4.164
2019	17.305	7.000	5.921	4.385
2020	18.483	7.160	6.332	4.989
Brandenburg				
2018	20.314	4.281	8.543	7.493
2019	20.502	4.204	8.480	7.815
2020	21.668	4.289	9.327	8.053
Bremen				
2018	3.542	770	1.404	1.367
2019	3.497	981	1.283	1.234
2020	3.952	1.073	1.507	1.373
Hamburg				
2018	7.277	1.683	3.001	2.593
2019	7.860	2.009	3.061	2.793
2020	8.747	2.588	3.435	2.721
Hessen				
2018	40.909	11.274	16.974	12.664
2019	43.473	12.494	18.182	12.798
2020	45.004	12.653	19.169	13.181
Mecklenburg-Vorpommern				
2018	11.942	2.974	4.427	4.541
2019	12.753	3.050	4.912	4.791
2020	12.386	2.731	4.882	4.778
Niedersachsen				
2018	62.511	15.345	26.755	20.412
2019	64.563	16.323	26.883	21.354
2020	66.744	17.117	27.936	21.690
Nordrhein-Westfalen				
2018	93.896	24.595	39.970	29.328
2019	95.838	24.241	41.533	30.066
2020	100.571	24.676	43.268	32.631
Rheinland-Pfalz				
2018	24.463	4.256	8.003	12.204
2019	25.570	4.548	8.354	12.670
2020	27.557	5.278	9.044	13.237
Saarland				
2018	5.994	1.003	1.923	3.068
2019	6.024	1.105	1.922	2.995
2020	6.188	1.036	2.083	3.068
Sachsen				
2018	38.129	5.571	15.902	16.655
2019	39.191	5.568	16.434	17.191
2020	39.997	6.197	16.619	17.180
Sachsen-Anhalt				
2018	20.543	2.690	10.333	7.520
2019	20.728	2.649	10.343	7.740
2020	20.836	2.722	10.530	7.582
Schleswig-Holstein				
2018	16.495	5.430	5.136	5.928
2019	18.911	6.629	5.761	6.521
2020	20.469	7.354	6.056	7.061
Thüringen				
2018	17.477	2.333	6.200	8.946
2019	17.300	2.119	6.225	8.956
2020	17.327	2.118	6.254	8.957

Quelle: Statistisches Bundesamt: Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft



Tabelle 34

Auftragseingang im Bauhauptgewerbe¹⁾
2015 = 100

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Jahr	Insgesamt	Hochbau	Tiefbau	Wohnungsbau	Gewerblicher Bau	
					Hochbau	Tiefbau
Deutschland						
2002	88,4	86,9	90,1	74,5	94,4	82,6
2003	78,9	75,5	82,8	69,1	77,7	75,8
2004	74,4	71,7	77,5	62,8	74,6	67,5
2005	73,7	69,9	77,9	58,3	76,1	68,9
2006	77,4	74,5	80,7	60,8	83,5	74,3
2007	83,9	78,7	90,0	57,5	93,8	80,2
2008	83,7	80,4	87,5	55,1	97,7	79,9
2009	79,1	70,4	89,2	55,0	76,6	77,1
2010	80,4	74,8	87,0	60,3	80,4	83,1
2011	86,3	84,0	88,9	73,0	91,4	93,0
2012	92,2	90,8	93,8	79,7	100,0	91,8
2013	95,6	94,3	97,0	84,6	102,8	93,5
2014	95,1	94,9	95,3	88,2	101,6	94,8
2015	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
2016	114,6	115,1	114,1	117,0	115,0	107,1
2017	122,2	122,9	121,4	122,9	123,2	114,2
2018	134,5	131,1	138,4	136,6	128,0	146,5
2019	145,5	144,7	146,6	149,9	141,8	155,8
2020	130,8	135,7	125,2	138,9	136,0	152,5

¹⁾ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. Wertindizes

Quelle: Statistisches Bundesamt, Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft



Tabelle 35

Auftragsbestand im Bauhauptgewerbe¹⁾
2015= 100

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Jahr	Insgesamt	Hochbau	Tiefbau	Wohnungsbau	Gewerblicher Bau	
					Hochbau	Tiefbau
Deutschland						
2001	79,7	86,7	71,9	73,2	93,4	66,3
2002	75,2	77,9	72,2	61,8	83,9	70,4
2003	68,7	68,5	68,9	55,9	72,4	71,0
2004	63,6	63,8	63,4	53,0	65,3	62,3
2005	62,0	62,5	61,4	51,3	64,5	54,7
2006	65,8	67,0	64,6	53,8	72,0	60,1
2007	70,8	71,4	70,1	50,1	81,6	68,2
2008	76,9	75,3	78,7	45,4	90,0	75,0
2009	74,3	66,6	82,7	44,0	71,5	79,8
2010	80,5	72,4	89,5	53,5	76,0	91,4
2011	81,5	77,1	86,4	66,0	80,5	99,7
2012	84,5	82,9	86,1	73,1	88,0	94,0
2013	92,0	90,2	94,0	78,2	96,6	96,6
2014	94,2	94,4	94,0	83,5	102,0	95,7
2015	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
2016	118,3	118,5	118,0	125,6	114,8	116,5
2017	139,4	140,9	137,7	146,0	139,5	132,9
2018	158,7	156,0	161,6	165,3	152,6	170,6
2019	180,5	178,3	182,9	194,6	172,3	213,9
2020	193,7	189,3	198,5	203,8	184,5	240,4

¹⁾ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. Wertindizes

Aufgrund von Änderungen der Wirtschaftszweigsystematik (WZ 2008) eingeschränkte Vergleichbarkeit ab 2009 gegenüber den Vorjahren.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft



Tabelle 36

Umsatz im Bauhauptgewerbe,
Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten

Jahr	insgesamt	davon		
		Wohnungsbau	Wirtschaftsbau	Öffentlicher Bau
1.000 €				
Deutschland				
2018	85.208,4	20.309,0	35.988,3	28.911,1
2019	92.198,2	22.325,8	38.730,3	31.142,1
2020	98.252,1	24.865,6	40.463,8	32.922,7
Baden-Württemberg				
2018	12.581,1	2.887,6	5.483,9	4.146,6
2019	13.944,8	3.076,2	6.317,3	4.551,2
2020	14.407,1	3.529,0	6.283,6	4.594,4
Bayern				
2018	17.663,9	4.843,3	7.068,0	5.752,7
2019	18.362,3	5.144,3	7.102,5	6.115,6
2020	19.835,6	5.847,6	7.588,2	6.399,7
Berlin				
2018	3.436,1	1.474,8	1.420,0	541,3
2019	3.474,4	1.532,4	1.377,6	564,4
2020	3.649,1	1.620,7	1.276,5	751,9
Brandenburg				
2018	2.837,4	795,3	1.118,7	923,4
2019	3.240,5	1.120,3	1.131,2	989,0
2020	3.910,7	1.328,3	1.510,7	1.071,7
Bremen				
2018	724,4	122,9	360,9	240,5
2019	639,7	110,7	283,7	245,3
2020	710,7	154,6	294,4	261,7
Hamburg				
2018	1.836,7	477,0	877,3	482,5
2019	1.932,3	483,3	971,6	477,5
2020	2.032,5	527,0	975,6	529,9
Hessen				
2018	4.799,5	1.075,6	1.908,6	1.815,3
2019	5.285,6	1.250,0	2.127,1	1.908,5
2020	5.507,0	1.287,5	2.246,5	1.973,1
Mecklenburg-Vorpommern				
2018	1.471,6	404,9	561,4	505,3
2019	1.788,8	527,5	645,4	615,8
2020	1.787,8	493,3	667,3	627,1
Niedersachsen				
2018	9.492,5	2.207,8	4.296,4	2.988,3
2019	10.446,2	2.383,6	4.766,7	3.295,9
2020	11.362,8	2.086,2	5.098,3	3.458,3
Nordrhein-Westfalen				
2018	12.836,2	2.826,2	5.851,5	4.158,4
2019	14.168,9	3.267,6	6.401,4	4.499,8
2020	15.674,7	3.631,0	6.884,4	5.159,2
Rheinland-Pfalz				
2018	3.848,4	706,9	1.287,5	1.854,0
2019	4.068,4	730,5	1.437,1	1.900,8
2020	4.375,5	877,4	1.503,0	1.995,2
Saarland				
2018	964,0	159,4	347,5	457,0
2019	951,0	171,7	331,7	447,6
2020	951,7	144,6	361,5	445,6
Sachsen				
2018	5.632,8	704,3	2.791,5	2.137,1
2019	5.990,6	695,8	2.889,6	2.405,3
2020	5.942,1	761,7	2.809,6	2.370,9
Sachsen-Anhalt				
2018	2.469,8	355,1	1.161,9	952,8
2019	2.760,5	419,6	1.320,1	1.020,8
2020	2.687,3	418,6	1.227,1	1.041,6
Schleswig-Holstein				
2018	2.362,3	917,4	707,8	737,1
2019	2.816,9	1.111,0	814,8	891,1
2020	3.066,8	1.156,9	923,3	986,6
Thüringen				
2018	2.314,7	350,5	801,5	1.162,7
2019	2.327,3	301,2	812,6	1.213,4
2020	2.350,6	278,1	813,9	1.258,6

Quelle: Statistisches Bundesamt: Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft

8. Kosten- und Preisentwicklung



ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Tabelle 37

Entwicklung des Gesamttarifstundenlohns (GTL)¹⁾
und der Lohnzusatzkosten²⁾ im Bauhauptgewerbe

Jahr	GTL (Euro)	Lohnzusatzkosten ²⁾		GTL + Lohnzusatzkosten Euro	2010 = 100 (%)
		%	Euro		
Früheres Bundesgebiet					
1998	13,11	89,22	11,70	24,81	86,76
1999	13,49	82,60	11,15	24,64	87,32
2000	13,76	81,27	11,18	24,94	85,96
2001	13,98	81,46	11,39	25,38	88,78
2002	14,43	82,12	11,85	26,28	91,92
2003	14,78	84,38	12,47	27,25	95,33
2004	14,78	77,76	11,49	26,27	91,91
2005	14,78	79,58	11,76	26,54	92,85
2006	14,56	79,70	11,60	26,16	91,53
2007	14,56	79,64	11,60	26,16	91,49
2008 ³⁾	15,26	78,14	11,93	27,19	95,11
2009	15,69	77,70	12,19	27,88	97,53
2010	16,08	77,78	12,51	28,59	100,00
2011	16,52	79,30	13,10	29,62	103,61
2012	16,91	81,34	13,75	30,66	107,25
2013	17,44	80,52	14,04	31,48	110,11
2014	17,94	81,56	14,63	32,57	113,94
2015	18,41	79,35	14,60	33,01	115,47
2016	18,94	78,60	14,89	33,83	118,33
2017	19,37	80,76	15,64	35,01	122,48
2018	20,63	81,57	16,83	37,46	131,03
2019	20,63	85,73	17,69	38,32	134,03
2020 ⁴⁾	20,63	77,22	15,93	36,56	127,89
Neue Länder					
1998	12,16	73,17	8,90	21,06	86,55
1999	12,29	71,57	8,80	21,09	86,67
2000	12,29	72,16	8,87	21,16	85,65
2001	12,47	72,04	8,98	21,45	88,14
2002	12,87	73,67	9,48	22,35	91,50
2003	13,18	75,23	9,92	23,10	94,91
2004	13,18	72,03	9,49	22,67	93,18
2005	13,18	72,91	9,61	22,79	93,66
2006	12,98	72,99	9,47	22,45	92,28
2007	12,98	72,90	9,46	22,44	92,23
2008 ³⁾	13,60	71,14	9,68	23,29	95,69
2009	14,01	69,88	9,79	23,80	97,81
2010	14,40	68,98	9,93	24,33	100,00
2011	14,81	71,55	10,59	25,40	104,38
2012	15,19	73,33	11,11	26,30	108,10
2013	15,86	72,79	11,55	27,41	112,65
2014	16,42	74,73	12,27	28,69	117,91
2015	16,95	71,85	12,17	29,12	119,67
2016	17,47	71,23	12,44	29,91	122,93
2017	18,01	72,40	13,04	31,05	127,60
2018	19,35	72,08	13,95	33,30	136,84
2019	19,50	76,10	14,84	34,34	141,12
2020 ⁴⁾	19,50	70,80	13,81	33,31	136,87

¹⁾ Werte nach der jährlichen Tarifvereinbarung, LG III. bzw. LG 4

²⁾ Soziallöhne und Sozialkosten (gesetzlich, tariflich, freiwillig)

³⁾ Mittelwert aus 2 Tarifänderungen im Jahr

⁴⁾ Statistischer Effekt wegen anderem Ansatz Kostenbelastung Krankentage

Quelle: ZDB

Tabelle 38

Index der Erzeugerpreise ausgewählter gewerblicher Produkte ¹⁾
 2015= 100
 - Deutschland -



ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUWERBE ZDB

Jahr	Gewerbliche Produkte insgesamt	Werkzeugmaschinen z. Bearbeiten v. Steinen, Keramik	Steine u. Erden, sonst. Bergbauerzeugnisse			Glas und Glaswaren , bearbeitete Steine und Erden			
			Insgesamt	Natursteine, Kies, Sand, Ton und Kaolin	Kies und Sand, gebrochene Natursteine	insgesamt	keramische Wand-, Bodenfliesen und -platten	Ziegel u. sonstige Baukeramik	Gipserzeugnisse für den Bau
2006	92,6	87,0	82,4	80,8	83,3	96,5	81,7	74,8	98,0
2007	93,8	88,1	84,9	83,8	86,4	105,0	86,8	78,6	99,8
2008	99,0	91,8	87,6	86,6	89,5	105,4	92,1	80,6	100,0
2009	94,8	93,1	90,6	88,9	91,7	102,3	97,7	86,3	100,1
2010	96,2	94,2	90,8	89,4	91,3	101,2	97,7	86,5	98,3
2011	101,3	94,8	92,8	90,7	91,3	101,7	95,9	88,6	100,9
2012	103,0	97,9	94,8	93,0	92,3	100,8	97	92,9	101,3
2013	102,9	99,4	97,5	96,4	95,4	100,0	105,2	95,7	101,7
2014	101,9	101,0	99,3	98,7	98,2	99,9	105,4	98,1	101,3
2015	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
2016	98,4	101,5	101,4	101,6	102,5	102,3	101,8	101,3	100,5
2017	101,1	103,0	102,1	102,4	104,2	104,4	102,8	103,3	103,5
2018	103,7	104,3	104,7	105,5	108,5	105,8	104,1	105,3	102,2
2019	104,8	107,0	107,8	109,3	112,9	108,1	104,9	106,9	108,2
2020	103,8	110,2	110,9	113,4	118,7	107,0	105,8	108,8	113,3
2020 % z. Vj.	-1,0 %	3,0 %	2,9 %	3,8 %	5,2 %	-1,0 %	0,9 %	1,8 %	4,7 %

Jahr	Glas, Keramik, bearbeitete Steine und Erden			Mineralölerzeugnisse		Nadelschnitt-holz	Stahl- und Leichtmetall-bauerzeugnisse	Betonstahl (Stäbe), warmgewalzt (einschl. abgelängt, aus Walzdraht), aus unlegiertem Stahl	Lkw-Selbst zündung
	Erzeugnisse aus Beton, Zement und Kalksandstein für den Bau	Mörtel	Frischbeton (Transportbeton)	Dieselmotorkraftstoff	andere Mineralölerzeugnisse				
2006	85,4	76,7	87,3	98,0	69,7	87,1	88,9	108,8	86,8
2007	87,6	79,0	88,9	101,1	75,2	92,4	93,4	114,2	89,0
2008	89,0	81,1	94,2	116,0	98,5	82,0	97,7	149,5	90,9
2009	89,4	85,0	99,7	93,0	94,0	76,5	95,4	87,3	92,7
2010	89,0	87,7	96,2	105,6	115,3	88,3	94,6	114,4	95,1
2011	93,6	90,8	94,7	122,4	133,0	95,8	98,5	133,8	96,7
2012	96,8	94,4	96,8	128,6	158,0	96,0	99,7	129,8	98,1
2013	98,1	96,5	98,6	122,8	147,2	98,8	99,4	118,7	98,8
2014	98,6	97,8	99,4	116,0	136,3	101,7	99,4	112,6	99,2
2015	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
2016	101,1	100,5	100,6	91,6	80,9	99,3	100,1	100,1	100,8
2017	102,2	100,1	102,3	98,8	105,7	101,8	102,9	116,1	101,1
2018	105,3	101,5	106,4	110,1	135,3	106,3	105,9	130,2	101,6
2019	109,6	104,4	112,4	108,4	131,4	103,0	107,9	121,4	103,9
2020	113,4	108,0	118,1	96,1	106,2	97,6	109,4	112,3	104,7
2020 % z. Vj.	3,5 %	3,4 %	5,1 %	-11,4 %	-19,2 %	-5,2 %	1,4 %	-7,4 %	0,8 %

1) ohne Umsatzsteuer

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 17, Reihe 2

Tabelle 39

Ausgewählte Preisindizes für Bauwerke (Neubau) ¹⁾
Wohn- und Nichtwohngebäude
Deutschland
2015 = 100



ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Jahr	Bauleistungen für Wohngebäude nach Leistungsgruppen								
	Bauleistungen am Bauwerk	Rohbauarbeiten							
		insgesamt	Erdarbeiten	Mauerarbeiten	Betonarbeiten	Zimmer- u. Holzbauarbeiten	Abdichtungsarbeiten	Dachdeckungs-, abdichtungsarbeiten	Gerüstarbeiten
2012	94,9	95,9	93,8	96,7	97,8	94,1	92,7	93,9	95,4
2013	96,8	97,5	95,9	97,8	98,8	96,3	95,5	96,4	96,9
2014	98,5	99,0	98,0	99,3	99,7	98,5	97,9	98,0	99,3
2015	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
2016	102,1	101,7	102,4	101,4	101,7	101,5	102,2	101,6	102,0
2017	105,3	105,0	106,8	104,1	105,1	104,2	104,8	105,1	105,9
2018	109,9	110,5	113,9	109,0	111,3	108,7	109,8	109,4	111,8
2019	114,6	115,6	121,2	114,2	116,5	112,2	115,7	114,1	117,7
2020	116,4	117,1	123,7	115,7	117,3	113,3	118,8	116,1	121,8

Jahr	Bauleistungen für Wohngebäude nach Leistungsgruppen							
	insgesamt	Ausbauarbeiten						
		Naturwerksteinarbeiten	Betonwerksteinarbeiten	Putz- und Stuckarbeiten	Fliesen- und Plattenarbeiten	Estricharbeiten	Tischlerarbeiten	Metallbauarbeiten
2012	94,0	96,4	94,3	95,2	93,6	94,4	95,4	93,0
2013	96,2	97,5	95,7	97,1	95,7	96,8	97,6	94,9
2014	98,0	98,4	97,0	98,8	98,0	98,7	98,3	97,5
2015	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
2016	102,3	101,8	101,9	101,7	102,5	101,9	102,3	102,0
2017	105,5	104,3	104,7	104,6	105,0	104,9	104,6	105,7
2018	109,4	107,6	107,7	108,2	108,8	109,4	108,8	109,6
2019	113,9	111,8	111,9	112,9	113,6	113,6	112,6	114,5
2020	115,9	113,4	113,6	114,8	115,3	115,3	114,0	116,6

Jahr	Bauleistungen für Wohngebäude nach Leistungsgruppen							Bauleistungen am Bauwerk	
	Verglasungsarbeiten	Ausbauarbeiten						Bürogebäude	gewerbliche Betriebsgebäude
		Maler- und Lackierarbeiten	Bodenbelagarbeiten	Tapezierarbeiten	Heiz- und zentrale Wassererwärmungsanlagen	Gas-, Wasser-, u. Entwässerungsanl. innerh. v. Gebäuden	Nieder- und Mittelspannungsanlagen		
2012	96,7	95,6	94,1	94,5	92,3	91,9	92,6	94,8	94,8
2013	98,2	97,0	96,1	96,1	95,2	94,7	94,9	96,7	96,6
2014	99,2	98,1	98,3	98,0	97,6	97,2	97,4	98,4	98,4
2015	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
2016	102,5	102,4	101,8	102,2	102,6	103,3	103,2	102,2	102,1
2017	104,7	105,4	103,9	105,7	105,9	107,4	107,3	105,5	105,5
2018	107,7	108,9	106,1	109,7	109,8	112,4	112,6	110,2	110,2
2019	110,9	113,8	109,5	114,8	114,1	117,9	118,4	115,0	115,1
2020	111,3	115,6	110,4	116,5	116,8	120,7	121,8	116,8	116,9

Jahr	Bauleistungen am Bauwerk		
	Straßenbau	Brücken im Straßenbau	Ortskanäle
2012	95,5	97,0	95,1
2013	97,8	98,2	96,7
2014	99,1	99,3	98,2
2015	100,0	100,0	100,0
2016	100,9	101,1	101,7
2017	104,7	105,2	105,3
2018	111,1	111,3	111,5
2019	117,9	116,8	117,7
2020	118,9	117,9	118,8

¹⁾ Einschließlich Mehrwertsteuer
Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 40



Entwicklung der Kaufwerte für Bauland

 ZENTRALVERBAND
 DEUTSCHES
 BAUGEWERBE
 ZDB

Jahr, Vierteljahr	Früheres Bundesgebiet		Neue Länder und Berlin Ost		Deutschland	
	baureifes Land	Rohbauland	baureifes Land	Rohbauland	baureifes Land	Rohbauland
¤ je m ²						
1965	11,19	7,00	•	•	•	•
1970	15,72	10,02	•	•	•	•
1975	22,54	11,10	•	•	•	•
1980	41,93	16,81	•	•	•	•
1985	59,36	20,42	•	•	•	•
1990	63,50	29,18	•	•	•	•
1995	71,25	24,48	36,09	9,54	58,02	14,68
1996	74,29	23,41	40,71	13,01	61,37	17,60
1997	77,67	24,92	41,12	11,38	64,70	18,84
1998	80,64	24,93	45,45	13,65	69,69	21,30
1999	81,64	23,73	44,67	14,91	70,65	20,51
2000	89,37	25,49	48,17	16,87	76,21	22,70
2001	88,70	21,40	44,94	14,35	75,20	19,46
2002	91,82	24,75	50,45	16,90	80,44	22,66
2003	117,33	27,07	48,95	15,48	99,89	24,13
2004	129,02	32,31	44,92	12,87	103,47	27,00
2005	140,44	31,12	49,14	14,64	115,80	26,13
2006	152,79	35,41	47,03	10,10	122,85	25,74
2007	•	•	•	•	134,29	26,20
2008	•	•	•	•	126,58	21,91
2009	•	•	•	•	122,05	23,32
2010	•	•	•	•	129,67	25,61
2011	•	•	•	•	128,19	25,71
2012	•	•	•	•	128,76	34,38
2013	•	•	•	•	134,34	32,65
2014	•	•	•	•	138,64	35,84
2015	•	•	•	•	144,08	34,69
2016	•	•	•	•	156,63	34,37
2017	•	•	•	•	174,94	38,26
2018	•	•	•	•	188,92	35,22
2019					189,78	52,20
2020						
1. Vierteljahr	•	•	•	•	166,93	48,57
2. Vierteljahr	•	•	•	•	186,04	43,46
3. Vierteljahr	•	•	•	•	212,92	60,26
4. Vierteljahr	•	•	•	•	•	•

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 17, Reihe 5

Tabelle 41


 ZENTRALVERBAND
 DEUTSCHES
 BAUGEWERBE ZDB

Insolvenzen

Jahr	Unternehmen und Freie Berufe		F Baugewerbe insgesamt		darunter							
					F 43.1 Abbrucharbeiten u. vorb. Baustellenarbeiten		F 41, F42, F43.9 Hochbau, Tiefbau, sonst. spezialisierte Bautätigkeiten		F 43.2 Bauinstallation		F 43.3 Sonstiger Ausbau	
	zu- sammen	darunter mangels Masse abgelehnt	zu- sammen	darunter mangels Masse abgelehnt	zu- sammen	darunter mangels Masse abgelehnt	zu- sammen	darunter mangels Masse abgelehnt	zu- sammen	darunter mangels Masse abgelehnt	zu- sammen	darunter mangels Masse abgelehnt
Deutschland												
1994	18.802	13.102	3.971	2.764	101	80	2.200	1.446	821	583	842	652
1995	22.316	15.537	5.540	3.734	169	131	3.200	2.049	1.040	687	1.970	864
1996	25.515	18.023	7.040	4.919	198	161	4.022	2.745	1.358	925	1.454	1.083
1997	26.245	18.667	7.789	5.548	270	218	4.263	2.931	1.595	1.103	1.640	1.275
1998	27.804	19.964	8.109	5.884	268	218	4.234	2.987	1.701	1.181	1.888	1.485
1999	26.476	16.898	7.767	4.939	245	184	4.154	2.644	1.620	935	1.726	1.162
2000	28.235	16.502	8.103	4.729	284	189	4.240	2.453	1.698	916	1.870	1.227
2001	32.278	17.551	9.026	5.055	335	207	4.574	2.520	1.925	1.040	2.175	1.279
2002	37.579	16.066	9.160	4.102	286	140	4.326	2.015	2.185	913	2.347	1.026
2003	39.320	16.260	8.697	3.783	270	135	3.897	1.812	2.174	862	2.250	965
2004	39.213	15.316	8.595	3.353	296	119	3.918	1.631	2.212	772	2.155	826
2005	36.843	13.596	7.829	2.932	235	99	3.507	1.346	2.037	723	2.038	757
2006	30.462	10.059	5.773	1.892	189	64	2.519	886	1.533	484	1.520	450
2007 ¹⁾	29.160	8.669	5.319	1.539	148	36	2.255	702	1.481	401	1.435	398
2008	29.291	7.932	5.306	1.475	179	52	2.392	726	1.283	312	1.452	385
2009	32.687	8.372	5.387	1.434	192	51	2.373	637	1.318	366	1.504	380
2010	31.998	8.467	5.103	1.329	216	59	2.108	621	1.281	322	1.498	327
2011	30.099	7.706	4.776	1.216	196	54	1.991	538	1.137	279	1.452	345
2012	28.304	6.988	4.510	1.025	160	41	1.913	481	1.146	248	1.291	255
2013	25.955	6.507	4.131	977	159	52	1.704	415	1.105	252	1.163	258
2014	24.085	6.208	3.982	992	147	49	1.641	437	1.072	259	1.122	247
2015	23.123	6.144	3.874	996	135	50	1.616	442	1.007	252	1.116	252
2016	21.518	5.704	3.693	943	140	56	1.536	410	965	221	1.052	256
2017	20.093	5.696	3.298	956	143	48	1.281	390	959	258	915	260
2018	19.302	5.395	3.334	937	172	71	1.329	380	899	247	934	239
2019	18.749	5.140	3.044	835	206	86	3.589	1.006	707	202	947	218
2020	15.841	4.778	2.500	806	152	66	3.153	1.019	613	201	736	220

¹⁾ ab 2007 Umstellung auf WZ 2008 berücksichtigt

Quelle: Statistisches Bundesamt, Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft

III. Strukturdaten der Fachzweige des Baugewerbes, gegliedert nach den Fachgruppen des Zentralverbandes des Deutschen Baugewerbes

1. Bau von Gebäuden (ohne Fertigteilbau)



Tabelle 42

Aufteilung nach Betriebsgrößenklassen (Juni 2020)

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Betriebe mit ... Beschäftigten	Betriebe		Beschäftigte		Bauhauptgewerbe insgesamt	
	Handwerk	Industrie	Handwerk	Industrie	Geleistete Arbeitsstunden 1 000 Std.	Baugewerblicher Umsatz 1 000 Euro
1 -19	13.380	2.980	89.565	13.592	10.932	1.185.867
20 -49	2.163	224	64.436	7.113	7.678	1.113.974
50 -99	528	80	35.725	5.500	4.124	792.449
100 -199	149	45	20.051	5.947	2.559	525.050
200 und mehr	66	27	24.046	11.549	3.152	1.085.763
Insgesamt	16.286	3.356	233.823	43.701	28.446	4.703.103

Tabelle 43

Aufteilung nach Bundesländern (Juni 2020)



ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Land	Betriebe	Beschäftigte	Geleistete Arbeitsstunden 1.000 Std.	Baugewerblicher Umsatz 1.000 Euro
Baden-Württemberg	2.106	35.226	3.757	673.135
Bayern	3.184	66.440	6.485	1.136.543
Berlin	356	7.607	746	200.420
Brandenburg	862	9.132	954	225.819
Bremen	84	1.534	177	45.020
Hamburg	199	4.519	380	104.540
Hessen	1.546	23.261	2.545	261.507
Mecklenburg-Vorpommern	511	5.225	582	82.910
Niedersachsen	1.905	28.456	2.926	472.801
Nordrhein-Westfalen	4.125	44.175	4.480	722.734
Rheinland-Pfalz	932	10.742	1.103	184.411
Saarland	234	2.338	224	36.568
Sachsen	1.487	15.988	1.692	230.684
Sachsen-Anhalt	687	7.396	807	93.564
Schleswig-Holstein	883	9.246	907	147.267
Thüringen	541	6.239	682	85.180
Insgesamt	19.642	277.524	28.446	4.703.103

Quelle: Statistisches Bundesamt, Totalerhebung im Bauhauptgewerbe

2. Bau von Straßen und Bahnverkehrsstrecken



Tabelle 44

Aufteilung nach Betriebsgrößenklassen (Juni 2020)

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Betriebe mit ... Beschäftigten	Betriebe		Beschäftigte		Bauhauptgewerbe insgesamt	
	Handwerk	Industrie	Handwerk	Industrie	Geleistete Arbeitsstunden 1 000 Std.	Baugewerblicher Umsatz 1 000 Euro
1-19	1.390	726	11.063	4.813	1.799	176.097
20-49	464	176	14.343	5.445	2.412	306.248
50-99	218	95	15.049	6.726	2.558	348.688
100-199	113	65	15.831	9.468	2.886	485.888
200 und mehr	55	41	18.012	19.088	4.067	707.289
Insgesamt	2.240	1.103	74.298	45.540	13.723	2.024.210

Tabelle 45

Aufteilung nach Bundesländern (Juni 2020)

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Land	Betriebe	Beschäftigte	Geleistete Arbeitsstunden 1.000 Std.	Baugewerblicher Umsatz 1.000 Euro
Baden-Württemberg	248	14.860	1.688	230.628
Bayern	474	19.352	2.253	363.055
Berlin	94	3.802	428	58.932
Brandenburg	199	5.922	687	108.813
Bremen	15	781	89	13.681
Hamburg	49	1.657	194	30.606
Hessen	207	8.266	860	123.734
Mecklenburg-Vorpommern	87	2.905	356	53.104
Niedersachsen	328	12.346	1.507	238.747
Nordrhein-Westfalen	627	16.004	1.807	268.025
Rheinland-Pfalz	210	7.192	816	117.375
Saarland	45	1.381	148	20.010
Sachsen	321	10.481	1.180	169.620
Sachsen-Anhalt	198	7.505	848	117.673
Schleswig-Holstein	127	3.390	406	48.400
Thüringen	114	3.994	457	61.806
Insgesamt	3.343	119.838	13.723	2.024.210

Quelle: Statistisches Bundesamt, Totalerhebung im Bauhauptgewerbe

3. Zimmerei und Ingenieurholzbau



Tabelle 46

Aufteilung nach Betriebsgrößenklassen (Juni 2020)

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Betriebe mit ... Beschäftigten	Betriebe		Beschäftigte		Bauhauptgewerbe insgesamt	
	Handwerk	Industrie	Handwerk	Industrie	Geleistete Arbeitsstunden 1 000 Std.	Baugewerblicher Umsatz 1 000 Euro
1 - 19	9.990	1.379	51.022	4.354	5.746	531.633
20 - 49	440	15	.	.	1.349	155.496
50 - 99	28	2	.	.	187	28.488
100 - 199	9	-	.	-	.	.
200 u. mehr	1	-	.	-	.	.
Insgesamt	10.468	1.396	66.639	4.922	7.405	736.677

Zeichenerklärung

- = nichts vorhanden
- = Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten



Tabelle 47

Aufteilung nach Bundesländern (Juni 2020)

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Land	Betriebe	Beschäftigte	Geleistete Arbeitsstunden 1.000 Std.	Baugewerblicher Umsatz 1.000 Euro
Baden-Württemberg	2.231	15.924	1.610	165.712
Bayern	3.043	19.678	2.007	226.140
Berlin	118	445	43	3.882
Brandenburg	474	1.500	163	12.990
Bremen	20	111	11	1.324
Hamburg	83	430	47	3.861
Hessen	596	3.183	321	30.413
Mecklenburg-Vorpommern	252	933	103	7.993
Niedersachsen	1.101	8.812	956	92.009
Nordrhein-Westfalen	1.280	7.458	725	69.421
Rheinland-Pfalz	444	2.964	305	30.170
Saarland	59	391	40	2.831
Sachsen	733	2.259	240	16.015
Sachsen-Anhalt	209	890	100	7.143
Schleswig-Holstein	797	5.060	573	53.828
Thüringen	424	1.523	162	12.945
Insgesamt	11.864	71.561	7.405	736.677

Quelle: Statistisches Bundesamt, Totalerhebung im Bauhauptgewerbe

